

Weiterbildung in Baden-Württemberg 2022

Eine Länderzusatzstudie zur BMBF-Erhebung „Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2022“



Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und
Tourismus Baden-Württemberg

Forschungsprojekt im Auftrag des
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg
Referat "Berufliche Weiterbildung"
Schlossplatz 4 (Neues Schloss), 70173 Stuttgart
Dienstsz: Willi-Bleicher-Straße 19, 70174 Stuttgart
Alexander Thum

von

Verian Deutschland
(eingetragen als Mantle Germany GmbH)
Landsberger Str. 284
80687 München

Ihre Ansprechpartner:

Frauke Bilger
AES-2022-Projektleiterin
Tel: 089 5600 – 1696
E-Mail: frauke.bilger@kantar.com

Eva Koubek
stellvertretende AES-2022-Projektleiterin
Tel: 089 5600 – 3610
E-Mail: eva-maria.koubek@kantar.com

München, den 24. November 2023
Unser Zeichen: 334407558

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	4
	A Weiterbildung Erwachsener	11
2	Weiterbildungsbeteiligung in Baden-Württemberg	11
3	Weiterbildungsaktivitäten	13
4	Weiterbildungssegmente	15
4.1	Merkmale zur Bestimmung der Weiterbildungssegmente	15
4.2	Weiterbildungsaktivitäten nach Weiterbildungssegmenten	17
4.3	Beteiligung an den drei Weiterbildungssegmenten	18
5	Weiterbildungsbeteiligung in verschiedenen Personengruppen	20
5.1	Erwerbsstatus und berufsbezogene Merkmale	20
5.2	Bildungshintergrund	25
5.3	Geschlecht	28
5.4	Migrationshintergrund	30
5.5	Alter	31
6	Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten	34
6.1	Zeit für Weiterbildungsaktivitäten	34
6.2	Themenbereiche der Weiterbildungsaktivitäten	37
6.3	Anbieter von Weiterbildung	38
6.4	Nutzen von Weiterbildungsaktivitäten	41
	B Lebenslanges Lernen Erwachsener	44
7	Teilnahme an formaler Bildung	44
8	Informelles Lernen	46
	C Aktuelle Themen im Kontext des Bildungsmonitorings	48
9	EU-Zielvorgaben für die Teilnahme Erwachsener an Bildungsangeboten	48

10	Bildung Erwachsener mit digitalen Medien	51
11	Transparenz, Information, Beratung	56
12	Baden-Württemberg-spezifische Zusatzfragen: Bildungszeitgesetz (BzG) und „Bachelor Professional“	61
13	Bildungsbarrieren	63
14	Literatur	67

1 Vorbemerkung

Im Mai 2022 vergab das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg einen Auftrag zur Durchführung der Studie „Weiterbildung in Baden-Württemberg 2022“ (AES-BW 2022) an Verian Deutschland (ehemals Kantar Public). Bei dieser Studie handelt es sich um eine sogenannte Länderzusatzstudie, die parallel und gemeinsam mit dem deutschen AES (Adult Education Survey) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführt wurde. Mit der Erhebung „Weiterbildung in Baden-Württemberg 2022“ kann demnach ein direkter Vergleich der regionalisierten Informationen mit denen der bundesweiten Erhebung erfolgen.

Konzeption der Länderzusatzstudien parallel zum deutschen AES 2022

Das BMBF hat auch für den AES 2022 die Möglichkeit von Länderzusatzstudien eingeräumt. Länderzusatzstudien parallel zur AES-Hauptstudie sind so konzipiert, dass ein Land die Leistungen der bundesweiten Erhebung, also die Interviews im eigenen Bundesland, im Rahmen einer Zusatzstudie nutzen kann und für präzise Aussagen gegebenenfalls eine Aufstockung des Stichprobenumfangs vornehmen muss. Präzise Informationen auf Länderebene können bei einer Gesamtnettofallzahl von etwa 1.500 Interviews erzielt werden. Für diese insgesamt etwa 1.500 Interviews wird den Ländern die Möglichkeit von landesspezifischen Zusatzfragen angeboten. Die Länderzusatzstudien schließen mit landesbezogenen Analyse- und Berichtsarbeiten.

Das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg vergab einen Auftrag für eine Länderzusatzstudie und entsprechend wurde ein Auftrag für knapp 200 Aufstockungsinterviews vergeben. Darüber hinaus nutzte das Land die Möglichkeit Baden-Württemberg-spezifische Zusatzfragen zu den Themenbereichen Präferenzen des Weiterbildungsformats, Bekanntheit von und Erfahrungen mit der Internetseite www.fortbildung-bw.de, Bekanntheit und (geplante) Nutzung des Bildungszeitgesetzes (BzG), Bewertung der neuen Abschlussbezeichnung "Bachelor Professional" sowie einer Selbsteinschätzung einer Veränderung des Weiterbildungsverhaltens seit der Pandemie in Baden-Württemberg erheben zu lassen.

Inhaltliche Berichterstattung

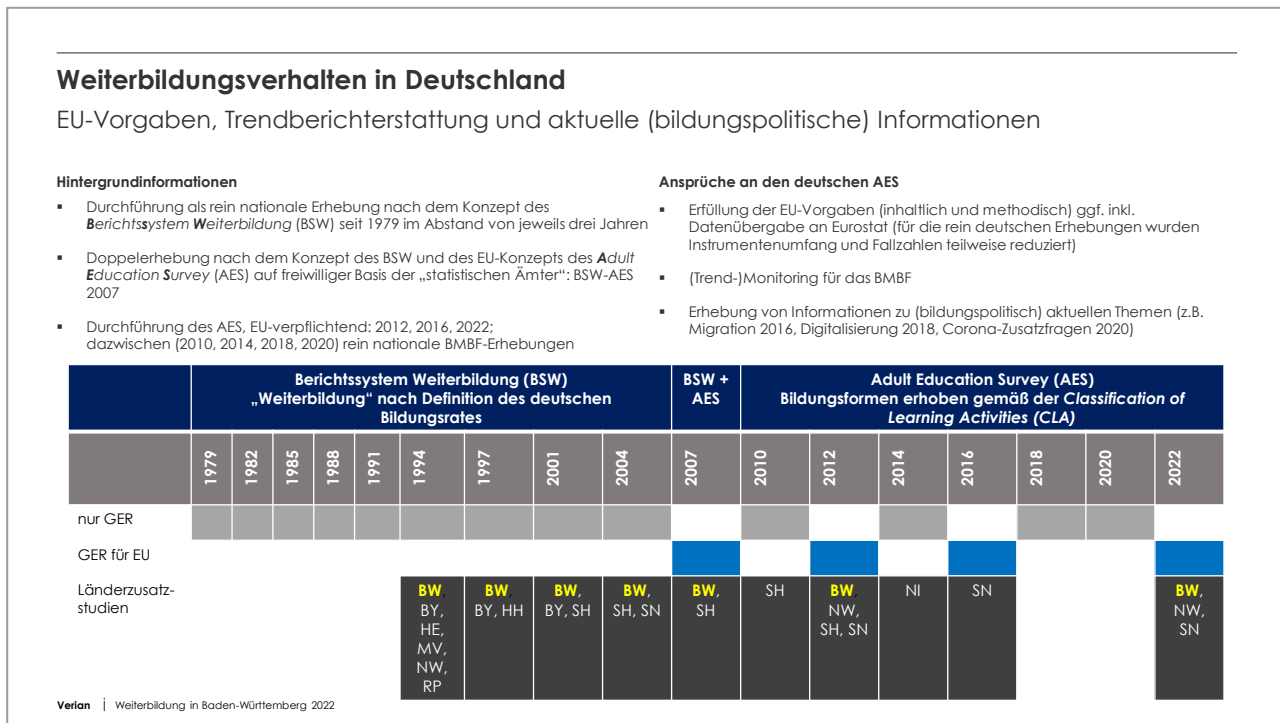
Im Rahmen der BMBF-Studie Weiterbildungsverhalten in Deutschland wurde Weiterbildung von 1979 bis 2007 mit dem BSW (Berichtssystem Weiterbildung) nach dem Verständnis des Deutschen Bildungsrates erfasst (zuletzt Rosenblatt & Bilger 2008, S. 25): Weiterbildung ist demnach „die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase (...). Das Ende der ersten Bildungsphase und damit der Beginn möglicher Weiterbildung ist in der Regel durch den Eintritt in die volle Erwerbstätigkeit gekennzeichnet (...). Das kurzfristige Anlernen oder Einarbeiten am Arbeitsplatz gehört nicht in den Rahmen der Weiterbildung“ (Deutscher Bildungsrat 1970, S. 197). Für internationale Vergleichsmöglichkeiten wurde das BSW in den AES überführt. Die Erhebung erfasst seither folgende Formen von Bildungs- und Lernaktivitäten auf Grundlage der *Classification of Learning Activities* (CLA; Eurostat 2016):

- formal education (FED)/formale bzw. reguläre Bildung,
- non-formal education (NFE)/non-formale Weiterbildung und
- informal learning (INF)/informelles Lernen.

Deutschland kann demnach eine Trendreihe zur Weiterbildungsbeteiligung präsentieren, die bis ins Jahr 1979 zurückreicht. Der AES ist ein Baustein im *Europäischen Statistischen System* (ESS) und ergänzt auf Ebene der EU im Bereich des Erwachsenenlernens die beiden anderen etablierten Studien, den *Continuing Vocational Training Survey* (CVTS)¹ und den *Labour Force Survey* (LFS)². Der AES wurde nach einer Pilotierungsrunde für die EU-Mitgliedstaaten eine verpflichtende Studie mit einem Erhebungsturnus von zunächst fünf (Europäische Union 2014) und mittlerweile sechs Jahren (Europäische Union 2019, genauer s. BMBF 2024, in Bearbeitung). Zwischen den verpflichtenden EU-Erhebungen vergab das BMBF bislang ergänzende rein nationale Aufträge zur Erhebung und diese durchgängig mit der Möglichkeit für Länderzusatzstudien (Abbildung 1).

-
- ¹ Der CVTS wurde seit 1993 bislang sechsmal von Eurostat koordiniert und in der Regel von den nationalen statistischen Ämtern durchgeführt. Die Erhebung ist für die Mitgliedstaaten der EU verpflichtend, in einigen Staaten besteht Auskunftspflicht der Unternehmen. Die sechste Erhebung wurde im Jahr 2021 für das Bezugsjahr 2020 durchgeführt. Die Stichprobe in Deutschland wurde auf Grundlage des statistischen Unternehmensregisters auf Bundesebene mit dem Stand Dezember 2020 gezogen. Einbezogen sind Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten in fast allen Branchen. Der CVTS6 wurde in Deutschland als Kombination aus postalischer Befragung durch einen schriftlichen Fragebogen und einer Onlinebefragung vom Statistische Bundesamt und einigen statistischen Ländern durchgeführt. Im CVTS6 konnten in Deutschland insgesamt 2.641 Unternehmen (Rücklaufquote: 18,6%) befragt werden (Destatis 2022, S. 7ff.; Schönfeld & Thiele 2023, S. 293)
 - ² Der LFS (*Arbeitskräfteerhebung*) ist eine für EU-Mitgliedstaaten verpflichtende Befragung von Privathaushalten, an der sich auch EU-Beitrittskandidaten und die Länder der europäischen Freihandelszone EFTA (*European Free Trade Association*) beteiligen. Beim LFS wird ein komplexeres unterjähriges Rotationsdesign angewandt: Ausgewählte Haushalte werden in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen befragt, setzen anschließend zwei Quartale aus, bevor die 3. und 4. Befragung auf die beiden Folgequartale terminiert werden. Dies hat zur Folge, dass die ausgewählten Haushalte bis zu zweimal im Jahr befragt werden, dafür allerdings auch schneller wieder aus dem Mikrozensus herausrotieren. Die kontinuierlich erhobenen Daten aller teilnehmenden Haushalte eines Erhebungsjahres werden im jährlichen Rhythmus als Jahresergebnisse veröffentlicht (Destatis 2023). Grundsätzlich werden alle Haushaltsmitglieder ab 15 Jahren befragt, wobei Proxy-Interviews zulässig sind. Die Stichprobe in Deutschland, welche ein Prozent der Haushalte beträgt, wird aufgrund der rechtlich geregelten Auskunftspflicht stets gut ausgeschöpft. Die deutsche Erhebung ist in den Mikrozensus integriert (Behringer et al. 2016).

Abbildung 1



Wie die Abbildung zeigt, wurden bislang insgesamt sieben Länderzusatzstudien für Baden-Württemberg parallel zu BSW oder AES vergeben, und zwar in den Jahren 1994, 1997, 2001, 2004, 2007, 2012 und nun im Jahr 2022. Das heißt, dass auch für Baden-Württemberg für die Quote der Teilnahme an Weiterbildung eine lange Trendreihe möglich ist.

Das BMBF nutzte mit dem AES 2020 die Gelegenheit, eine nationale Erhebung unter anderem mit dem Ziel zu beauftragen, ein neues Erhebungsdesign zu erproben, das den EU-seitig gestiegenen Qualitätsanforderungen gerecht wird (s. u., BMBF 2022a). Auf dieser erprobten Basis erfolgte der AES 2022, der einerseits die methodischen EU-Vorgaben umsetzt und andererseits die EU-gewünschten Informationen bereitstellt. Demnach wurden nicht nur die Instrumente zur nationalen Trendberichterstattung erhoben, sondern auch die darüberhinausgehenden und seitens der EU vorgegebenen Instrumente (European Commission 2022).

Lebenslanges Lernen, beschränkt auf die Gruppe 18- bis 69-Jähriger, ist in der Individualerhebung des AES Ausgangspunkt zur Erfassung verschiedener Lernformen. Auf der konzeptionellen Grundlage der CLA (Eurostat 2016) werden im AES und entsprechend in „Weiterbildung in Baden-Württemberg 2022“ drei Lernformen erfasst, die im Folgenden kurz beschrieben werden. Vereinfacht ausgedrückt unterscheiden sich diese drei Lernformen nach dem Grad ihrer Organisiertheit (s. Bilger, Behringer & Kuper 2013, S. 18 f.).

Formal education (FED)/formale bzw. reguläre Bildung:

Zu den formalen oder regulären Bildungsaktivitäten (FED) zählen alle, die (theoretisch) mit einem Abschluss enden, der im jeweiligen nationalen Qualifikationsrahmen, für Deutschland also im

Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR), verortet bzw. anerkannt ist, und die eine Mindestdauer von sechs Monaten umfassen.

Non-formal education (NFE)/Weiterbildung:

Zu den non-formalen Weiterbildungsaktivitäten (NFE) werden solche Lernaktivitäten gezählt, die nicht als formale oder reguläre Bildungsaktivität klassifiziert werden, aber dennoch in ein organisiertes Lehr-/Lern-Arrangement im Sinne einer Lehrer-Schüler-Beziehung eingebettet sind. Eine persönliche Anwesenheit von Lehrern und Schülern ist hierbei nicht erforderlich.³

Informal Learning (INF) / informelles Lernen:

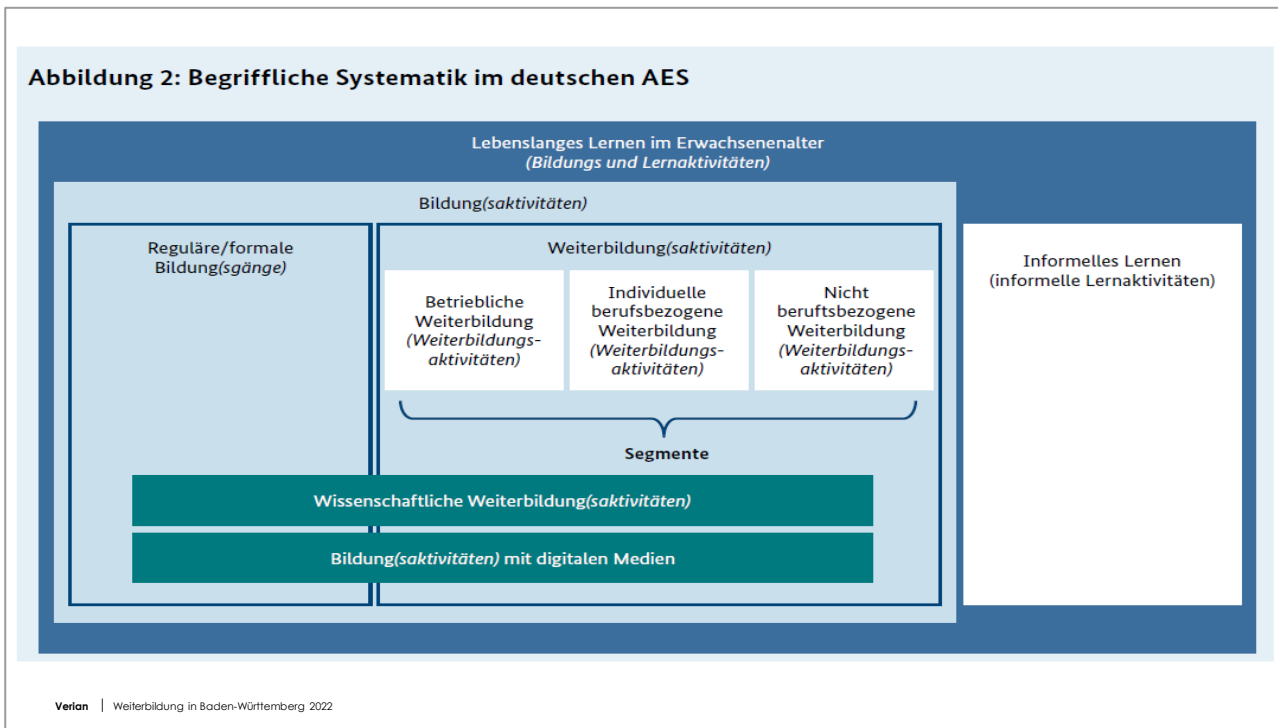
Zu den informellen Lernaktivitäten (INF) zählen solche, die weder den formalen Bildungsaktivitäten noch den non-formalen Weiterbildungsaktivitäten zuzurechnen sind, also auf eine durch eine Lehrperson vorstrukturierende Lerngelegenheit verzichten. Eine solche Lernaktivität wird im AES nur dann als informelle Lernaktivität gezählt, wenn das Lernen intentional, also nicht zufällig, erfolgte.

Die gewählten deutschen Begrifflichkeiten sind dabei vor allem der AES-Trendberichterstattung im Auftrag des BMBF geschuldet, in die die Ergebnisse von BSW und AES eingebunden sind (Abbildung 2). Wenngleich also die Definition von Weiterbildung im Sinne des Deutschen Bildungsrates weiter gefasst ist (s. o.), werden im AES ausschließlich Aktivitäten der *non-formal education* als Weiterbildung bezeichnet. Der Teil der *formal education*, der nach Abschluss einer ersten Bildungsphase wahrgenommen wird, ist entsprechend nicht einbezogen.

Als Referenzzeitraum zur Erfassung der Aktivitäten sind im AES die letzten zwölf Monate vorgesehen (s. o.), gerechnet ab dem Monat, in dem das Interview stattfand. Weil die Erhebung nicht in einem Monat durchgeführt werden konnte, sondern der Erhebungszeitraum etwa acht Monate umfasste (Feldzeit: 12. Juli 2022 bis 20. März 2023), umspannt der AES kalendarisch die letzten zwölf Monate plus den Erhebungszeitraum, also insgesamt gut 20 Monate. In diesem Bericht wird „im Jahr 2022“ synonym für den Referenzzeitraum der letzten zwölf Monate verwendet, analog wurde in den AES-Trendberichten des BMBF verfahren.

³ In *Bildung auf einen Blick* wird non-formale Bildung bzw. Weiterbildung als „nicht-formale Bildung“ bezeichnet und wie folgt definiert: „Nicht formale Bildung ist definiert als »institutionalisierte, intentionale und von einem Bildungsanbieter geplante Bildung. Das prägende Merkmal von nicht formaler Bildung ist, dass sie im Prozess des lebenslangen Lernens des Einzelnen zusätzlich, alternativ und/oder ergänzend zu formaler Bildung erfolgt. Sie wird oftmals angeboten, um das Recht auf Bildungszugang für alle zu garantieren. Sie richtet sich an Menschen jeden Alters, ist aber nicht notwendigerweise in durchgehenden Wegen aufgebaut, sie kann von kurzer Dauer oder geringer Intensität sein und wird in der Regel in Form von kurzen Kursen, Workshops oder Seminaren vermittelt. Nicht formale Bildung führt zumeist zu Abschlüssen, die von den nationalen oder subnationalen Bildungsbehörden nicht als formale oder gleichwertige Abschlüsse anerkannt sind, oder zu keinerlei Abschlüssen. Jedoch können formale, anerkannte Abschlüsse durch die exklusive Teilnahme an bestimmten nicht formalen Bildungsgängen erworben werden; dies ist häufig der Fall, wenn nicht formale Bildungsgänge, die in einem anderen Kontext erworbenen Kompetenzen ergänzen« (UIS, 2012[12]).“ (OECD 2022, S. 148).

Abbildung 2



Erhebungsdesign

Die Grundgesamtheit des AES 2022 ist die Wohnbevölkerung Deutschlands im Erwachsenenalter (18- bis 69-Jährige). In Baden-Württemberg umfasst die Grundgesamtheit laut Bevölkerungsfortschreibung (Stand 31. Dezember 2020) insgesamt 7,5 Millionen Personen.

Nicht zuletzt aufgrund von Empfehlungen von Eurostat (Eurostat 2018) wurde im Rahmen des AES 2020 ein neues Erhebungsdesign zur Anwendung im AES 2022 erfolgreich erprobt. Erstmals wurde der AES nicht als Haushalts-, sondern als Personenstichprobe beauftragt. Weil es in Deutschland nach wie vor kein zentrales Register gibt, aus dem eine Personenstichprobe gezogen werden könnte (Hanefeld 1987, 145ff.; Zabal et al. 2014), wurde die Zufallsziehung über die Gemeinden bzw. die ihnen zugeordneten Einwohnermeldeämter umgesetzt. Gezogen wurde demnach eine bundesweit repräsentative, registerbasierte, zweistufig stratifizierte und geklumpte Personenstichprobe. Die Gemeindestichprobe umfasst 368 Gemeinden mit 400 Sample Points⁴ und die Personenstichprobe 35.600 Adressen. Davon entfallen 54 PSU aus 49 Gemeinden mit 4.806 Adressen auf Baden-Württemberg. Für die Aufstockungsstichprobe wurden aus diesen PSU zusätzlich 702 Adressen zufällig ausgewählt. Die gesamte Stichprobe für Baden-Württemberg, einschließlich Zusatzinterviews, umfasst demnach 5.508 Adressen.

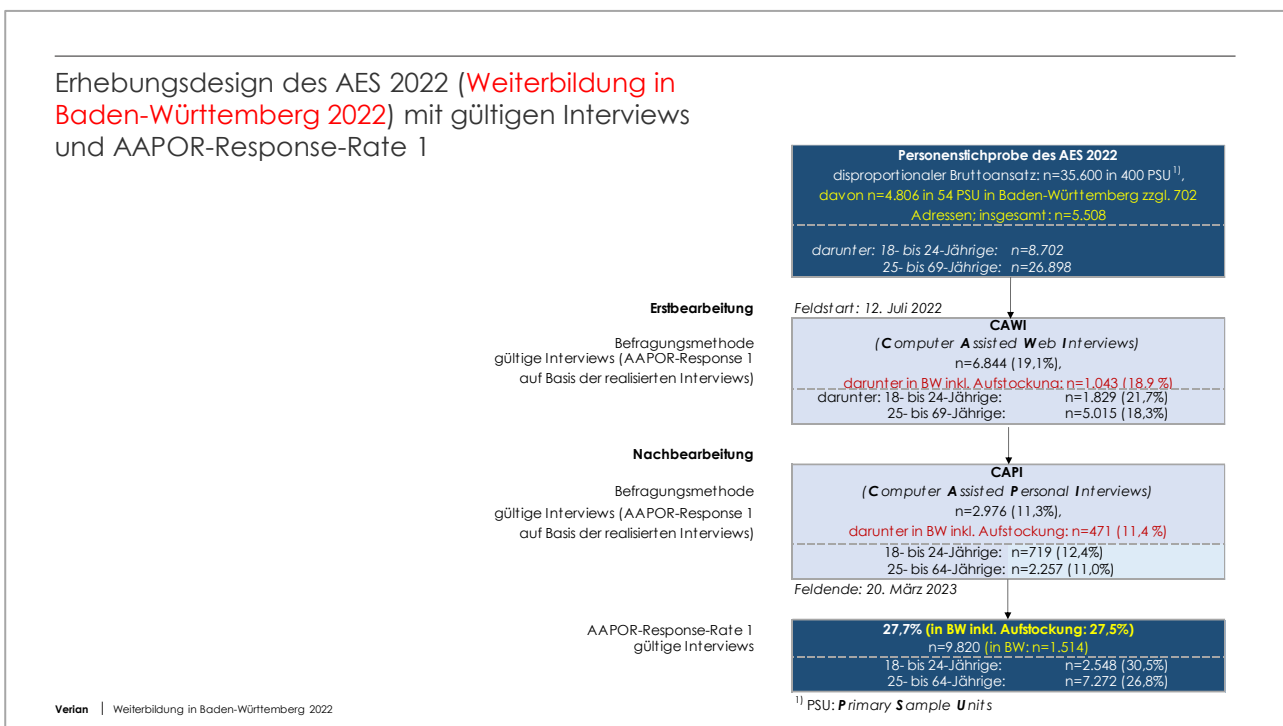
Um diese AES-2022-Personenstichprobe, ergänzt um die zusätzlichen Adressen für Baden-Württemberg, mit einem möglichst hohen Rücklauf realisieren zu können, wurde ein sequenzielles Mixed-

⁴ Genauer: *Primary Sampling Unit* (PSU)

Mode-Design in Abstimmung mit dem methodischen AES-Beirat⁵ geplant und umgesetzt (Abbildung 3). Dabei erfolgte die Erstbearbeitung mit zwei Erinnerungsschreiben im Onlinemodus (CAWI: **C**omputer **A**ssisted **W**eb **I**nterview) und die Nachbearbeitung als persönlich-mündliches Interview (CAPI: **C**omputer **A**ssisted **P**ersonal **I**nterview).

Insgesamt konnten im Rahmen von Weiterbildung in Baden-Württemberg 2022 1.514 gültige Interviews erhoben werden, was einer AAPOR-Response Rate ¹ von 28 Prozent entspricht. Der disproportionale Stichprobenansatz wurde per (Design)-Gewichtung ausgeglichen.⁷

Abbildung 3



⁵ Mitglieder des AES-2022-Beirats sind in alphabetischer Reihenfolge: Prof. Dr. Christian Aßmann (IflBi), Prof. Dr. Johannes Hartig (DIPF), Prof. Dr. Bernd Käpplinger (JLU), Prof. Dr. Harm Kuper (FU-Berlin) und Prof. Dr. Beatrice Rammstedt (GESIS) sowie assoziiert Emilio Schraner (destatis), denen für die hilfreiche Unterstützung herzlich gedankt sei.

⁶ AAPOR: **A**merican **A**ssociation for **P**ublic **O**pinion **R**esearch



⁷ Zu den methodischen Einzelheiten wird auf den methodischen Berichtsteil des Nutzerhandbuchs des AES 2022 verwiesen, welches voraussichtlich im ersten Quartal 2024 im Datenarchiv der GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, *Data Services for the Social Sciences* (DSS) gemeinsam mit den AES-Daten für die interessierte Fachöffentlichkeit bereitgestellt wird.

Hinweise zum vorliegenden Bericht

Der Bericht ist im Wesentlichen in folgende drei inhaltliche Teile untergliedert: A) Weiterbildung, B) lebenslanges Lernen Erwachsener und C) aktuelle Themen im Kontext des Bildungsmonitorings. Fokus der Berichterstattung liegt auf der Beteiligung an non-formalen Weiterbildungsaktivitäten insgesamt und getrennt nach den drei Segmenten der betrieblichen, der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung, wiederum schwerpunktmäßig unter Verwendung von Quoten der Teilnahme. Zentral ist dabei der Vergleich der Ergebnisse aus Baden-Württemberg mit denen der bundesweiten Erhebung und wo möglich mit den Baden-Württembergischen Ergebnissen der Erhebungen davor (Bilger 2008; Hartmann & Bilger 2013). Dargestellt werden nacheinander die Weiterbildungsbeteiligung (Kapitel 2), Informationen zu den Weiterbildungsaktivitäten (Kapitel 3), die Segmente von Weiterbildung (Kapitel 4), die Beteiligung verschiedener Bevölkerungsgruppen an Weiterbildung (Kapitel 5) sowie eine Beschreibung des Feldes der Weiterbildung auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten (Kapitel 6). Im zweiten Abschnitt B) Lebenslanges Lernen Erwachsener wird über die beiden Lernformen der formalen Bildung (Kapitel 7) und des informellen Lernens (Kapitel 8) berichtet. Im dritten und letzten Abschnitt C des Trendberichts werden darüberhinausgehende Informationen aus dem AES bereitgestellt. In Kapitel 9 wird über das Weiterbildungsbenchmark der EU-Agenda 2030 berichtet. In Kapitel 10 über die Bildung Erwachsener mit digitalen Medien, in Kapitel 11 über Transparenz, Information und Beratung, in Kapitel 12 über das Bildungszeitgesetz (BzG) des Landes Baden-Württemberg und die Bewertung der neuen Abschlussbezeichnung "Bachelor Professional" sowie in Kapitel 13 über Hinderungsgründe der Teilnahme an (Weiter-)Bildung informiert.

Die Ergebnisse basieren in der Regel auf der erwerbsfähigen Bevölkerung, operationalisiert als 18- bis 64-Jährige. Hierdurch wird der direkte Vergleich zu den bundesweiten Ergebnissen möglich. Zur einfacheren Einschätzung von Unterschieden zwischen Gruppen sind in den folgenden Abbildungen Pfeile eingefügt. Diese Pfeile verweisen auf statistisch signifikante Differenzen von überwiegend zeitlich aufeinanderfolgenden Kennwerten.⁸

Legende:

	Ein grauer waagerechter Pfeil steht für nicht signifikante Unterschiede ($p > .05$). Die Ergebnisse sind aus statistischer Sicht als „nicht verschieden“ zu interpretieren.
	Dunkelblaue Pfeile zeigen einen signifikanten Unterschied auf höchstens dem Fünf-Prozent-Niveau an.

In diesem Bericht werden Vergleiche häufig in Form von Differenzen in Prozentpunkten ausgewiesen. Dabei werden die Differenzen auf Basis der berechneten Werte ins Verhältnis gesetzt und entsprechend die Nachkommastellen hierbei berücksichtigt. Weil in diesem Bericht die Prozentwerte auf ganze Zahlen gerundet ausgewiesen werden, kann die Differenz auf Basis der ganzzahligen Werte aufgrund von Rundungseffekten von der berichteten Differenz abweichen (z. B.: berechnet wird: $59,7\% - 54,4\% = 5,3\%$; berichtet wird: 60 Prozent minus 54 Prozent; Differenz 5 Prozentpunkte). Um zu verdeutlichen, dass die Abweichung auf Basis von Rundungseffekten erfolgte, wird im Falle von Abweichungen die Differenz durch ein hochgestelltes (D) ausgewiesen.

⁸ Berechnet wurde die zweiseitige Signifikanz für unabhängige Stichproben einschließlich Designfaktor mittels Z-Test.

A Weiterbildung Erwachsener

2 Weiterbildungsbeteiligung in Baden-Württemberg

Für die Erfassung der Weiterbildungsbeteiligung sind die Vorgaben des AES-Manuals entscheidend (European Commission 2022). Für Weiterbildungsaktivitäten wird dort ein Spektrum definiert, das folgende vier Formen umfasst und mithilfe von vier Fragen erfasst wird:

1. Kurse oder Lehrgänge in der Arbeits- oder Freizeit,
2. kurzzeitige Bildungs- oder Weiterbildungsveranstaltungen, also Vorträge, Schulungen, Seminare oder Workshops,
3. Schulungen am Arbeitsplatz (z. B. geplante Unterweisungen oder Trainings durch Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen, durch Trainer und Trainerinnen oder Teletutoren und Tutorinnen),⁹
4. Privatunterricht in der Freizeit (z. B. Fahrstunden für den Führerschein, Trainingsstunden im Sport, Musikunterricht, Nachhilfestunden).

Sinn des definierten Fragenspektrums ist es, die Befragungspersonen an das Thema heranzuführen, um die in den vergangenen zwölf Monaten besuchten Weiterbildungsaktivitäten möglichst umfassend in Erfahrung zu bringen. Viele folgende Darstellungen zeigen Trendergebnisse in Form von Quoten der Teilnahme an Weiterbildung. In die Quote geht jede Befragungsperson ein, die an wenigstens einer der oben genannten vier Formen von Weiterbildungsaktivitäten in den letzten zwölf Monaten teilgenommen hat.

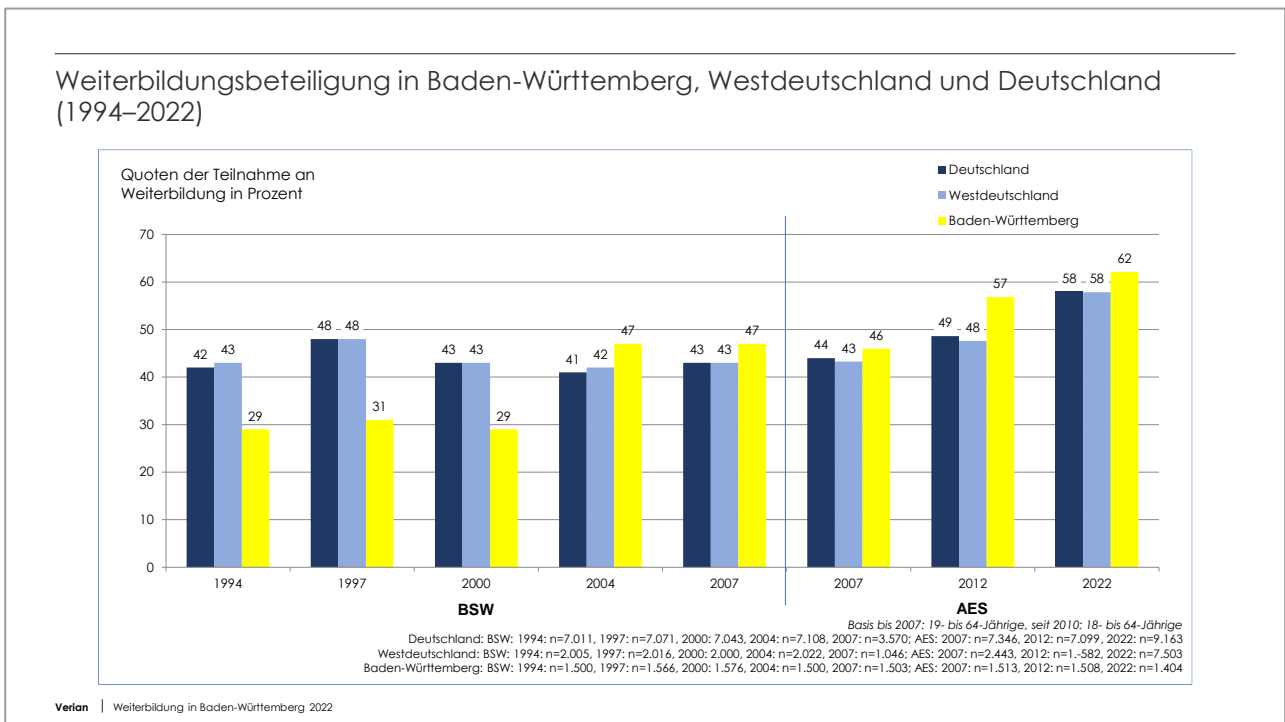
Für Baden-Württemberg liegen im Rahmen von Länderzusatzstudien parallel zu BSW und AES sieben Messzeitpunkte vor: 1994, 1997, 2001, 2004, 2007, 2012 und 2022. Die Quote der Teilnahme an Weiterbildung liegt im Jahr 2022 bei 62 Prozent und ist demnach in der letzten Dekade prägnant angestiegen (plus 5 Prozentpunkte, Abbildung 4).

⁹ Ob Schulungen am Arbeitsplatz (*guided on the job training*) tatsächlich der Weiterbildung oder nicht eher dem informellen Lernen zuzuordnen sind, ist nicht unumstritten. So werden diese Aktivitäten z. B. für das EU-Benchmark nicht berücksichtigt (s. Kapitel 9).

Der Vergleich mit den Quoten aus Westdeutschland insgesamt (58 %) und Deutschland insgesamt (58 %) zeigt signifikante Unterschiede. Die Quote in Baden-Württemberg liegt auch im Jahr 2022 über dem bundesweiten bzw. westdeutschen Ergebnis

Im Jahr 2022 haben mit 62 Prozent der 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg 4,3 Mio. Personen wenigstens eine non-formaler Bildungsaktivität wahrgenommen.

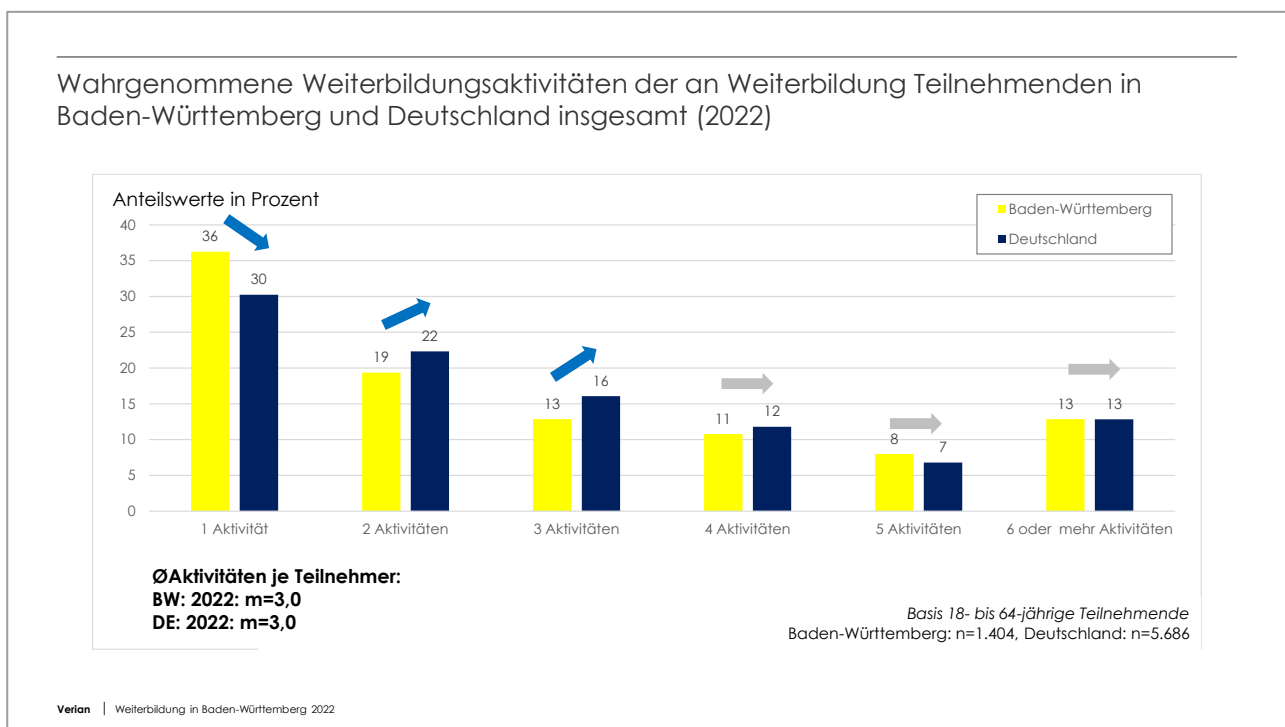
Abbildung 4



3 Weiterbildungsaktivitäten

Der AES erfasst mithilfe von vier Fragen über die in Kapitel 2 vorgestellten Formen von Weiterbildung, ob sich eine Person an Weiterbildung beteiligte. Im Beobachtungszeitraum der letzten zwölf Monate nahmen 62 Prozent der 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg an wenigstens einer non-formalen Bildungsaktivität teil (s. Kapitel 2). Pro Lernform wird erfragt, zu welchem Thema oder in welchem Gebiet die Weiterbildungsaktivität in den letzten zwölf Monaten besucht wurde (inhaltliche Ergebnisse s. Kapitel 6.2). Pro Weiterbildungsform können bis zu vier Nennungen eingetragen werden, insgesamt pro Person also bis zu 16 Weiterbildungsaktivitäten.¹⁰

Abbildung 5¹¹



¹⁰ Im AES 2012 wurden bis zu zwölf Weiterbildungsaktivitäten pro Person erfragt (Bilger & Kuper 2013a). Aufgrund einer vermuteten Untererfassung im bundesweiten AES 2020 (Deckeneffekt) wurde im AES 2022 die Anzahl der möglichen Nennungen auf bis zu 16 erweitert (vier je Weiterbildungsform).

¹¹ Mit dem Umstieg im AES 2020 auf ein etwas anderes Erhebungsdesign (Personenstichprobe im Mixed-Mode-Design) und den damit vorgelegten Ergebnissen zur Zahl der wahrgenommenen Weiterbildungsaktivitäten wurde davon ausgegangen, dass die bis zum Jahr 2018 erhobenen Vergleichswerte, die Anzahl der Aktivitäten unterschätzten (s. BMBF 2024, in Bearbeitung, Kapitel 3). Entsprechend wird hier von einem direkten Vergleich mit den Ergebnissen vor dem Jahr 2020 verzichtet.

Der Durchschnittswert von 3,0 Aktivitäten je Teilnehmerin oder Teilnehmer in Baden-Württemberg im Jahr 2022 (Abbildung 5) liegt so hoch wie in Deutschland insgesamt.¹²

Im Jahr 2022 nahmen gut ein Drittel (36 %) der Teilnehmenden an Weiterbildung in Baden-Württemberg eine Bildungsaktivität, knapp ein Fünftel (19 %) zwei Aktivitäten, ein gutes Achtel (13 %) drei Aktivitäten und ein weiteres Achtel (11 %) vier Aktivitäten wahr. Nur ein gutes Fünftel der Teilnehmenden hat demnach fünf oder mehr Maßnahmen im Referenzzeitraum der letzten zwölf Monate besucht. Wie Abbildung 5 zeigt, liegt der Anteilswert von Personen, die eine Weiterbildungsaktivität wahrgenommen haben, in Baden-Württemberg höher als im Bundesgebiet insgesamt und die Anteilswerte von 18- bis 64-jährigen Teilnehmenden, die zwei oder drei Aktivitäten wahrgenommen haben, liegt entgegengesetzt im Bundesgebiet insgesamt höher als in Baden-Württemberg im Jahr 2022.

Im Vergleich zu den Ergebnissen aus Baden-Württemberg seit dem Jahr 2007 ist nicht nur ein deutlicher Anstieg der Quote der Teilnahme an Weiterbildung zu erkennen (s. Kapitel 2), sondern zudem unter den Teilnehmenden ein Anstieg der durchschnittlich wahrgenommenen Weiterbildungsaktivitäten. Während der Mittelwert im Jahr 2007 bei 2,1 und im Jahr 2012 noch bei 2,0 Aktivitäten je Teilnehmerin bzw. Teilnehmer lag (Hartmann & Bilger 2013, S. 10), liegt er im Jahr 2022 mit 3,0 deutlich darüber.

¹² Für die nähere Beschreibung von Weiterbildungsaktivitäten in den Nachfrageblöcken (s. Kapitel 4 und 6) wurden im bundesweiten AES 2022 per Zufall immerhin 99,6 Prozent der von Zielpersonen insgesamt angegebenen Aktivitäten ausgewählt.

4 Weiterbildungssegmente

Weiterbildung ist gekennzeichnet durch Heterogenität (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 223). Verschiedene Personengruppen nehmen in unterschiedlichen Situationen oder Kontexten an verschiedenen Bildungsaktivitäten teil, sei es aufgrund verschiedener Zugangsmöglichkeiten oder der Teilnahmemotivation. Insofern ist in einer Erhebung zur Weiterbildungsbeteiligung in der Bevölkerung nicht nur die Tatsache bedeutsam, ob sich eine Person in den letzten zwölf Monaten an Weiterbildung beteiligte, sondern auch die Information, welche Aktivitäten sie besuchte.

Im AES wird eine getrennte Betrachtung von insgesamt drei Weiterbildungssegmenten vorgenommen (s. Kapitel 1):

- Segment 1: betriebliche Weiterbildung
- Segment 2: individuelle berufsbezogene Weiterbildung
- Segment 3: nicht berufsbezogene Weiterbildung

In diesem Kapitel wird vorgestellt, wie die Segmente bestimmt werden (Kapitel 4.1). Darauf folgt eine Betrachtung der Weiterbildungsaktivitäten getrennt nach Segmenten (Kapitel 4.2) und schließlich die Darstellung der Teilnahme der 18- bis 64-Jährigen an den drei Weiterbildungssegmenten (Kapitel 4.3).

4.1 Merkmale zur Bestimmung der Weiterbildungssegmente

Die Klassifikation der Weiterbildungssegmente erfolgt im AES auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten. Zuerst werden die betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten bestimmt. Das erste Kriterium zur Bestimmung einer betrieblichen Weiterbildungsaktivität ist, ob die Teilnahme ganz oder überwiegend während der bezahlten Arbeitszeit oder einer bezahlten Freistellung für Bildungszwecke erfolgt. Das zweite Kriterium bezieht eine darüberhinausgehende betriebliche Finanzierung der Weiterbildungsaktivität ein. Konkret werden zusätzlich diejenigen Weiterbildungsaktivitäten der betrieblichen Weiterbildung zugerechnet, bei denen direkte Weiterbildungskosten durch den Arbeitgeber übernommen werden. Die verbleibenden Weiterbildungsaktivitäten werden nach dem Teilnahmegrund getrennt. Weiterbildungsaktivitäten, die „hauptsächlich aus beruflichen Gründen“ erfolgen, werden der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung zugeordnet. Weiterbildungsaktivitäten, die „mehr aus privaten Gründen“ besucht wurden, werden hingegen als nicht berufsbezogene Weiterbildung klassifiziert.

Ergebnisse der einzelnen in die Definition der Weiterbildungssegmente einbezogenen Merkmale

Im Jahr 2022 wurden 68 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten in Baden-Württemberg während der bezahlten Arbeitszeit wahrgenommen (Tabelle 1). Der Anteilswert liegt signifikant über dem Vergleichswert des Jahres 2012 (62 %) und etwa so hoch wie in Deutschland insgesamt im Jahr 2022 (69 %). Mit vier Prozent der Weiterbildungsaktivitäten fanden im Jahr 2022 in Baden-Württemberg etwa

so viele Weiterbildungsaktivitäten während einer bezahlten Freistellung für Bildungszwecke statt wie im Jahr 2012 und wie in Deutschland insgesamt im Jahr 2022 (5 %).

Tabelle 1: Weiterbildungsaktivitäten nach den in die Definition der Weiterbildungssegmente einbezogenen Merkmalen in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger				
Anteilswerte in Prozent				
	Baden-Württemberg		Deutschland	
	2012	2022	2012	2022
<i>Erfragt für bis zu vier oder zwölf Aktivitäten:</i>	4	12	4	12
	(n=1.813)	(n=2.894)	(n=6.453)	(n=16.879)
Weiterbildung während bezahlter Arbeitszeit/Bildungsfreistellung ³⁾				
<i>ja, ganz</i>	57	64	53	65
<i>ja, überwiegend</i>	4	3	4	2
<i>ja, zum kleineren Teil (keine Angabe)</i>	1	1	1	1
Teilnahme während bezahlter Arbeitszeit insgesamt	62	68	57 ¹⁾	69 ¹⁾
Teilnahme während Bildungsfreistellung	5	4	6	5
trifft nicht zu	33	28	36	26
Summe	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100
Kostenübernahme durch den (zukünftigen) Arbeitgeber ²⁾				
ja		Trend- bruch 68		Trend- bruch 71
nein		32		29
Summe		100		100
Gründe der Weiterbildungsbeteiligung				
beruflich	77	79	81	83
privat	23	21	19	17
keine Angabe	0	0	0	0
Summe	100	100	100	100

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

²⁾ Das Erhebungsinstrument wurde aufgrund der EU-Vorgaben des AES-2022-Manuals (European Commission 2022) geändert. Die Ergebnisse des AES 2022 sind daher nicht mit denen der Vorjahre vergleichbar. Letztere werden nicht ausgewiesen.

³⁾ Die Frage wurde im Fragenprogramm ausschließlich für Weiterbildungsaktivitäten eingesetzt, die im Rahmen einer Erwerbs- oder Ausbildungssituation erfolgten. Die Antworten wurden hier auf alle Weiterbildungsaktivitäten umgerechnet, wodurch auch der hohe Anteilswert von „trifft nicht zu“ begründet ist.

© Verian 2023

Für Aktivitäten 18- bis 64-Jähriger, die im Rahmen einer Bildungsfreistellung erfolgten, wurde zudem die gesetzliche Grundlage, auf der die Freistellung erfolgte, erfragt. Neben den drei AES-Antwortvorgaben a) landesgesetzlicher Anspruch, b) tarifliche Regelung und c) andere Grundlage wurde für die Länderzusatzstudie in Baden-Württemberg zusätzlich die Antwortvorgabe d) aufgrund des Bildungszeitgesetzes in Baden-Württemberg (BzG BW) eingeschaltet.

Die Aktivitäten 18- bis 64-Jähriger, die im Rahmen einer Bildungsfreistellung in Baden-Württemberg erfolgten, basieren zu sieben Prozent (nicht tabelliert) auf landesgesetzlichen Ansprüchen, zu knapp einem Fünftel (18 %) auf tarifvertraglichen Regelungen und zu einem knappen Achtel (13 %) auf dem Bildungszeitgesetz in Baden-Württemberg (BzG BW). Ungeklärt bleibt an dieser Stelle, ob die Angaben zu landesgesetzlichen Ansprüchen und Bildungszeitgesetz nicht letztlich addiert werden müssten für ein vollständiges Bild. Die verbleibenden Weiterbildungsaktivitäten (61 %) mit Bildungsfreistellung erfolgten auf Basis anderer (Rechts-)Grundlagen.

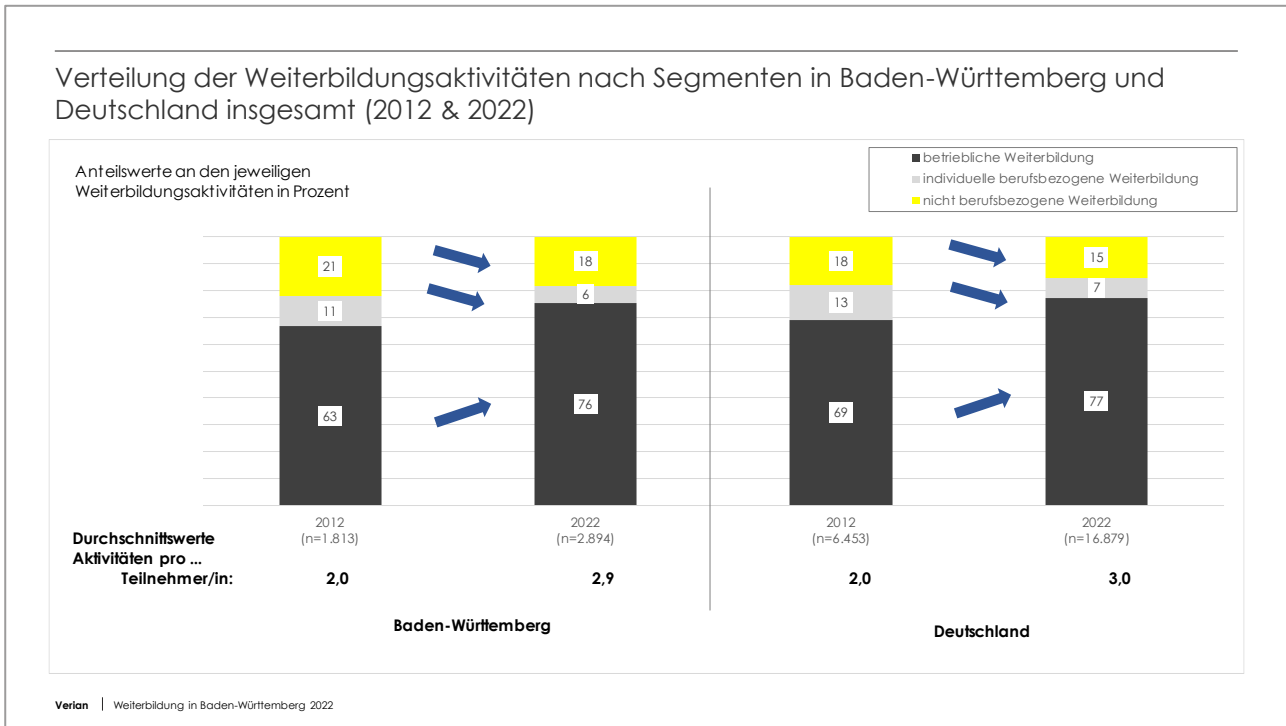
Non-formale Weiterbildungsaktivitäten wurden auch im Jahr 2022 in Baden-Württemberg überwiegend aus beruflichen (79 %, Tabelle 1) und weniger aus privaten Gründen (21 %) wahrgenommen. Der Anteilswert beruflich motivierter Teilnahme liegt damit in Baden-Württemberg niedriger als in Deutschland insgesamt (83 %). Sowohl in Baden-Württemberg als auch in Deutschland insgesamt ist ein leichter Anstieg beim Anteilswert beruflich motivierter Weiterbildungsaktivitäten seit dem Jahr 2012 zu erkennen, dieser ist für Baden-Württemberg aber statistisch nicht signifikant.

Bezogen auf alle Weiterbildungsaktivitäten wurden im Jahr 2022 für 68 Prozent aller Weiterbildungsaktivitäten in Baden-Württemberg direkte Weiterbildungskosten vom (zukünftigen) Arbeitgeber übernommen. Weil das Erhebungsinstrument seit dem Jahr 2012 verändert wurde, kann ein Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2012 nicht vorgenommen werden.

4.2 Weiterbildungsaktivitäten nach Weiterbildungssegmenten

Im AES werden die drei Weiterbildungssegmente der betrieblichen, der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung unterschieden. Abbildung 6 zeigt die Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten nach Weiterbildungssegmenten der Jahre 2012 und 2022 in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt.

Abbildung 6

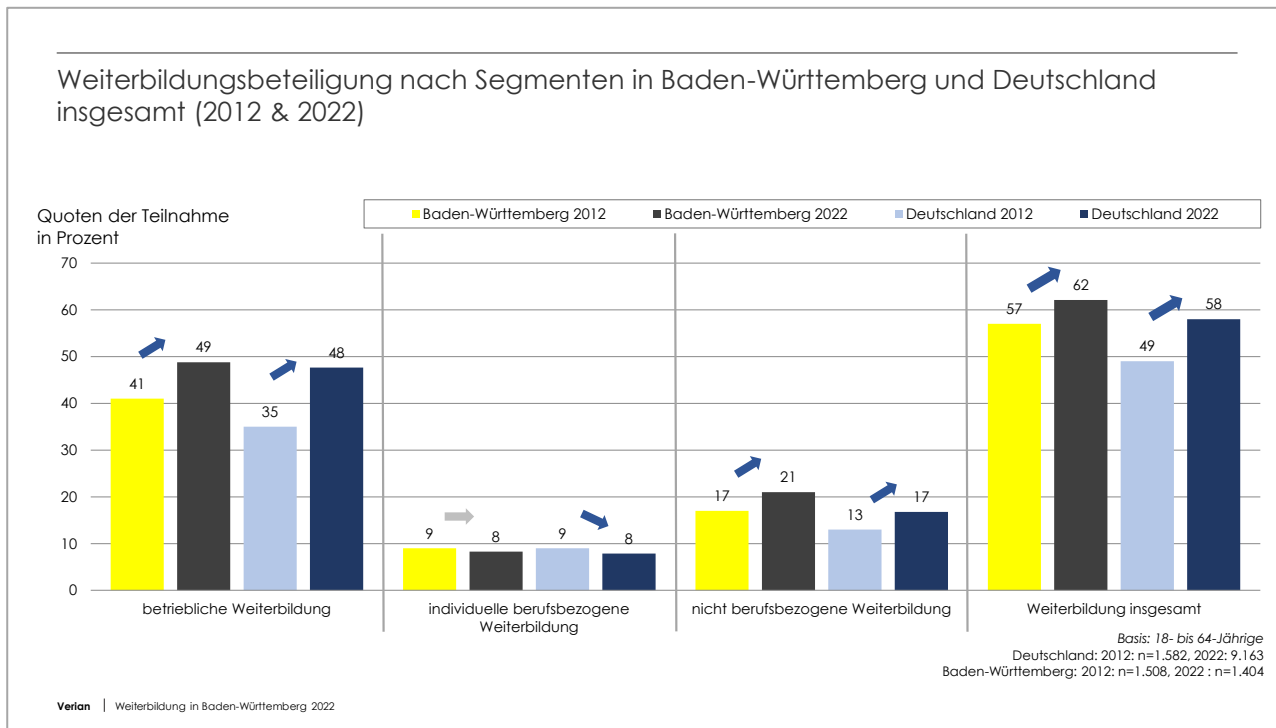


Der Anteilswert der betrieblichen Weiterbildung liegt in Baden-Württemberg im Jahr 2022 bei 76 Prozent, der der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung bei sechs Prozent und der der nicht berufsbezogenen Weiterbildung bei 18 Prozent. Seit dem Jahr 2012 ist der Anteilswert des betrieblichen Weiterbildungssegments somit deutlich angestiegen und die Anteilswerte der beiden anderen Segmente sind zurückgegangen. Eine analoge Entwicklung zeigt sich auch in Deutschland insgesamt. Im Jahr 2022 liegt der Anteilswert der betrieblichen Weiterbildung in Deutschland insgesamt bei 77 Prozent, bei der nicht berufsbezogenen Weiterbildung bei 15 Prozent und bei der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung bei 7 Prozent. Zu den Ergebnissen in Baden-Württemberg unterscheiden sie sich nur hinsichtlich der nicht berufsbezogenen Weiterbildung signifikant (3 Prozentpunkte).

4.3 Beteiligung an den drei Weiterbildungssegmenten

Auf Personenebene können wiederum Quoten der Teilnahme an den Segmenten ausgewiesen werden. Eine Person wird dann als teilnehmend je Weiterbildungssegment gewertet und geht in die jeweilige Quote ein, wenn sie wenigstens eine Weiterbildungsaktivität des entsprechenden Segments im Verlauf der letzten zwölf Monate wahrgenommen hat. Weil eine Person an Weiterbildungsaktivitäten innerhalb verschiedener Segmente teilgenommen haben kann, liegt die Summe der in Abbildung 7 dargestellten Quoten der Teilnahme an Weiterbildungssegmenten über der Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt.

Abbildung 7



Die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung liegt im Jahr 2022 in Baden-Württemberg bei 49 Prozent. Die Reichweite der betrieblichen Weiterbildung ist deutlich größer als die der nicht berufsbezogenen (21 %) und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (8 %). Die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung unterscheiden sich zwischen Deutschland insgesamt und Baden-Württemberg nur im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung signifikant. Die Quote der Teilnahme an nicht berufsbezogener Weiterbildung liegt im Jahr 2022 in Baden-Württemberg mit 21 Prozent etwas höher als in Deutschland insgesamt (17 %).

Die Quoten der Teilnahme haben sich in Baden-Württemberg seit dem Jahr 2012 in zwei der drei Segmente deutlich verändert. Eine starke Veränderung liegt im Segment der betrieblichen Weiterbildung mit einem Zuwachs von acht Prozentpunkten vor. Eine weitere recht deutliche Veränderung ist im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung gegeben (plus 4 Prozentpunkte).

Insgesamt ist in der letzten Dekade in Baden-Württemberg nicht nur die Reichweite von Weiterbildung insgesamt gemessen als Quote der Teilnahme, sondern auch die Zahl der wahrgenommenen Weiterbildungsaktivitäten pro Teilnehmerin bzw. Teilnehmer deutlich angestiegen. Dieser Anstieg ist vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen.

5 Weiterbildungsbeteiligung in verschiedenen Personengruppen

Das Weiterbildungsverhalten in Deutschland ist auch im AES 2022 in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen unterschiedlich stark ausgeprägt. Für Baden-Württemberg werden im Folgenden diese Unterschiede durch den Erwerbsstatus und ausgewählte berufsbezogene Merkmale (Kapitel 5.1), den Bildungshintergrund (Kapitel 5.2), das Geschlecht (Kapitel 5.3), den Migrationshintergrund (Kapitel 05.4) und das Alter (Kapitel 5.5) der Befragungspersonen dargestellt.

5.1 Erwerbsstatus und berufsbezogene Merkmale

Laut einer OECD-Analyse besteht in Deutschland für knapp ein Fünftel der Arbeitsplätze (18 %) ein vergleichsweise hohes Risiko der Automatisierung in den nächsten 15 Jahren und für weitere 36 Prozent das Risiko erheblicher Veränderungen. Vor diesem Hintergrund sei die Politik mehr denn je gefordert, „ein zukunftsfähiges Weiterbildungssystem zu schaffen, das es Menschen erlaubt, sich auf diese Veränderungen des Arbeitsmarktes einzustellen, sich weiterzubilden und neu zu qualifizieren“ (OECD 2021).

Die Erwerbssituation und der -status spielen eine große Rolle für die Beteiligung an Weiterbildung, weil durch eine Beschäftigung maßgeblich über die Zugangsmöglichkeit zum größten der drei Weiterbildungssegmente, der betrieblichen Weiterbildung, bestimmt wird.

Erwerbsstatus zum Zeitpunkt des Interviews

Im Jahr 2022 nehmen demnach in Baden-Württemberg Erwerbstätige (68 %) und Personen in schulischer oder beruflicher (Aus-)Bildung (67 %) am häufigsten Weiterbildung wahr (Tabelle 2). Mit deutlichem Abstand folgen darauf sonstige Nichterwerbstätige (31 %). In Deutschland insgesamt ist eine vergleichbare Rangreihe zu erkennen. Zwischen Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt zeigen sich in keiner der vier Gruppen signifikante Unterschiede. Seit dem Jahr 2012 ist in Baden-Württemberg, ähnlich wie in Deutschland insgesamt, unter den Erwerbstätigen die Quote der Teilnahme an Weiterbildung von 63 auf 68 Prozent deutlich angestiegen.

Auch im Segment der betrieblichen Weiterbildung liegt die Quote der Teilnahme in Baden-Württemberg unter den Erwerbstätigen am höchsten (60 %), mit deutlichem Abstand gefolgt von Personen in schulischer oder beruflicher (Aus-)Bildung (31 %). In keiner der drei Gruppen liegen nennenswerte Unterschiede zu den Ergebnissen für Deutschland insgesamt vor, dagegen aber durchgängig signifikante Anstiege im Vergleich zum Jahr 2012. In Baden-Württemberg stieg die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung unter Erwerbstätigen um immerhin sieben, unter sonst

Nichterwerbstätigen um zehn und unter den Personen in schulischer oder beruflicher Bildung um immerhin elf Prozentpunkte an. Vergleichbare Veränderungen zeigen sich auch in Deutschland insgesamt.

Tabelle 2: Weiterbildungsbeteiligung nach Erwerbsstatus in Baden-Württemberg und in Deutschland insgesamt (2007, 2012 & 2022)

Erwerbsstatus ¹⁾	Quoten der Teilnahme in Prozent									
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung ¹⁾			
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland			
	2007	2012	2022	2007	2012	2022	2012	2022		
	(n=1.513)	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.346)	(n=7.099)	(n=9.163)	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.099)	(n=9.163)
Erwerbstätige	52	63	68	52	56	66	53	60	46	60
Arbeitslose	28	(48) ³⁾	- ²⁾	26	29	31	(11) ³⁾	- ²⁾	6	9
Personen in schulischer/beruflicher Bildung	53	67	67	50	51	60	20	31	16	32
sonstige Nichterwerbstätige	22	25	31	19	24	29	3	13	7	13
	individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung					
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland			
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022		
	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.099)	(n=9.163)	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.099)	(n=9.163)		
Erwerbstätige	8	8	8	6	14	18	10	15		
Arbeitslose	(31) ³⁾	- ²⁾	17	16	(8) ³⁾	- ²⁾	8	13		
Personen in schulischer/beruflicher Bildung	16	15	16	15	44	42	28	33		
sonstige Nichterwerbstätige	5	4	4	7	18	22	16	17		

1) Die ungleich hohen Quoten der Teilnahme an Weiterbildung sind vor allem auf die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen. Arbeitslose und sonstige Nichterwerbstätige haben nahezu keine Möglichkeit, sich an betrieblicher Weiterbildung zu beteiligen (s. Kapitel 4.2). Dass in der Tabelle dennoch Beteiligungsquoten ungleich „null“ bei der betrieblichen Weiterbildung für die Gruppe der Arbeitslosen ausgewiesen sind, liegt daran, dass hier der Erwerbsstatus zum Zeitpunkt des Interviews und nicht derjenige zum Zeitpunkt der Weiterbildungsteilnahme dargestellt wird. Weil sich der Erwerbsstatus im Verlauf eines Jahres ändern kann, kann eine Person, die zum Zeitpunkt der Befragung arbeitslos war, in den letzten zwölf Monaten erwerbstätig gewesen sein und sich damit auch an betrieblicher Weiterbildung beteiligt haben.

2) Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 40 Fällen. Aufgrund des zu hohen Zufallsfehlers werden diese Teilnahmequoten nicht ausgewiesen.

3) Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers wird die Quote in Klammern ausgewiesen.

© Verian 2023

Im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung liegen im Jahr 2022 die Quoten der Teilnahme unter Personen in einer (Aus-)Bildungsphase (15 %) am höchsten. Darauf folgen Erwerbstätige (8 %) und sonstige Nichterwerbstätige (4 %).

Im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung liegt die Quote der Teilnahme der Baden-Württemberger in schulischer oder beruflicher (Aus-)Bildung am höchsten (42 %). Darauf folgen die sonstigen Nichterwerbstätigen (22 %) und Erwerbstätige (18 %). In einer der drei Gruppen, nämlich unter Personen in schulischer bzw. beruflicher Bildung (plus 9 Prozentpunkte) liegt die Quote der Teilnahme an nicht berufsbezogener Weiterbildung signifikant über dem bundesweiten Vergleichswert.

Arbeitszeit

Im Jahr 2022 liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung unter Vollzeit-erwerbstätigen (67 %, Tabelle 3) nicht signifikant verschieden zu der unter Teilzeiterwerbstätigen (70 %). Die Quoten unter Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigen unterscheiden sich in Baden-Württemberg nicht signifikant von denen in Deutschland insgesamt (Vollzeit: 66 %, Teilzeit: 64 %). Seit dem Jahr 2012 ist in Baden-Württemberg die Quote der Vollzeit-erwerbstätigen signifikant gestiegen (plus 6 Prozentpunkte).

Stellung im Beruf: Arbeitende, Angestellte, Beamtinnen und Beamte sowie Selbstständige

Getrennt nach der Stellung im Beruf beteiligen sich auch in Baden-Württemberg Beamtinnen und Beamte im Jahr 2022 am häufigsten an Weiterbildung (90 %). Darauf folgen Angestellte (72 %) und mit Abstand Selbstständige (56 %) sowie Arbeiterinnen und Arbeiter (50%, Tabelle 3). Die Ergebnisse

des Landes Baden-Württemberg unterscheiden sich nicht nennenswert von den bundesweiten Ergebnissen des Jahres 2022.

Ein ähnliches Bild ist für die Quoten der Teilnahme an betrieblicher und individueller berufsbezogener Weiterbildung zu erkennen. Auch hier unterscheiden sich die Ergebnisse getrennt nach Stellung im Beruf statistisch nicht signifikant von denen aus Deutschland insgesamt.

Bemerkenswert ist im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung, dass Angestellte aus Baden-Württemberg signifikant häufiger als in Deutschland insgesamt an Weiterbildungsaktivitäten wahrgenommen haben (19 % vs. 15 %).

Tabelle 3: Weiterbildungsbeteiligung unter Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigen sowie nach Stellung im Beruf in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent									
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung			
	Baden-Württemberg			Deutschland			Baden-Württemberg		Deutschland	
	2007	2012	2022	2007	2012	2022	2012	2022	2012	2022
Voll- und Teilzeiterwerbstätige	(n=1.123)	(n=1.060)	(n=962)	(n=4.971)	(n=4.636)	(n=5.849)	(n=1.060)	(n=962)	(n=4.636)	(n=5.849)
Vollzeiterwerbstätige	53	61	67	54	57	66	54	59	49	62
Teilzeiterwerbstätige	50	66	70	45	52	64	49	62	39	56
Stellung im Beruf										
Arbeiter*innen ¹⁾	38	44	50	33	38	51	37	42	32	46
Angestellte ¹⁾	58	71	72	59	61	70	62	65	53	66
Beamtinnen und Beamte	73	(84) ²⁾	(90) ²⁾	78	81	82	(79) ²⁾	(85) ²⁾	76	76
Selbstständige	48	51	(56) ²⁾	51	52	51	32	(30) ²⁾	29	33
	individuelle berufsbezogene Weiterbildung						nicht berufsbezogene Weiterbildung			
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland			
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022
Voll- und Teilzeiterwerbstätige	(n=1.060)	(n=962)	(n=4.636)	(n=5.849)	(n=1.060)	(n=962)	(n=4.636)	(n=5.849)		
Vollzeiterwerbstätige	6	7	8	6	11	17	8	14		
Teilzeiterwerbstätige	11	9	10	9	20	20	15	19		
Stellung im Beruf										
Arbeiter*innen ¹⁾	4	6	3	2	8	11	6	10		
Angestellte ¹⁾	6	7	7	5	17	19	12	15		
Beamtinnen und Beamte	(11) ²⁾	(10) ²⁾	11	12	(12) ²⁾	(22) ²⁾	13	17		
Selbstständige	20	(23) ²⁾	23	20	12	(14) ²⁾	9	16		

¹⁾ Die Unterscheidung von Angestellten sowie Arbeiterinnen und Arbeiter wird (formal) nicht mehr vorgenommen. Es ist daher anzunehmen, dass Personen in neuen Beschäftigungsverhältnissen sich kaum mehr als Arbeiterinnen und Arbeiter bezeichnen, sondern eher als Angestellte. Um dennoch den Personen in längeren Beschäftigungsverhältnissen eine bekannte Zuordnungsmöglichkeit in der Befragung einzuräumen, wurde die Trennung nach Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Angestellten auch im AES 2022 beibehalten. In den Strukturen zeigt sich, dass dies eine richtige Entscheidung war, weil sich im bundesweiten AES noch immer 17 % der Erwerbstätigen den Arbeiterinnen und Arbeiter zuordnen (2012: 24 %).

²⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers wird die Quote in Klammern ausgewiesen.

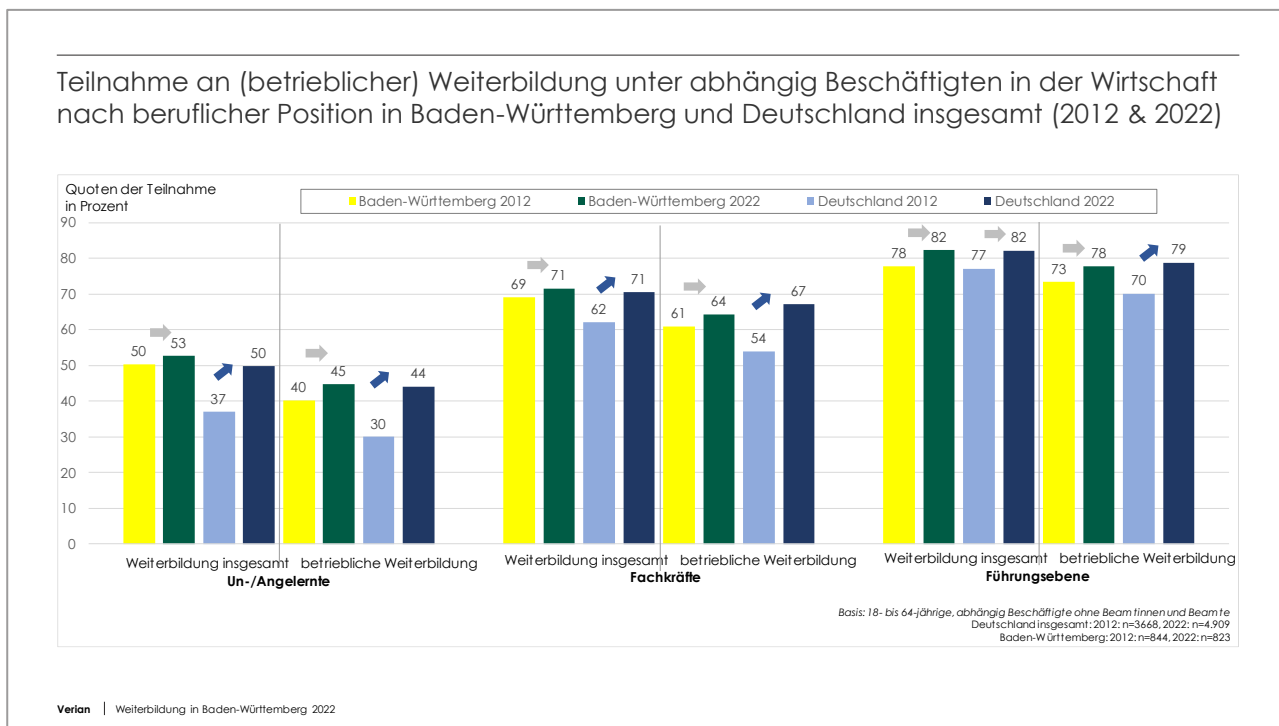
Berufliche Positionierung: Un- und Angelernte, Fachkräfte, Führungskräfte

Spezifische Nachfragen unter Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Angestellten zur genaueren beruflichen Stellung ermöglichen eine Analyse nach beruflicher Positionierung. Auch im Jahr 2022 zeigt sich unter abhängig Beschäftigten¹³ in der Wirtschaft mit zunehmender beruflicher Position eine zunehmend höhere Quote der Teilnahme an Weiterbildung (Abbildung 8). Gut vier von fünf abhängig Beschäftigte auf Führungsebene (82 %) nehmen Weiterbildung wahr. Mit deutlichem Abstand folgen darauf Fachkräfte (71 %) und wiederum mit deutlichem Abstand Un- und Angelernte (53 %). Die genannten Ergebnisse zeigen sich in vergleichbarer Weise für das Bundesgebiet insgesamt.

¹³ Im Mikrozensus 2020 werden abhängig Beschäftigte wie folgt definiert: „Personen, die ihre Haupttätigkeit auf vertraglicher Basis für eine Arbeitgeberin bzw. einen Arbeitgeber einem abhängigen Arbeitsverhältnis ausüben und hierfür eine Vergütung erhalten.“ (Destatis 2022b, S. 5).

Getrennt nach beruflicher Position weisen die Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung im Jahr 2022 eine Rangfolge analog zur Teilnahme an Weiterbildung insgesamt auf, wenngleich auf etwas niedrigerem Niveau.

Abbildung 8



Betriebsgröße

Für die Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung ist nicht nur die Erwerbssituation entscheidend, sondern zudem im Falle eines abhängigen Beschäftigungsverhältnisses auch die Größe des Betriebs. Dies zeigt durchgängig das IAB-Betriebspanel¹⁴ für Betriebe (Schönfeld & Thiele 2022, S. 317), aber auch der CVTS für Unternehmen (z. B. Destatis 2022, S. 24). Aus Perspektive von abhängig Beschäftigten liefern PIAAC¹⁵ 2015 (Desjardins 2020, S. 41 f.) und der AES korrespondierende Ergebnisse.¹⁶ Mit zunehmender Betriebsgröße steigen sowohl die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt als auch an betrieblicher Weiterbildung (Tabelle 4). Dabei liegt in Baden-Württemberg im Jahr 2022 die Quote der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung unter Beschäftigten, die in Kleinbetrieben mit ein bis neun Beschäftigten arbeiten, bei 42 Prozent und die derjenigen, die in Betrieben mit 1.000 oder mehr Beschäftigten arbeiten, bei 70 Prozent. Die Quoten der Teilnahme nach

¹⁴ Das IAB-Betriebspanel ist eine repräsentative jährliche Befragung von Betrieben, durchgeführt im Auftrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

¹⁵ PIAAC (*Programme for the International Assessment of Adult Competencies*) ist ein Projekt der OECD, an dem sich über 25 Staaten beteiligen. Darunter sind mit den USA, Japan, dem Vereinigten Königreich und Frankreich neben Deutschland auch die anderen großen westlichen Industrieländer vertreten. Ziel von PIAAC ist es, Kompetenzen von Erwachsenen international zu vergleichen. Das nationale Projektmanagement erfolgt durch von GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

¹⁶ Die deutsche AES-Frage lautet: „Wie viele Personen arbeiten in dem Betrieb (örtliche Niederlassung), in dem Sie gegenwärtig tätig sind?“

Betriebsgrößenklassen unterscheiden sich weder für Weiterbildung insgesamt noch betriebliche Weiterbildung signifikant zwischen Baden-Württemberg und dem Bundesgebiet insgesamt.

Tabelle 4: Weiterbildungsbeteiligung von abhängig Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige, abhängig Beschäftigte; seit 2010: 18- bis 64-jährige, abhängig Beschäftigte	Quoten der Teilnahme in Prozent							
	Weiterbildung insgesamt				betriebliche Weiterbildung			
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland	
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022
Betriebsgrößenklassen¹⁾	(n=914)	(n=841)	(n=4.017)	(n=5.351)	(n=914)	(n=841)	(n=4.017)	(n=5.351)
1 bis 9 Beschäftigte	57	58	46	57	44	42	36	49
10 bis 19 Beschäftigte	55	67	49	60	46	56	42	54
20 bis 49 Beschäftigte	65	60	56	65	51	54	48	60
50 bis 249 Beschäftigte	68	70	62	70	63	63	56	67
250 bis 999 Beschäftigte	71	67	63	71	64	62	57	68
1.000 und mehr Beschäftigte	74	74	67	74	72	70	63	71

¹⁾ Seit dem AES 2016 werden 10 Beschäftigte nicht mehr der kleinsten, sondern der zweitkleinsten Kategorie zugeschlagen. Die Abfrage erfolgt kategorial und wurde im Jahr 2016 an von Eurostat geänderte Vorgaben angepasst. Insofern gelten die hier ausgewiesenen Werte für die Jahre 2007 bis 2014 für "1 bis 10 Beschäftigte" und für "11 bis 19 Beschäftigte". Für das Jahr 2007 sind, ebenfalls aufgrund geänderter Kategorien in der Abfrage, die Quoten der Teilnahme für Betriebe mit 50 bis 999 Beschäftigten gemeinsam ausgewiesen.
Entscheidend für die Zuordnung zur Betriebsgrößenklasse im AES ist die Anzahl der Mitarbeiter*innen. Informationen zur finanziellen Stärke wurden nicht erhoben und werden hier insofern nicht berücksichtigt.

© Verian 2023

Arbeitsverträge

Die Tatsache, ob eine Person in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis (Definition s. Fußnote 13) einen befristeten oder unbefristeten Arbeitsvertrag¹⁷ hat, führt zu Unterschieden in den Quoten der Teilnahme vor allem an betrieblicher Weiterbildung.

¹⁷ Im AES 2022 liegt der Anteilswert von Personen mit befristetem Arbeitsvertrag unter den abhängig Beschäftigten in Baden-Württemberg bei elf Prozent (Bundesgebiet insgesamt: 8 %) und von Personen mit unbefristetem Arbeitsvertrag bei 88 Prozent (Bundesgebiet insgesamt: 90 %, nicht tabelliert). Für die jeweils verbleibenden Fälle wurde „vertraglich nicht festgelegt“ angegeben oder keine Angabe gemacht.

Tabelle 5: Beteiligung an (betrieblicher) Weiterbildung abhängig Beschäftigter nach Beschäftigungsverhältnis in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: abhängig Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	Quoten der Teilnahme in Prozent							
	Weiterbildung insgesamt				betriebliche Weiterbildung			
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland	
Beschäftigungsverhältnis	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022
	(n=544)	(n=893)	(n=4.017)	(n=5.351)	(n=544)	(n=893)	(n=4.017)	(n=5.351)
befristeter Arbeitsvertrag	(69) ¹⁾	57	59	60	(44) ¹⁾	49	46	52
unbefristeter Arbeitsvertrag	67	71	57	68	60	64	51	65
	individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung			
Beschäftigungsverhältnis	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland	
	(n=544)	(n=893)	(n=4.017)	(n=5.351)	(n=544)	(n=893)	(n=4.017)	(n=5.351)
befristeter Arbeitsvertrag	(16) ¹⁾	15	14	9	(22) ¹⁾	12	11	17
unbefristeter Arbeitsvertrag	6	5	6	5	13	18	10	14

¹⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers wird die Quote in Klammern ausgewiesen.

© Verian 2023

Im Jahr 2022 liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt unter abhängig Beschäftigten in mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag in Baden-Württemberg mit 71 Prozent deutlich höher als unter solchen mit befristetem Arbeitsvertrag (57 %, Tabelle 5). Der Unterschied ist vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen (Differenz: 16 Prozentpunkte ^(D)).

Wie die Tabelle gleichermaßen für Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt zeigt, lag im Jahr 2012 kein unterschiedliches Weiterbildungsverhalten der 18- bis 64-Jährigen mit (un-)befristetem Arbeitsverhältnis vor. In Baden-Württemberg zeigten sich allerdings in den Segmenten der betrieblichen und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung bereits signifikante Unterschiede.

5.2 Bildungshintergrund

Der Bildungshintergrund einer Person ist ein robuster Prädiktor für die Beteiligung an Weiterbildung (BMBF 2024, in Bearbeitung, Kapitel 5.2). In diesem Kapitel werden die Ergebnisse getrennt nach höchstem schulischen, höchstem beruflichen bzw. akademischen Abschluss und nach erreichtem ISCED-Level¹⁸ vorgestellt.

Schulabschluss

Mit zunehmender schulischer Bildung steigen die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung. In Baden-Württemberg haben unter den 18- bis 64-Jährigen 72 Prozent mit hohem Schulabschluss mindestens eine Weiterbildungsaktivität wahrgenommen. Darauf folgen mit deutlichem Abstand Personen mit mittlerem Schulabschluss (58 %) und wiederum mit deutlichem Abstand Personen mit niedrigem Schulabschluss (50 %, Tabelle 6). Diese Rangfolge zeigte sich so auch in allen bisherigen AES-Erhebungen (BMBF 2024, in Bearbeitung).

¹⁸ Weil die Bildungssysteme der EU nicht direkt vergleichbar sind, wird international ein Vergleich des Bildungsniveaus über die ISCED-Levels vorgenommen (ISCED: *International Standard Classification of Education*). In den AES-Erhebungen der Jahre 2012 und 2014 wurden schulische und berufliche bzw. akademische Abschlüsse nach ISCED-Level 1997 vercodet (UNESCO 2006). Seit der Erhebung des Jahres 2016 wird die revidierte Fassung ISCED-Level 2011 (UNESCO 2012) angewendet. Die Fassungen sind nicht exakt, aber eingeschränkt vergleichbar. Die Information über den ISCED-Level einer Person kann nicht direkt erfragt werden, sondern wird über eine Vielzahl von Einzelfragen ermittelt, die in Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt im Rahmen des AES 2016 für die revidierte ISCED-Fassung überarbeitet wurden. Im Fragenprogramm des AES sind seit dem Jahr 2016 knapp 450 (Nach-)Fragen enthalten, die nicht alle einer Person vorgelegt werden, sondern auszugsweise für Detailinformationen je Bildungsgang gestellt wurden.

Die zunehmende Bildungsbeteiligung mit zunehmendem Bildungsniveau ist vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen, wobei hier die Spannweite zwischen den Quoten der Gruppe mit niedriger und hoher schulischer Bildung und mit einer Differenz von 18 Prozentpunkten niedriger ausfällt als für die Weiterbildung insgesamt mit 22 Prozentpunkten.

Während im nicht berufsbezogenen Weiterbildungssegment im Jahr 2022 in Baden-Württemberg ebenfalls die Quote der Teilnahme mit zunehmendem schulischem Bildungsniveau steigt (13 %, 17 %, 28 %), ist dies im Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung anders. Hier folgt auf die Gruppe der Personen mit höherem schulischem Bildungshintergrund (11 %) die Gruppe mit niedriger schulischer Bildung und die Gruppe mit mittlerer schulischer Bildung (jeweils 6 %).

Im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt lässt sich einzig ein Unterschied der Ergebnisse des Jahres 2022 zwischen Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung erkennen, und dort in der Gruppe der 18- bis 64-jährigen mit hohem schulischem Bildungsniveau. Die Quote der Teilnahme an nicht berufsbezogener Weiterbildung liegt in dieser Gruppe in Deutschland insgesamt mit 23 Prozent etwas niedriger als in Baden-Württemberg (28 %).

Beruflicher Abschluss

Auch für den beruflichen Bildungsabschluss gilt generell, dass mit zunehmendem Bildungsniveau die Weiterbildungsbeteiligung steigt (Tabelle 6), was wiederum vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen ist. Die Spannbreite von immerhin 28 Prozentpunkten im Jahr 2022 reicht dabei von Personen ohne beruflichen Bildungsabschluss mit einer Quote der Teilnahme an Weiterbildung von 53 Prozent bis zu Personen mit (Fach-)Hochschulabschluss mit einer Rate von 80 Prozent. Dazwischen rangieren Personen mit abgeschlossener Lehre/Berufsfachschule (57 %) und Personen mit Meister-/Fachschulabschluss (71 %).

Tabelle 6: Weiterbildungsbeteiligung nach höchstem Schulabschluss, nach beruflichem Abschluss und nach ISCED-Level in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent									
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung			
	Baden-Württemberg			Deutschland			Baden-Württemberg		Deutschland	
	2007	2012	2022	2007	2012	2022	2012	2022	2012	2022
höchster Schulabschluss¹⁾	(n=1.513)	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.346)	(n=7.099)	(n=9.163)	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.099)	(n=9.163)
niedrig	38	39	50	29	32	41	31	39	23	33
mittel	49	65	58	49	51	56	49	48	40	49
hoch	57	70	72	60	64	69	48	57	44	56
höchster beruflicher Abschluss										
kein Berufsabschluss ²⁾	28	51	53	(-) ⁶⁾	37	45	27	32	18	28
Lehre/Berufsfachschule	46	52	57	43	44	55	40	49	33	48
Meister/Fachschule ^{3), 4)}	54	68	71	57	65	69	52	60	53	63
(Fach-)Hochschule ³⁾	63	74	80	62	68	77	57	67	51	66
ISCED-Level⁵⁾		ISCED97	ISCED11		ISCED97	ISCED11	ISCED97	ISCED11	ISCED97	ISCED11
ISCED 0 bis 2		43	47		31	38	29	30	18	25
ISCED 3 und 4		54	58		45	56	37	46	31	46
ISCED 5 bis 6 bzw. 8		72	78		67	75	55	65	52	65
		individuelle berufsbezogene Weiterbildung			Deutschland		nicht berufsbezogene Weiterbildung		Deutschland	
		Baden-Württemberg					Baden-Württemberg		Deutschland	
		2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2022
höchster Schulabschluss¹⁾	(n=1.508)	(n=1.404)		(n=7.099)	(n=9.163)	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.099)	(n=9.163)	
niedrig		3	6		5	5	7	13	8	9
mittel		9	6		8	5	21	17	11	13
hoch		16	11		14	12	22	28	18	23
höchster beruflicher Abschluss										
kein Berufsabschluss ²⁾		8	10		9	9	23	25	15	19
Lehre/Berufsfachschule		8	5		7	4	13	14	10	12
Meister/Fachschule ^{3), 4)}		8	6		9	5	20	20	15	15
(Fach-)Hochschule ³⁾		15	13		15	14	21	27	17	24
ISCED-Level⁵⁾		ISCED97	ISCED11		ISCED97	ISCED11	ISCED97	ISCED11	ISCED97	ISCED11
ISCED 0 bis 2		2	8		7	7	13	20	9	14
ISCED 3 und 4		9	7		8	6	17	19	12	16
ISCED 5 bis 6 bzw. 8		12	10		13	11	20	25	16	21

¹⁾ Die hier vorgestellten Gruppen nach höchstem schulischen Abschluss wurden aus dem sehr differenzierten AES-Fragenprogramm zusammengefasst. Die jeweils höchsten Schulabschlüsse wurden auf Personenebene wie folgt zusammengefasst: niedrig = Hauptschulabschluss oder darunter, mittel = mittlere Reife oder vergleichbar, hoch = Fachabitur oder darüber. Die drei Gruppen, die (a) den Schulabschluss nicht nannten und (b) noch einen Schulabschluss erworben haben, weil sie derzeit in schulischer Bildung sind, werden aufgrund der geringen Basis hier nicht aufgeführt.

²⁾ Seit dem AES 2016 wird die dort neu eingeführte Kategorie "Anlernausbildung/berufliches Praktikum als mindestens 6-monatige praktische Ausbildung im Betrieb" der Kategorie "kein Berufsabschluss" zugeordnet.

³⁾ Ein Studium an einer Berufsakademie wurde bis einschließlich AES 2014 der Kategorie "Meister/Fachschule" zugeschlagen. Mit den differenzierteren Angaben seit dem AES 2016 wird die Kategorie "Studium an einer Berufsakademie" der Kategorie "(Fach-)Hochschule" zugeordnet.

⁴⁾ Die im AES 2016 eingeführten Kategorien "Fachschule der DDR" und "Ausbildungsstätte/Schule für Erzieher/-innen" werden seither der Kategorie "Meister/Fachschule" zugerechnet.

⁵⁾ Bis einschließlich AES 2016 erfolgte die Vercodung nach ISCED-Level 1997, danach nach ISCED-Level 2011.

⁶⁾ Im AES 2007 wurde "kein Berufsabschluss" anders definiert als in den Folgeerhebungen und ist daher nicht abgebildet.

In den Segmenten der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung zeigt sich ein heterogeneres Bild. Hier rangieren Personen ohne beruflichen Abschluss jeweils auf Rangplatz zwei. Dies ist insofern plausibel, als in der Gruppe der Personen ohne beruflichen Bildungsabschluss auch Personen hinzugezählt werden, die sich noch in (hoch-)schulischer (Aus-)Bildung befinden.

Auch hier lässt sich im Vergleich zum Bundesgebiet insgesamt einzig ein Unterschied der Ergebnisse des Jahres 2022 zwischen Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung erkennen, und dort in der Gruppe der 18- bis 64-jährigen ohne beruflichen Abschluss. Die Quote der Teilnahme an nicht berufsbezogener Weiterbildung liegt in Deutschland insgesamt in dieser Gruppe mit 19 Prozent etwas niedriger als in Baden-Württemberg (25 %).

ISCED-Level

Der ISCED-Level einer Person ergibt sich aus der Kombination aller beruflichen bzw. akademischen und schulischen Bildungsabschlüsse. Für die Ergebnisdarstellung im Trend werden die insgesamt neun ISCED-Level-Gruppen zu folgenden drei Gruppen zusammengefasst:

- Personen bis einschließlich Sekundarbereich 1 (ISCED 0–2),
- Personen mit Erreichen des Sekundarbereichs 2 und postsekundärer, nicht tertiärer Bildung (ISCED 3 und 4) sowie
- Personen mit mindestens einem Abschluss auf dem Niveau eines kurzen tertiären Bildungsprogramms (ISCED 5–8).

Level 0 bis 2 (*Geringqualifizierte*) weisen im Jahr 2022 in Baden-Württemberg eine Quote von 47 Prozent auf und Personen mit ISCED-Level 5 bis 8 mit 78 Prozent eine deutlich höhere Quote (Tabelle 6). Der Unterschied zwischen der Weiterbildungsquote der Personen mit ISCED-Level 5 bis 8 und der Personen mit ISCED-Level 0 bis 2 beträgt damit 30 Prozentpunkte^(D). Wenngleich dieser Abstand eklatant ist, kann im längerfristigen Vergleich der 18- bis 64-Jährigen nicht von einer zunehmenden Kluft der Quote der Teilnahme an Weiterbildung gesprochen werden.¹⁹

Dieser deutliche Unterschied zeigt sich auch im betrieblichen Weiterbildungssegment (35 Prozentpunkte), wobei die Quote für Personen mit ISCED-Level 0-2 bei 30 % und für Personen mit ISCED-Level 5-8 bei 65 % liegt. Im Vergleich ist die Differenz in Deutschland insgesamt an dieser Stelle sogar noch ausgeprägter (40 Prozentpunkte).

In den Segmenten der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung zeigt sich eine weniger differenziertes Bild. Bei der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung liegt der Unterschied zwischen Personen mit ISCED-Level 0-2 und Personen mit ISCED-Level 5-8 bei 3 Prozentpunkten^(D), bei der nicht berufsbezogenen Weiterbildung liegt der Unterschied bei 6 Prozentpunkten^(D). Wobei bei beiden Segmenten die Quoten der unteren und der mittleren Gruppe sich jeweils nur um einen Prozentpunkt unterscheiden.

5.3 Geschlecht

Im Jahr 2022 liegt die Quote der Teilnahme an Weiterbildung in Baden-Württemberg ebenso wie im Bundesgebiet insgesamt zwischen Frauen (Baden-Württemberg: 61 %, Deutschland: 58 %) und Männern (Baden-Württemberg: 63 %, Deutschland: 58 %, Tabelle 7) nicht signifikant verschieden und demnach etwa vergleichbar hoch.

¹⁹ Die Spannweite in Prozentpunkten beträgt im Jahr 2022 30 Prozentpunkte und ist damit nicht nennenswert verschieden von der des Jahres 2012 mit 29 Prozentpunkten.

Tabelle 7: Weiterbildungsbeteiligung nach Geschlecht in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent									
	Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung			
	Baden-Württemberg			Bundesgebiet			Baden-Württemberg		Bundesgebiet	
	2007	2012	2022	2007	2012	2022	2012	2022	2012	2022
Basis: alle	(n=1.513)	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.346)	(n=7.099)	(n=9.163)	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.099)	(n=9.163)
Männer	50	56	63	46	51	58	43	51	39	49
Frauen	43	57	61	42	47	58	38	47	31	46
Basis: Erwerbstätige	(n=1.123)	(n=1.060)	(n=962)	(n=4.696)	(n=4.636)	(n=5.849)	(n=1.060)	(n=962)	(n=4.636)	(n=5.849)
Männer	54	60	66	52	55	63	52	58	48	59
Frauen	50	66	71	52	56	69	53	62	44	62
Basis: Vollzeitwerbstätige	(n=752)	(n=701)	(n=3.497)	(n=3.388)	(n=4.305)	(n=752)	(n=701)	(n=3.388)	(n=4.305)	
Männer	55	60	65	52	56	63	53	58	49	60
Frauen	50	64	72	57	59	71	56	62	49	66
Basis: Teilzeiterwerbstätige	(n=308)	(n=259)	(n=1.199)	(n=1.248)	(n=1.533)	(n=308)	(n=259)	(n=1.248)	(n=1.533)	
Männer	35	(55) ¹⁾	(-) ²⁾	38	44	58	(36) ¹⁾	(-) ²⁾	27	48
Frauen	50	67	70	46	53	65	51	63	41	57
	individuelle berufsbezogene Weiterbildung					nicht berufsbezogene Weiterbildung				
	Baden-Württemberg		Bundesgebiet		Baden-Württemberg		Bundesgebiet			
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022
Basis: alle	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.099)	(n=9.163)	(n=1.508)	(n=1.404)	(n=7.099)	(n=9.163)		
Männer	8	7	8	6	14	19	10	14		
Frauen	10	10	10	9	21	23	15	20		
Basis: Erwerbstätige	(n=1.060)	(n=962)	(n=4.636)	(n=5.849)	(n=1.060)	(n=962)	(n=4.636)	(n=5.849)		
Männer	6	6	7	5	10	14	8	12		
Frauen	9	10	11	9	18	22	13	18		
Basis: Vollzeitwerbstätige	(n=752)	(n=701)	(n=3.388)	(n=4.305)	(n=752)	(n=701)	(n=3.388)	(n=4.305)		
Männer	6	6	7	4	10	13	8	11		
Frauen	8	10	11	8	14	27	10	18		
Basis: Teilzeiterwerbstätige	(n=308)	(n=259)	(n=1.248)	(n=1.533)	(n=308)	(n=259)	(n=1.248)	(n=1.533)		
Männer	(15) ¹⁾	(-) ²⁾	12	7	(14) ¹⁾	(-) ²⁾	16	21		
Frauen	10	9	10	9	21	18	15	18		

¹⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers wird die Quote in Klammern ausgewiesen.

²⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 40 Fällen. Aufgrund des zu hohen Zufallsfehlers werden diese Teilnahmequoten nicht ausgewiesen.

Auch die Quoten der Teilnahme an betrieblicher Weiterbildung sind in Baden-Württemberg im Jahr 2022 zwischen Frauen und Männern statistisch nicht signifikant verschieden (Frauen: 47 %, Männer: 51 %), anders als im Bundesgebiet insgesamt. Dort liegt die Quote der Männer prägnant über der der Frauen (Männer: 49 %, Frauen: 46 %). Die Quoten der 18- bis 64-jährigen Frauen sind im Jahr 2022 nicht signifikant verschieden in Baden-Württemberg und dem Bundesgebiet insgesamt. Die Quoten der 18- bis 64-jährigen Männer hingegen sind in Baden-Württemberg (63 %) signifikant höher als in Deutschland insgesamt (58 %).

In Baden-Württemberg zeigen sich auch in den beiden Segmenten der individuellen berufsbezogenen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung keine signifikanten Unterschiede in der Beteiligungsquote zwischen Männern und Frauen.

Im AES 2022 sind die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt zwischen 18- bis 64-jährigen Männern und Frauen gleich hoch, und dies trotz der nach wie vor bestehenden Rollenunterschiede, die nicht primär dem Geschlecht einer Person zuzuordnen sind, sondern vielmehr den verschiedenen Kontexten. Neben dem bekannten *Gender-Pay-Gap* zeigen sich auch im AES deutlich verschiedene Strukturen (nicht tabelliert), die Einfluss auf die Zugangsmöglichkeiten und somit die Teilnahme zum größten Weiterbildungssegment, der betrieblichen Weiterbildung, haben, wie in den Kapiteln 5.1 und 5.2 gezeigt wurde. So sind unter den 18- bis 64-jährigen in Baden-Württemberg 66 Prozent der Frauen erwerbstätig, aber 21 Prozent weder erwerbstätig noch in einer Bildungsphase oder arbeitslos. Die Vergleichswerte unter Männern sind davon mit 79 Prozent bzw. sechs Prozent deutlich verschieden. Bezogen auf alle 18 bis 64-Jährigen sind unter den Frauen 33 Prozent in Vollzeit und weitere 33 Prozent

in Teilzeit erwerbstätig. Die Vergleichswerte unter den Männern liegen davon mit 74 Prozent und fünf Prozent wiederum deutlich verschieden. Wiederum mit Bezug auf alle 18- bis 64-Jährigen sind unter den Männern 23 Prozent in einer Führungsposition in der Wirtschaft in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis und unter den Frauen sind es 16 Prozent.

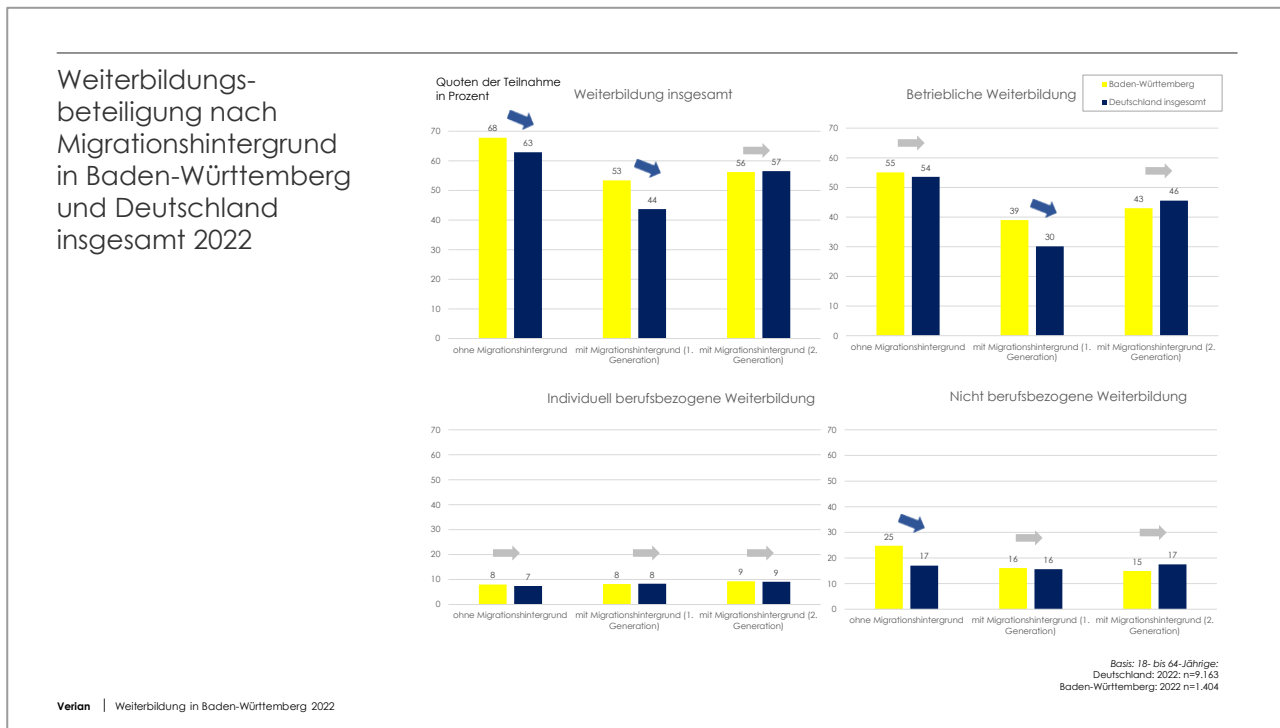
Unter Erwerbstätigen zeigt sich auch in Baden-Württemberg, dass Frauen häufiger Weiterbildung wahrnehmen als Männer (71 % vs. 66 %, Tabelle 7). Dass Frauen unter den Erwerbstätigen häufiger bzw. zumindest genauso häufig wie Männer Weiterbildung wahrnehmen, ist dabei kein neuer Befund, sondern einer, der im Wesentlichen aus den bundesweiten Erhebungen zum Weiterbildungsverhalten bereits seit dem Jahr 1991 vorliegt, so auch in Baden-Württemberg im Jahr 2012.

5.4 Migrationshintergrund

In der Studie Weiterbildungsverhalten unter Personen mit Migrationshintergrund (BMBF 2018), die als Zusatzstudie des AES 2016 durchgeführt wurde, wurde die Definition des Migrationshintergrunds des AES diskutiert und überarbeitet. Die dort entwickelte Operationalisierung, die mit der des Statistischen Bundesamtes weitgehend übereinstimmt (Destatis 2022c, Destatis 2017, Destatis 2015), wird aufgrund der besseren Vergleichbarkeit mit anderen Studien seither im AES eingesetzt. Unterschieden werden folgende drei Gruppen:

- *Personen ohne Migrationshintergrund:*
Personen, die selbst und deren Eltern in Deutschland geboren wurden
- *Personen mit Migrationshintergrund und eigener Zuwanderungserfahrung (erste Generation):*
Personen, die selbst nicht in Deutschland geboren wurden und von denen wenigstens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde
- *Personen mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationserfahrung (zweite Generation):*
Personen, die selbst in Deutschland geboren wurden und von denen wenigstens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde.

Abbildung 9



Im Jahr 2022 weisen in Baden-Württemberg Personen ohne Migrationshintergrund die höchste Quote der Teilnahme an Weiterbildung auf (68 %, Abbildung 9). Darauf folgt mit deutlichem Abstand die Quote der Personen mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationserfahrung (zweite Generation, 56 %) und die Quote von Personen mit Migrationshintergrund und eigener Migrationserfahrung (erste Generation, 53 %). Die Unterschiede lassen sich auch bei den Segmenten der betrieblichen und der nicht berufsbezogenen Weiterbildung erkennen. Im Segment der individuell berufsbezogenen Weiterbildung sind keine statistisch relevanten Unterschiede der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung zu erkennen.

5.5 Alter

Wie bereits im Zusammenhang mit dem Geschlecht erwähnt, hängt eine (Nicht-)Teilnahme an Weiterbildung mit Zugangsmöglichkeiten und entsprechenden Kontexten zusammen. Wie in Kapitel 5.1 erläutert, spielt die Erwerbssituation eine entscheidende Rolle für die Chance überhaupt an betrieblicher Weiterbildung teilnehmen zu können.

Die Erwerbssituationen zwischen den Altersgruppen und getrennt nach Männern und Frauen sind recht verschieden (s. BMBF 2024, in Bearbeitung, Kapitel 5.5). So finden sich insbesondere unter jüngeren Personen aufgrund von (Aus-)Bildungsphasen und unter älteren Personen aufgrund von (vorgezogenen) Renteneintritten besonders niedrigere Anteilswerte Erwerbstätiger, wobei die Anteilswerte unter Frauen etwas niedriger ausfallen als unter Männern. Vor diesem Hintergrund erfolgt die folgende Ergebnisdarstellung getrennt nach Altersgruppen einerseits für die Bevölkerung insgesamt

und andererseits ausschließlich für die erwerbstätige Bevölkerung²⁰. Im Jahr 2016 wurde die Grundgesamtheit der 18- bis 64-Jährigen um die Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen ergänzt. Für die getrennte Betrachtung der Quoten der Teilnahme an Weiterbildung insgesamt und an den drei Weiterbildungssegmenten nach Altersgruppen wird diese Gruppe, soweit möglich, einbezogen (Tabelle 8).

Im Jahr 2022 weist die Altersgruppe der 65-69-Jährigen die niedrigste Quote der Teilnahme an Weiterbildung auf (19 %). Erst mit einem großen Abstand folgen die übrigen Altersgruppen, welche sich in einem Rahmen von 59 % - 67 % bewegen. Die höchste Quote der Teilnahme an Weiterbildung weist dabei die Gruppe der 18-24-Jährigen (67 %) auf, gefolgt von der Gruppe der 35-44-Jährigen (64 %), der 55-64-Jährigen (63 %), der 45-54-Jährigen (60 %) und schließlich der 25-34-Jährigen (59 %). Im Vergleich zum Jahr 2012 ist die Quote der Teilnahme an Weiterbildung in allen Altersgruppen angestiegen, wobei der deutlichste Anstieg in der Altersgruppe der 55-64-Jährigen zu erkennen ist (17 Prozentpunkte). Im Vergleich zu den bundesweiten Ergebnissen fallen die Quoten der Teilnahme an Weiterbildung in den Gruppen der 18-24-Jährigen (67 % vs. 60 %) und der 55-64-Jährigen (63 % vs. 51 %) signifikant größer aus. Die Unterschiede sind vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen.

Nicht berufsbezogene Weiterbildung wird – anders als betriebliche Weiterbildung – am häufigsten von den 18- bis 24-Jährigen (35 %) wahrgenommen. Mit einem Abstand von 10 Prozentpunkten^(D) folgt die Altersgruppe der 35-44-Jährigen (24 %), der 25-34-Jährigen (21 %), der 45-54-Jährigen (18 %) und der 55-64-Jährigen (14 %). Die Altersgruppe der 65-69-Jährigen weist mit 12 % die niedrigste Quote der Teilnahme an nicht berufsbezogener Weiterbildung auf. Im Vergleich zu Deutschland insgesamt unterscheiden sich die Quoten zur Teilnahme an nicht berufsbezogener Weiterbildung aus Baden-Württemberg nur für die Altersgruppe der 35-44-Jährigen (BW: 24 % vs. DE: 15 %) signifikant.

Im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung variieren die Quoten der Teilnahme zwischen den Altersgruppen sowohl für Baden-Württemberg als auch Deutschland insgesamt, wie auch bereits 2012, am wenigsten. Die Quoten liegen für das Jahr 2022 zwischen 12 % (18-24-Jährige) und 3 % (65-69-Jährige).

Auch bei ausschließlicher Betrachtung der Erwerbstätigen weist die jüngste Altersgruppe die höchste Quote der Teilnahme an Weiterbildung auf (75 %). Die niedrigste Quote hingegen weisen die 45-54-Jährigen (63 %) auf. Vergleicht man die Ergebnisse mit Deutschland insgesamt, erkennt man signifikante Unterschiede nur bei der Altersgruppe der 55-64-Jährigen (73 % vs. 63 %).

²⁰ Erwerbstätige sind Personen, die ihre (hauptsächliche) berufliche Situation zum Zeitpunkt des Interviews als Voll- oder Teilzeit erwerbstätig einstufen (s. Kapitel 5.1).

Tabelle 8: Weiterbildungsbeteiligung nach Altersgruppen (2007 bzw. 2012–2022)

Basis: 2007: 19- bis 64-Jährige seit 2010: 18- bis 64/69-Jährige		Quoten der Teilnahme in Prozent									
		Weiterbildung insgesamt						betriebliche Weiterbildung			
		Baden-Württemberg			Deutschland			Baden-Württemberg		Deutschland	
Altersgruppen	2007	2012	2022	2007	2012	2022	2012	2022	2012	2022	
alle	(n=1.513)	(n=1.508)	(n=1.514)	(n=7.346)	(n=7.099)	(n=9.820)	(n=1.508)	(n=1.514)	(n=7.099)	(n=9.820)	
18-24 Jahre	48	66	67	49	49	60	30	41	23	35	
25-34 Jahre	47	58	59	47	51	62	43	44	38	51	
35-44 Jahre	52	57	64	49	52	60	47	53	40	51	
45-54 Jahre	47	59	60	46	51	60	46	47	40	53	
55-64 Jahre	35	46	63	27	38	51	32	55	27	43	
65-69 Jahre	nicht befragt	nicht befragt	19	nicht befragt	nicht befragt	20	nicht befragt	10	nicht befragt	8	
Erwerbstätige ¹⁾	(n=1.123)	(n=1.060)	(n=978)	(n=4.696)	(n=4.636)	(n=5.918)	(n=1.060)	(n=978)	(n=4.636)	(n=5.918)	
18-24 Jahre	50	(75) ³⁾	75	53	52	64	(54) ³⁾	70	41	54	
25-34 Jahre	51	59	65	54	58	69	52	54	50	62	
35-44 Jahre	57	61	70	54	56	67	53	64	46	61	
45-54 Jahre	49	64	63	52	56	65	53	52	47	60	
55-64 Jahre	50	64	73	41	52	63	52	67	43	58	
65-69 Jahre	nicht befragt	nicht befragt	(-) ²⁾	nicht befragt	(50) ³⁾	nicht befragt	(-) ²⁾	(-) ²⁾	nicht befragt	(39) ³⁾	
individuelle berufsbezogene Weiterbildung						nicht berufsbezogene Weiterbildung					
Altersgruppen	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland				
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022			
alle	(n=1.508)	(n=1.514)	(n=7.099)	(n=9.820)	(n=1.508)	(n=1.514)	(n=7.099)	(n=9.820)			
18-24 Jahre	11	12	12	12	39	35	22	30			
25-34 Jahre	11	11	10	8	10	21	12	19			
35-44 Jahre	6	5	9	7	14	24	11	15			
45-54 Jahre	9	11	9	8	15	18	10	14			
55-64 Jahre	8	5	6	6	15	14	12	13			
65-69 Jahre	nicht befragt	3	nicht befragt	3	nicht befragt	12	nicht befragt	13			
Erwerbstätige ¹⁾	(n=1.060)	(n=978)	(n=4.636)	(n=5.918)	(n=1.060)	(n=978)	(n=4.636)	(n=5.918)			
18-24 Jahre	(10) ³⁾	10	7	7	(30) ³⁾	16	10	18			
25-34 Jahre	5	11	8	7	8	19	10	17			
35-44 Jahre	6	5	9	6	13	20	11	15			
45-54 Jahre	9	10	9	7	15	19	9	14			
55-64 Jahre	10	5	8	6	16	13	11	13			
65-69 Jahre	nicht befragt	(-) ²⁾	nicht befragt	(15) ³⁾	nicht befragt	(-) ²⁾	nicht befragt	(12) ³⁾			

¹⁾ Erwerbstätige sind als Voll- und Teilzeiterwerbstätige zum Zeitpunkt des Interviews definiert (s. Kapitel 5.1).

²⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 40 Fällen. Aufgrund des zu hohen Zufallsfehlers werden diese Teilnahmequoten nicht ausgewiesen.

³⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers wird die Quote in Klammern ausgewiesen.

6 Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten

Zur Beschreibung der Strukturen werden im Folgenden auf Ebene der Weiterbildungsaktivitäten Analysen für folgende Merkmale vorgenommen: in Weiterbildung investierte Zeit (Kapitel 6.1), Themenbereiche von Weiterbildung (Kapitel 6.2), Anbieter von Weiterbildungsaktivitäten (Kapitel 6.3) sowie Nutzen und Zertifikate (Kapitel 6.4) aus Weiterbildungsaktivitäten.

6.1 Zeit für Weiterbildungsaktivitäten

Ein zentraler Indikator zur Beschreibung des Weiterbildungsverhaltens auf Individualebene ist die Quote der Teilnahme, sei es insgesamt (s. Kapitel 2), getrennt nach verschiedenen Segmenten (s. Kapitel 4) oder Gruppen (s. Kapitel 5). Um eine Information darüber zu erhalten, in welchem Umfang bzw. mit welcher Intensität verschiedene Personengruppen Weiterbildung betreiben, ist der Indikator Zeit hinzuzuziehen.

Dauer

Weiterbildungsaktivitäten umfassen innerhalb des Beobachtungszeitraums der letzten zwölf Monate unterschiedliche Zeitspannen. Gut vier Fünftel der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten (84 %, Tabelle 9), die von 18- bis 64-jährigen Personen aus Baden-Württemberg wahrgenommen wurden, erstrecken sich im Jahr 2022 über einige Stunden bis mehrere Tage. 14 Prozent ^(D) der Weiterbildungsaktivitäten dauern mehrere Wochen bis mehrere Monate. Ähnliche Ergebnisse wurden auch für Deutschland insgesamt berechnet. Seit dem Jahr 2012 sind in Baden-Württemberg die Aktivitäten mit einem Dauerumfang von nur einigen Stunden stark angestiegen und diejenigen, die einen oder mehrere Tage andauern stark zurückgegangen.

Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten sind von eher kurzer Dauer. Immerhin 91 Prozent dauern zwischen einigen Stunden und mehreren Tagen und dies sowohl in Baden-Württemberg als auch in Deutschland insgesamt. Der o.g. Anstieg bzw. Rückgang unter den drei kürzeren Dauerkategorien, zeigt sich im Segment der betrieblichen Weiterbildung noch etwas deutlicher.

Tabelle 9: Zeitraum innerhalb der letzten zwölf Monate, über die sich Weiterbildungsaktivitäten erstrecken in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten der 18- bis 64-Jährigen		Quoten der Teilnahme in Prozent							
		Weiterbildung insgesamt				betriebliche Weiterbildung			
Erfragt für bis zu vier Aktivitäten	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland		
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022	
Dauer	(n=1.813)	(n=2.382)	(n=6.453)	(n=14.072)	(n=1.096)	(n=1.718)	(n=4.314)	(n=10.321)	
einige Stunden	27	45	24	44	31	50	26	47	
einen Tag	23	17	21	18	30	19	26	20	
mehrere Tage	27	22	31	23	30	22	36	24	
mehrere Wochen	8	5	9	6	4	4	6	4	
mehrere Monate	13	10	13	9	4	4	5	4	
keine Angabe	2	1	2	1	1	1	1	1	
Summe	100	100	100	100 1)	100	100	100	100	
	individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung				
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland		
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022	
Dauer	(n=228)	(n=180)	(n=933)	(n=1.151)	(n=395)	(n=484)	(n=1.206)	(n=2.600)	
einige Stunden	13	26	16	35	20	33	18	30	
einen Tag	9	19	13	13	9	8	7	10	
mehrere Tage	27	23	27	20	17	22	18	19	
mehrere Wochen	16	6	14	8	18	7	16	11	
mehrere Monate	30	25	25	22	32	26	37	26	
keine Angabe	4	1	5	2	4	5	5	5	
Summe	100	100 1)	100	100	100	100 1)	100 1)	100 1)	

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Verian 2023

Sowohl im individuellen berufsbezogenen als auch im nicht berufsbezogenen Segment liegt der Anteilswert der Weiterbildungsaktivitäten, die einige Stunden bis mehrere Tage dauern in Baden-Württemberg im Jahr 2022 deutlich niedriger (68 % ^(D) bzw. 62 % ^(D)) als im Segment der betrieblichen Weiterbildung. Gleichwohl sind auch in diesen beiden Segmenten die Anteilswerte der Dauerkategorie „einige Stunden“ seit dem Jahr 2012 deutlich angestiegen (individuelle berufsbezogene Weiterbildung: plus 12 Prozentpunkte^(D); nicht berufsbezogene Weiterbildung: plus 13 Prozentpunkte).

Im längerfristigen Vergleich sind demnach sowohl in Baden-Württemberg als auch Deutschland insgesamt in allen drei Segmenten deutliche Rückgänge der Dauern zu erkennen.

Investierte Zeit in Stunden

Die zeitliche Intensität von Weiterbildungsaktivitäten lässt sich mithilfe der Frage nach der in Weiterbildung investierten Zeit in Form von „Unterrichts- oder Veranstaltungsstunden“ ermitteln. Die zeitliche Intensität von Weiterbildungsaktivitäten variiert stark und ist mit der Dauer korreliert. Durchschnittlich werden im Jahr 2022 in Baden-Württemberg für eine Weiterbildungsaktivität 27 Stunden aufgewendet (Tabelle 10). Wie der Vergleich des arithmetischen Mittelwerts mit dem berichteten Median (8 Stunden) zeigt, ist der Mittelwert stark von wenigen zeitintensiven Weiterbildungsaktivitäten beeinflusst. Dies zeigt sich auch bei den Anteilswerten. Nur 13 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten umfassen 41 und mehr Stunden. Dagegen umfassen knapp drei von fünf Aktivitäten (57 %) zehn oder weniger Unterrichtsstunden.

Getrennt nach Weiterbildungssegmenten ergibt sich ein eindeutiges Muster:

- Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten sind auch im Jahr 2022 am wenigsten zeitintensiv (Mittelwert: 18 Stunden).
- In individuelle berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten wird durchschnittlich die meiste Zeit investiert (Mittelwert: 59 Stunden).
- Nicht berufsbezogene Weiterbildungsaktivitäten liegen zwischen den beiden anderen Segmenten (Mittelwert: 50 Stunden).

Der Durchschnittswert im Bereich der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung aus Baden-Württemberg (59 Stunden) unterscheidet sich deutlich vom bundesweiten Vergleichswert (69 Stunden). Das war bereits im Jahr 2012 der Fall, allerdings in entgegengesetzter Form, denn vor zehn Jahren war die durchschnittlich aufgewendete Zeit in Stunden je individueller Weiterbildungsaktivität in Baden-Württemberg höher als in Deutschland insgesamt.

Tabelle 10: Intensität der Weiterbildungsaktivitäten in Unterrichts-/Veranstaltungsstunden in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten der 18- bis 64-Jährigen	Quoten der Teilnahme in Prozent							
	Weiterbildung insgesamt				betriebliche Weiterbildung			
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland	
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022
Investierte Zeit in Stunden	(n=881)	(n=2.382)	(n=6.453)	(n=14.072)	(n=551)	(n=1.718)	(n=4.314)	(n=10.321)
1-4 Stunden	17	29	15	29	21	33	17	32
5-10 Stunden	28	28	27	30	35	30	32	33
11-20 Stunden	21	16	18	14	19	15	18	13
21-40 Stunden	16	15	19	13	16	12	18	12
41-100 Stunden	10	8	13	8	6	6	10	6
101-500 Stunden	7	4	7	4	3	2	4	3
501 Stunden und mehr	1	1	1	1	1	0	0	0
Summe	100	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾
Median	14	8	16	8	8	8	12	8
Mittelwert	43	27	43	31	26	18	32	23
Altersgruppen	individuelle berufsbezogene Weiterbildung				nicht berufsbezogene Weiterbildung			
	Baden-Württemberg		Deutschland		Baden-Württemberg		Deutschland	
	2012	2022	2012	2022	2012	2022	2012	2022
Investierte Zeit in Stunden	(n=111)	(n=180)	(n=933)	(n=1.151)	(n=219)	(n=484)	(n=1.206)	(n=2.600)
1-4 Stunden	6	12	11	22	13	17	11	15
5-10 Stunden	12	29	18	25	17	19	15	20
11-20 Stunden	24	13	17	12	23	18	20	18
21-40 Stunden	18	22	18	13	17	22	21	19
41-100 Stunden	16	10	18	12	19	15	20	19
101-500 Stunden	20	12	14	13	10	7	10	8
501 Stunden und mehr	5	2	4	3	1	2	2	1
Summe	100 ¹⁾	100	100	100	100	100	100 ¹⁾	100
Median	24	20	24	12	20	20	24	20
Mittelwert	120	59	85	69	53	49	58	50

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf

In Baden-Württemberg ist nicht nur die Dauer der einzelnen Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger seit dem Jahr 2012 zurückgegangen, sondern auch die durchschnittlich für Weiterbildung aufgewendete Zeit in Stunden. Das Ergebnis korrespondiert mit dem von Deutschland insgesamt.

Gleichwohl ist der Rückgang in Baden-Württemberg stärker von dem Rückgang im Segment der betrieblichen Weiterbildung geprägt als in Deutschland insgesamt.

6.2 Themenbereiche der Weiterbildungsaktivitäten

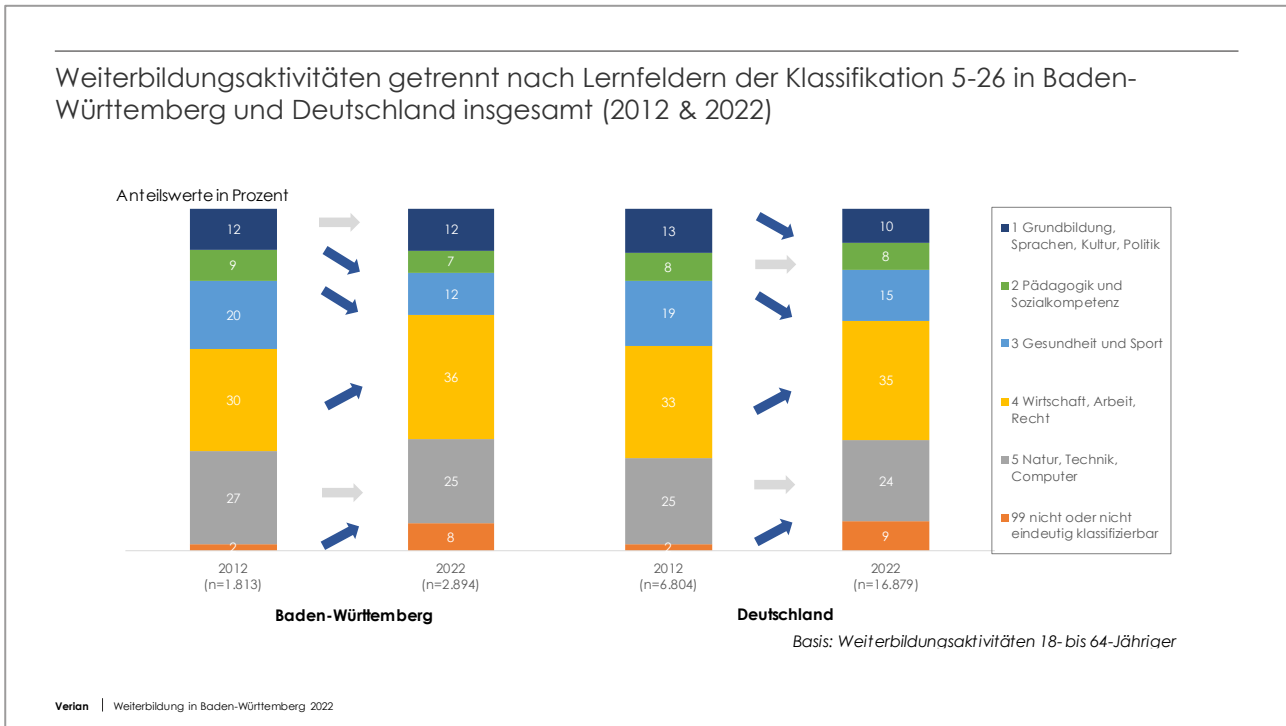
Im Rahmen des AES wurden für alle Lern- und Bildungsaktivitäten die jeweiligen Themenbereiche oder -gebiete offen erfragt. Die offenen Nennungen wurden, wie in den vorangegangenen Erhebungen auch, nach der ISCED (*International Standard Classification of Education*) vercodet (UNESCO 2006; UNESCO 2014). Wenngleich die ISCED entwickelt wurde, um Ausbildungsberufe in quantitativen Erhebungen vergleichen zu können,²¹ wird sie im AES nicht nur zur Vercodung der Themenbereiche der formalen Bildungsaktivitäten, sondern auch für die der non-formalen Weiterbildungs- und informellen Lernaktivitäten herangezogen.²²

²¹ Mit „Ausbildungsberufen“ sind dabei im AES alle formalen Bildungsaktivitäten (s. Kapitel 7) gemeint, die nicht im allgemeinbildenden schulischen Kontext stattfinden. Die ISCED umfasst zwei getrennte Klassifikationssysteme: a) Levels (s. Kapitel 5.2) und b) Fields. Die ISCED-Fields werden, übertragen ins Deutsche, als „Ausbildungsfelder“ bezeichnet (Destatis 2016). Im AES erfolgt die Klassifikation der Themenbereiche oder -gebiete auf Ebene des höchsten Detaillierungsgrads der ISCED-Fields, der sogenannten „detaillierten Felder“ (3. Ebene). Die detaillierten Felder können auf der nächsten Aggregationsstufe in vorgegebener Form zu den sogenannten „engen Feldern“ (2. Ebene) und diese wiederum auf der nächsten Aggregationsstufe in vorgegebener Weise zu den sogenannten „breiten Feldern“ (1. Ebene, genauer s. UNESCO 2014) zusammengefasst werden.

²² Für eine geeignete Darstellung der Weiterbildungsaktivitäten entwickelte Verian (ehemals: Kantar Public) eine modifizierte Zusammenfassung der detaillierten Ausbildungsfelder, die sogenannte Klassifikation 5-25, die für die AES-Erhebungen von 2007 bis 2014 auf Basis der ISCED 1997 angewendet wurde. Für den AES 2016 (European Commission 2017) wurde erstmals die zuletzt revidierte Fassung, die ISCED 2013-F (UNESCO 2014), angewendet und kommt seither im AES zum Einsatz und so auch im AES 2022 (European Commission 2022). Folglich wurde die Klassifikation 5-25 für die Ergebnisdarstellung durch die Klassifikation 5-26, die eine Kategorie mehr enthält, ersetzt (Bilger & Thümmel 2017).

Im Rahmen der EU-Task Force des AES (TFAES) wurde beschlossen, die sogenannten interdisziplinären Codes, die auf aggregierter Ebene bislang zu hohen Anteilswerten nicht zuordenbarer Fälle führte, in der Klassifikation durch den jeweils erstgenannten Themenbereich bzw. den Hauptthemenbereich zu ersetzen. Ein entsprechender Hinweis ist im Manual des AES 2022 gegeben: „The »leading subject rule« is to be used to determine the field for inter-disciplinary or broad programmes, i.e. programmes that combine several detailed fields and where no single detailed field dominates“ (European Commission 2022, S. 153).

Abbildung 10



Weiterbildungsaktivitäten behandeln in Baden-Württemberg im Jahr 2022 zu gut einem Drittel die Themenbereiche „Wirtschaft, Arbeit, Recht“ (36 %) und einem Viertel „Natur, Technik, Computer“ (25 %). Die Themenbereiche „Gesundheit und Sport“ (12 %), „Grundbildung, Sprachen, Kultur, Politik“ (12 %, Abbildung 10) sowie der Themenbereich „Pädagogik und Sozialkompetenz“ (7 %) sind seltener Themen von Weiterbildungsaktivitäten.

Im Vergleich zum Jahr 2012 sind bei einzelnen Themenbereichen deutliche Veränderungen zu erkennen. Die Veränderungen entsprechen allerdings in nur vier Kategorien einem Unterschied von mehr als drei Prozentpunkten. Die deutlichste Veränderung ist im Bereich „Gesundheit und Sport“ mit einem Rückgang um acht Prozentpunkte zu erkennen. Darunter sind die zwei der drei Basiskategorien „Gesundheit, Pflege, medizinische Dienstleistungen“ (minus 4 Prozentpunkte, nicht tabelliert) und „medizinische Themen, Pharmazie“ (minus 3 Prozentpunkte, nicht tabelliert)“ signifikant zurückgegangen. Im Lernfeld „Wirtschaft Arbeit und Recht“ dagegen erfolgte ein Anstieg um sechs Prozentpunkte, was vor allem auf die Basiskategorie „Arbeitsschutz, Umweltschutz“ (plus 5 Prozentpunkte, nicht tabelliert) zurückzuführen ist.

6.3 Anbieter von Weiterbildung

Im AES 2016 wurde das Instrument zur Erfassung der Anbieter non-formaler (Weiter-)Bildung überarbeitet (Schrader, Strauß & Reichart 2017). Seither wird gefragt, welche Personen, Einrichtungen oder Stellen Weiterbildungsaktivitäten organisiert bzw. beauftragt haben, und anschließend erhoben, wer

die Weiterbildungsaktivität angeboten und durchgeführt hat. Ein direkter Vergleich der Ergebnisse ist instrumentenbedingt ab dem Jahr 2016 möglich.

Non-formale Weiterbildungsaktivitäten werden in Baden-Württemberg im Jahr 2022 überwiegend vom Arbeitgeber beauftragt bzw. organisiert (61 %, nicht tabelliert). Mit deutlichem Abstand folgen darauf „ich selbst“ (12 %), sonstige Personen, Stellen oder Einrichtungen (8 %), Bildungseinrichtungen (8 %) und andere Firmen (6 %, nicht tabelliert).

Weiterbildung ist dem nationalen Bildungsbericht (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 223 f.) zufolge von institutioneller Vielfalt mit zudem unterschiedlichen Finanzierungsgrundlagen geprägt. „Diese vielfältige Anbieterlandschaft ist das Ergebnis eines historisch gewachsenen, angebotsgetriebenen Entwicklungsprozesses, der von Marktmechanismen und begrenzten staatlichen Eingriffen geprägt wurde“ (OECD 2021, S. 5). Das zeigt auch der AES 2022 für Baden-Württemberg. Die Mehrheit (55 %) der Weiterbildungsaktivitäten in Baden-Württemberg wurde im Jahr 2022 von betrieblichen Anbietern angeboten, 17 Prozent von kommerziellen Anbietern, 14 Prozent von gemeinschaftlichen Anbietern und weitere sechs Prozent von staatlichen Anbietern (Tabelle 11). Vier Prozent der Aktivitäten entfallen auf die Kategorie der sonstigen Anbieter und weitere zwei Prozent wurden auf digitalen Plattformen wahrgenommen. Diese Rangreihe ergibt sich auch für Deutschland insgesamt. Die Verteilungen der Weiterbildungsaktivitäten auf die Anbieter sind zwischen Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt nicht signifikant verschieden.

Die Zusammensetzung der Anbieter fällt getrennt nach Weiterbildungssegmenten hingegen verschieden aus. Von den betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten entfallen 72 Prozent auf betriebliche Anbieter, 10 Prozent auf kommerzielle Anbieter und weitere 12 Prozent auf gemeinschaftliche Anbieter. D. h., der hohe Anteilswert unter allen Weiterbildungsaktivitäten, die von betrieblichen Anbietern angeboten werden, ist vor allem auf das Segment der betrieblichen Weiterbildung zurückzuführen.

Die Verteilung der Anbieter im Segment der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung fällt deutlich heterogener aus. So werden 30 Prozent der Angebote von kommerziellen Anbietern, 24 Prozent von gemeinschaftlichen Anbietern, 19 Prozent von staatlichen Anbietern und 12 Prozent von betrieblichen Anbietern unterbreitet. Wenngleich der Vergleich der Prozentwerte in diesem Segment zwischen Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt auf den ersten Blick eine Reihe von Unterschieden rechnerisch feststellen lässt, so sind die meisten davon fallzahlbedingt nicht signifikant. Lediglich auf Detailebene lassen sich zwei signifikante Unterschiede erkennen, und zwar für „Arbeitgeber (BW: 2 % vs. DE: 7 %)“ und für „eine selbständig tätige Einzelperson, z.B. eine Lehrerin, ein Trainer oder Fahrlehrer“ (BW: 6 % vs. DE: 13 %).

Tabelle 11: Verteilung der Weiterbildungsaktivitäten nach Anbietern Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2022)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger Erfragt für bis zu zwei Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent							
	alle Weiterbildungsaktivitäten		betriebliche Weiterbildung		individuelle berufsbezogene Weiterbildung		nicht berufsbezogene Weiterbildung	
	Baden-Württemberg	Deutschland	Baden-Württemberg	Deutschland	Baden-Württemberg	Deutschland	Baden-Württemberg	Deutschland
Anbieter	(n=1.613)	(n=9.664)	(n=1.126)	(n=6.892)	(n=141)	(n=904)	(n=344)	(n=1.868)
betriebliche Anbieter	55¹⁾	56¹⁾	72¹⁾	71	12	18	5	6¹⁾
Arbeitgeber	40	42	54	54	2	7	0	0
eine andere Firma, z.B. der Hersteller oder Lieferant eines Produkts	14	14	17	17	10	11	5	5
staatliche Anbieter	6¹⁾	5	3¹⁾	2	19	15	15¹⁾	16¹⁾
eine Volkshochschule	3	2	1	0	3	4	10	9
eine (Fern-)Universität/an eine Hochschule angegl. Institut/Organisation/eine andere wiss. Einrichtung	4	3	3	2	16	11	4	8
gemeinschaftliche Anbieter	14	13	12¹⁾	11¹⁾	24¹⁾	20	21¹⁾	19¹⁾
eine Industrie- und Handels- oder Handwerkskammer, eine Arbeitgeberorganisation	2	2	2	2	4	3	1	0
ein Berufsverband, eine Innung oder eine berufsständische Organisation (z.B. Ärztekammer, eine Gewerkschaft bzw. ihre Bildungseinrichtung, z.B. ein Berufsbildungswerk)	4	4	3	4	11	8	4	2
eine Einrichtung der Kirchen, z.B. eine Akademie	2	1	2	1	0	2	1	2
ein gemeinnütziger Verein einer Partei oder eine soziale, kulturelle oder politische Initiative	3	3	2	2	2	3	9	11
ein Wohlfahrtsverband, z.B. die Arbeiterwohlfahrt oder der Paritätische Wohlfahrtsverband	2	2	1	2	5	2	4	3
kommerzielle Anbieter	17	17	10	11	30	29	39¹⁾	39¹⁾
ein kommerzielles Bildungsinstitut, z.B. ein Spracheninstitut	7	7	5	5	24	16	9	11
eine selbstständig tätige Einzelperson, z.B. eine Lehrerin, ein Trainer oder Fahrlehrer	10	10	5	6	6	13	31	27
sonstiger Anbieter	4	4¹⁾	2	2	7	8¹⁾	11¹⁾	10¹⁾
eine nicht-kommerzielle Einrichtung, deren Hauptzweck nicht Bildung ist (z.B. Bibliotheken, eine andere Einrichtung der Erwachsenenbildung)	2	1	1	1	2	2	6	4
eine andere Einrichtung oder Person	0	0	0	0	3	1	0	0
digitale Plattform	2	2	1	1	7	4	3	4
eine digitale Plattform wie z.B. LinkedIn, Xing, udacity	2	2	1	1	7	4	3	4
keine Angabe	2	2	1	1	2	5	6	7
Gesamt	100	100	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100	100

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Wenngleich sich auch die Anbieterstruktur der nicht berufsbezogenen Weiterbildungsaktivitäten als heterogen erweist, sind es vor allem die kommerziellen (39 %), die gemeinschaftlichen (21 %) und die staatlichen Anbieter (15 %), die die Angebotsstruktur prägen.

6.4 Nutzen von Weiterbildungsaktivitäten

Der Nutzen von Weiterbildung hat einen hohen Stellenwert. Er reicht dabei „über eine Beschäftigung und andere Arbeitsmarktergebnisse hinaus“ und kann einen Beitrag z. B. zu persönlicher Zufriedenheit, besserer Gesundheit, bürgerschaftlichem Engagement und sozialer Integration liefern (OECD 2021b, S. 152). Im Rahmen des AES werden verschiedene Nutzenaspekte sowohl subjektiver als auch objektiver Art erhoben. Erfragt wird zunächst die Zufriedenheit mit dem in den wahrgenommenen Weiterbildungsaktivitäten Erlernten und in welchem Umfang die erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten derzeit und voraussichtlich zukünftig genutzt werden. Hinzugenommen werden können die nach Selbstauskunft erlernten Fähigkeiten sowie die einzelnen Nutzenaspekte. Als ein objektives Nutzenmaß kann, der durch den Besuch der Weiterbildungsaktivitäten erfolgte Erwerb von Teilnahmebescheinigungen und Leistungsnachweisen verstanden werden.

Zufriedenheit mit dem Erlernten in den besuchten Weiterbildungsaktivitäten

Mit dem Erlernten sind die Teilnehmenden im Jahr 2022 in Baden-Württemberg für 93 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten sehr (48 %) oder eher (44 %, nicht tabelliert) zufrieden. Hierbei zeigen sich im Vergleich zu Deutschland insgesamt einerseits und getrennt nach den Weiterbildungssegmenten keine nennenswerten Unterschiede.²³

Nutzenumfang der in den non-formalen Weiterbildungsaktivitäten erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten

Der Nutzen der in Weiterbildungsaktivitäten erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten wird auch im Jahr 2022 recht positiv bewertet (Tabelle 12). Nach Angaben der Befragungspersonen können sie die Kenntnisse und Fähigkeiten aus immerhin drei Viertel (75 %) der Weiterbildungsaktivitäten sehr (31 %) oder recht viel (44 %) nutzen. Für nur fünf Prozent der Weiterbildungsaktivitäten wird kein Nutzen in dieser Hinsicht angegeben. Die bundesweiten Ergebnisse fallen in etwa vergleichbarer Weise aus. In den letzten zehn Jahren hat die positive Nutzenbewertung in Baden-Württemberg abgenommen. Während noch im Jahr 2012 84 Prozent der Weiterbildungsaktivitäten ein sehr oder recht hoher Nutzen zugesprochen wurde, sind es im Jahr 2022 mit 75 Prozent deutlich weniger.

Getrennt nach Segmenten wird der aktuelle Nutzenumfang Baden-Württembergischer, betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten am besten bewertet (sehr oder recht viel: 78 %), gefolgt von dem der nicht berufsbezogenen Weiterbildung (67 %) und der wiederum von dem der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (65 %, nicht tabelliert). Die bundesweiten Vergleichswerte weisen keine signifikanten Unterschiede der drei Segmente hinsichtlich des Nutzenumfangs auf.

Seit dem Jahr 2016 wird je Weiterbildungsaktivität eine Bewertung des zukünftigen Nutzenumfangs je wahrgenommener Weiterbildungsaktivität erfragt. Die in den Weiterbildungsaktivitäten vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten können aus Sicht der AES-2022-Befragungspersonen aus Baden-

²³ Aufgrund des modifizierten Erhebungsinstruments ist ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2012 nicht möglich.

Württemberg zukünftig von insgesamt gut drei Viertel (76 %) der Weiterbildungsaktivitäten sehr (32 %) oder recht viel (44 %) genutzt werden.

Der zukünftige Nutzenumfang wird getrennt nach Segmenten für die betriebliche Weiterbildung (77 %, nicht tabelliert) am besten bewertet, gefolgt von den beiden verbleibenden Segmenten der nichts berufsbezogenen Weiterbildung mit 73 Prozent und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung mit 72 Prozent. Die zukünftige Nutzenerwartung fällt für alle drei Segmente in Deutschland insgesamt vergleichsweise hoch aus.

Tabelle 12: Subjektive Bewertung des derzeitigen und zukünftigen Nutzens von Weiterbildungsaktivitäten in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger Erfragt für bis zu zwei Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent			
	Baden-Württemberg		Deutschland	
	2012	2022	2012	2022
	(n=881)	(n=1.613)	(n=5.215)	(n=9.664)
Derzeitiger Nutzenumfang				
sehr viel	39	31	45	31
recht viel	45	44	42	44
eher wenig	13	20	11	21
gar nicht	3	5	2	4
keine Angabe	0	0	0	0
Summe	100	100	100	100
Zukünftiger Nutzenumfang				
sehr viel		32		31
recht viel		44		45
eher wenig	nicht erfragt	19	nicht erfragt	20
gar nicht		4		3
keine Angabe		1		1
Summe		100		100

© Verian 2023

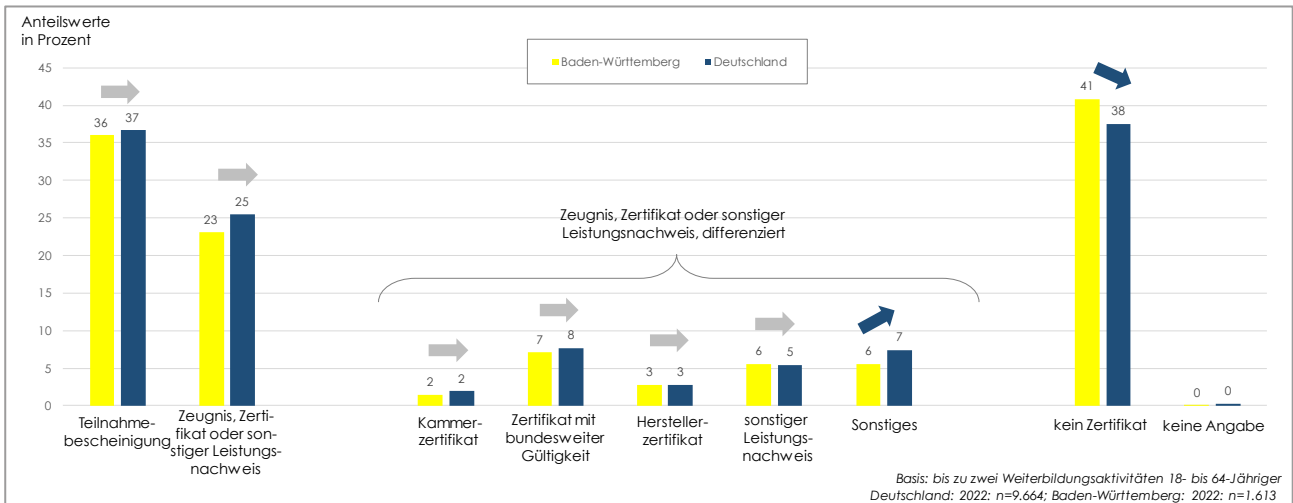
Zertifikate/Bescheinigungen für Weiterbildungsaktivitäten

Weil im Jahr 2016 das Instrument zur Erfassung der Leistungsnachweise modifiziert wurde, erfolgt kein direkter Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 2012. Im Jahr 2022 wurde für 59 Prozent der von 18- bis 64-Jährigen wahrgenommenen Weiterbildungsaktivitäten eine Teilnahmebescheinigung oder ein Leistungsnachweis vergeben (Abbildung 11).²⁴ Für gut zwei Fünftel (41 %) wurden keine Nachweise über die Teilnahme oder Leistung ausgestellt. Unter den Leistungsnachweisen werden für Weiterbildungsaktivitäten am häufigsten mit bundesweiter Gültigkeit (7 %), sonstige Leistungsnachweise (6 %) und sonstige Nachweise (6 %) vergeben. Darauf folgen mit Abstand Herstellerzertifikate (3 %) und Kammerzertifikate (2 %).

Die Teilnahmebescheinigungen oder die Zeugnisse, Zertifikate oder Leistungsnachweise wurden zu einem Viertel der Fälle (25 %) vom Arbeitgeber und zu 15 Prozent gesetzlich verlangt (nicht tabelliert).

²⁴ Sofern die Weiterbildungsaktivität zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht abgeschlossen war, wurde danach gefragt, ob ein solches Zertifikat nach der Teilnahme vorgesehen ist. Solche Fälle sind in die folgenden Auswertungen so einbezogen, als wäre die Aktivität bereits beendet.

Abbildung 11



Bei getrennter Betrachtung der Weiterbildungsaktivitäten nach Segmenten wurden im Jahr 2022 Teilnahmebescheinigungen und Leistungsnachweise am häufigsten für Aktivitäten der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung (72 %) und der betrieblichen Weiterbildung (62 %, nicht tabelliert) vergeben. Deutlich geringer fällt der Vergleichswert unter den Aktivitäten der nicht berufsbezogenen Weiterbildung aus (43 %). Am häufigsten wurden in den beiden Segmenten der betrieblichen und der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung Teilnahmebescheinigungen ausgehändigt (39 % bzw. 38 %). Im Segment der nicht berufsbezogenen Weiterbildung lag auch dieser Anteilswert am niedrigsten (22 %, nicht tabelliert).

B Lebenslanges Lernen Erwachsener

Neben der Weiterbildung werden im AES 2022 gemäß der CLA (Eurostat 2016) die beiden Bildungsformen formale oder reguläre Bildung und informelles Lernen erfasst (s. Kapitel 1). In diesem Bericht werden erste Informationen über diese beiden Bildungsformen bereitgestellt (Kapitel 7 und 8).

7 Teilnahme an formaler Bildung

Der formalen Bildung gehören Bildungsaktivitäten an, die zu einem im DQR verorteten, bzw. anerkannten Abschluss führen und eine theoretische Mindestdauer von einem Semester umfassen (s. Kapitel 1). In die Quote der Teilnahme gehen all diejenigen Personen ein, die eine formale Bildungsaktivität innerhalb der letzten zwölf Monate wahrgenommen haben, unabhängig davon, ob die Bildungsaktivität mit oder ohne Abschluss beendet oder zum Zeitpunkt des Interviews noch besucht wurde.

Im Jahr 2022 liegt die Quote der Teilnahme der 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg an formalen Bildungsaktivitäten bei 16 Prozent (Abbildung 12). Sie liegt deutlich höher als die Quote der Jahre 2007 und 2012 (7 % bzw. 12 %) und ist nicht signifikant verschieden vom Vergleichswert aus Deutschland insgesamt (16 %).

Der überwiegende Anteil der Teilnehmenden an formaler Bildung findet sich in den beiden Altersgruppen der 18- bis 24-Jährigen (61 %) und der 25- bis 34-Jährigen (31 %, Abbildung 13), auf die etwa neun von zehn der Teilnehmenden entfallen, und zwar sowohl in Baden-Württemberg als auch in Deutschland insgesamt.

Abbildung 12

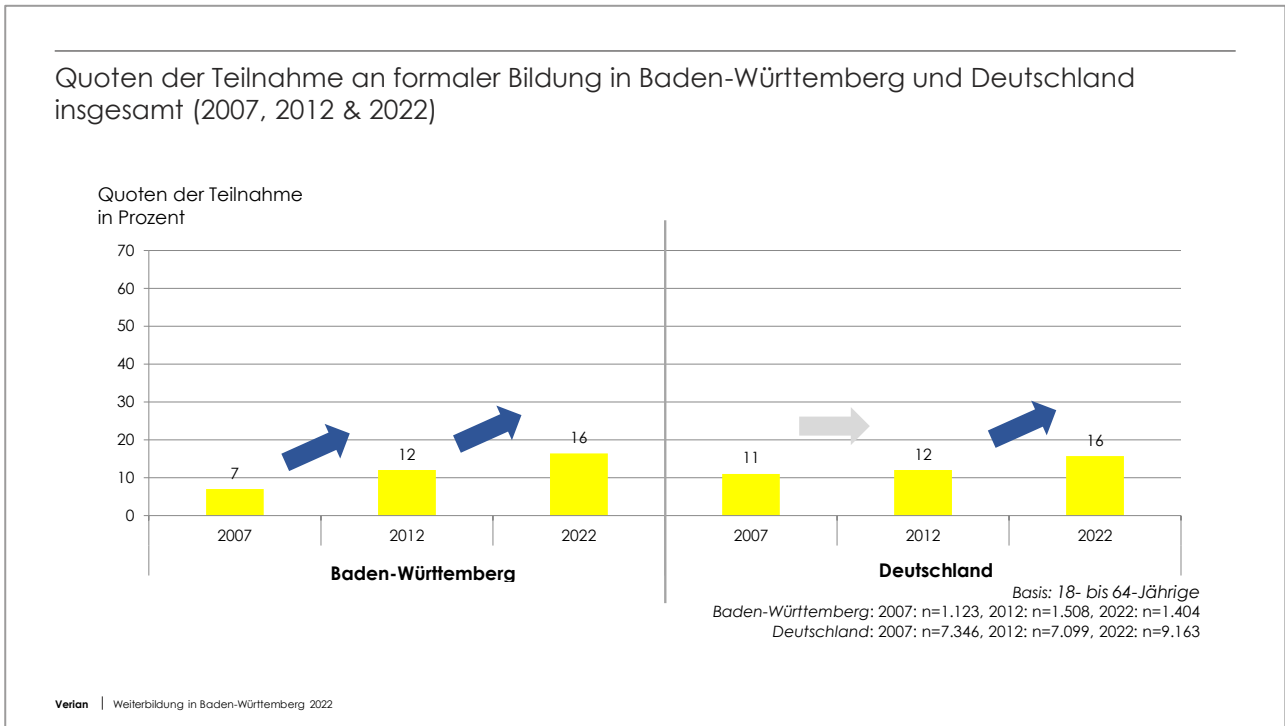
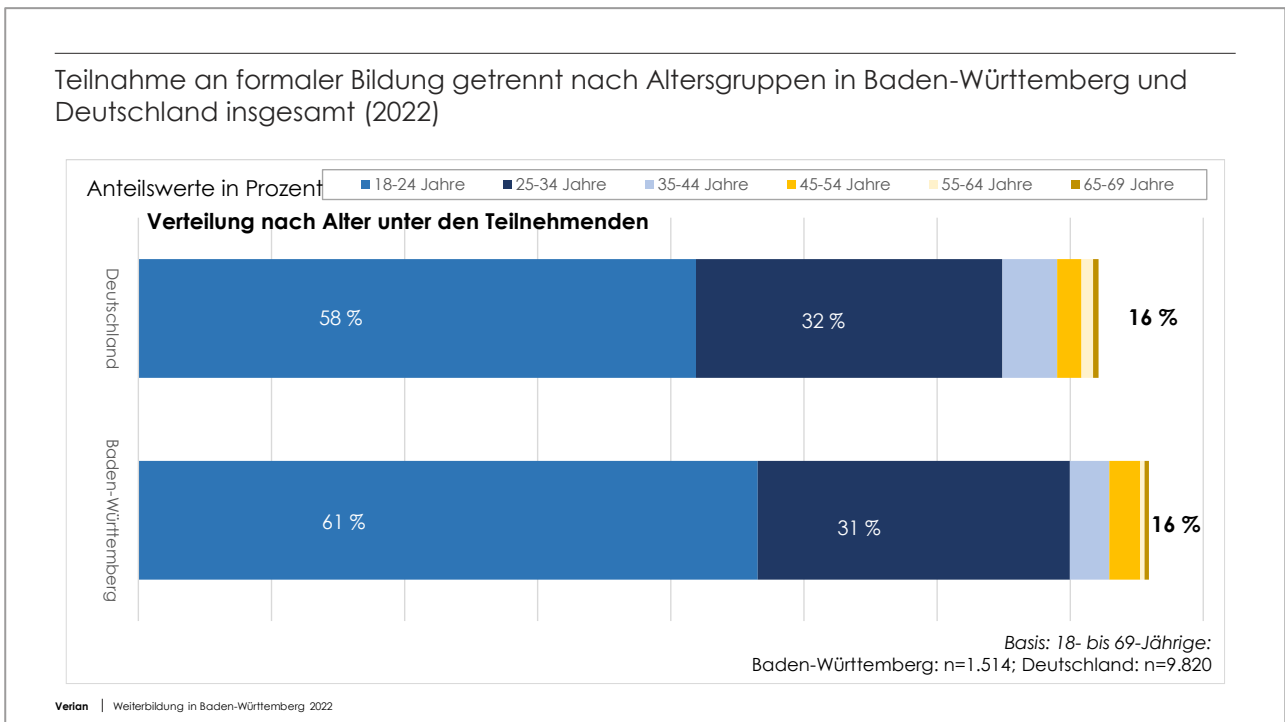


Abbildung 13



8 Informelles Lernen

Neben formaler und non-formaler Bildung wird im AES erfragt, ob die Erwachsenen sich in den letzten zwölf Monaten informell weitergebildet haben. In Abgrenzung zu (non-)formaler Bildung findet informelles Lernen nicht in institutionalisierten Kontexten statt. Ein professionell aufbereitetes Lernsetting im Sinne von Lehrer-Schüler-Arrangements ist nicht gegeben. Ausgeschlossen ist per Eurostat-Vorgabe nicht intentionales Lernen. Erfasst wird diese Lernform mithilfe einer gestützten Frage, die zuletzt im Jahr 2016 modifiziert wurde (Kaufmann-Kuchta & Kuper 2017). Daher wird kein Ergebnisvergleich mit der Erhebung des Jahres 2012 vorgenommen.

Informelles Lernen wird im AES 2022 mit folgender Frage erfasst: „Einmal abgesehen von der Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsangeboten, kann man Kenntnisse und Fertigkeiten auch dadurch erwerben oder verbessern, dass man sich bewusst selbst etwas beibringt, sei es in der Arbeitszeit oder in der Freizeit, allein oder zusammen mit anderen. Auf der Liste stehen verschiedene Formen, in denen man das tun kann. Bitte denken Sie wieder an die letzten 12 Monate, also die Zeit zwischen [Zeitpunkt des Interviews vor 12 Monaten] und heute. Haben Sie in den letzten 12 Monaten zu einem bestimmten Thema oder Gebiet in einer der genannten Formen selbst etwas gelernt oder tun Sie dies derzeit? Bitte benennen Sie alles Zutreffende.“

Tabelle 13: Teilnahme an informellen Lernaktivitäten in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2022)

	Anteilswerte in Prozent			
	Basis: 18- bis 64-Jährige		18- bis 69-Jährige	
	Baden-Württemberg	Deutschland	Baden-Württemberg	Deutschland
Teilnahme an Aktivitäten informellen Lernens	(n=1.404)	(n=9.163)	(n=1.514)	(n=9.820)
Lernen von Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen	37	37	35	36
Lesen von z. B. Büchern oder Fachzeitschriften	48	48	47	48
Nutzung von on- oder offline Lehrangeboten am Tablet, Laptop, Smartphone oder Computer ²⁾	38	41	36	40
Wissenssendungen im Fernsehen, Radio oder auf Video, CD, DVD	29	30	30	30
Führungen, sei es persönlich oder per Audio-Guide oder mithilfe gedruckter Anleitungen, in Museen oder historischen Orten, Naturdenkmälern oder Industrieanlagen ³⁾	11	11	11	11
Besuche von Büchereien oder offenen Lernzentren	7	6	7	6
nein, nichts davon	29	29	30	29
keine Angabe	0	0	0	0
Summe (Mehrfachnennungen)	199	202	197 ¹⁾	201
Quote der Teilnahme an informellem Lernen	70	71	70	70

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Verian 2023

Tabelle 13 zeigt sowohl die Antwortvorgaben als auch die Ergebnisse für die beiden Gruppen der 18- bis 64-Jährigen und der 18- bis 69-Jährigen jeweils für Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt. Die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen sind kaum nennenswert. Im Folgenden wird ausschließlich die Gruppe der 18- bis 64-Jährigen betrachtet.

Am häufigsten lesen 18- bis 64-jährige Erwachsene in Baden-Württemberg Bücher oder Fachzeitschriften (48 %), um informell zu lernen, oder sie nutzen dafür on- oder offline Lernangebote am Tablet, Laptop, Smartphone oder Computer (38 %). Darauf folgt das Lernen von Familienangehörigen, Freunden oder Kollegen (37 %) und das durch Wissenssendungen im Fernsehen, Radio oder auf Video, CD, DVD (29 %). Weniger häufig wird informell durch Führungen in Museen oder zu historischen Orten, Naturdenkmälern oder Industrieanlagen (11 %) und durch Besuche von Büchereien oder offenen Lernzentren (7 %) gelernt.

In Baden-Württemberg lernen 18- bis 64-Jähriger mit 38 Prozent etwas seltener mithilfe von on- oder offline Angeboten auf informellem Wege (Differenz 4 Prozentpunkte^(D)) als solche Erwachsenen in Deutschland insgesamt.

C Aktuelle Themen im Kontext des Bildungsmonitorings

In diesem Abschnitt werden erste Informationen zu Themenbereichen mit bildungspolitischer Relevanz bereitgestellt, die über die bisherigen Ausführungen hinausgehen. In Kapitel 9 werden die Ergebnisse des deutschen AES entsprechend des Benchmarks der EU-2030-Strategie berichtet, in Kapitel 10 über Bildung mit digitalen Medien einschließlich der Baden-Württemberg-spezifischen Zusatzfragen zu den Präferenzen des Weiterbildungsangebots. Kapitel 11 stellt Informationen zum Themenbereich Transparenz und Beratung in Zusammenhang mit den eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten bereit, einschließlich der Baden-Württemberg-spezifischen Zusatzfragen zu Bekanntheit von und Erfahrungen mit der Internetseite "www.fortbildung-bw.de" (2022). In Kapitel 12 werden die Ergebnisse zu den Baden-Württemberg-spezifischen Zusatzfragen zum Bildungszeitgesetz (BzG) und zum „Bachelor Professional“ bereitgestellt und in Kapitel 13 wird über Barrieren von Bildung berichtet.

9 EU-Zielvorgaben für die Teilnahme Erwachsener an Bildungsangeboten

Im Rahmen der Fortsetzung und Weiterentwicklung der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) unterstützen die Partner der NWS das nationale Ziel einer Weiterbildungsbeteiligung von 65 Prozent im Jahr 2030, das sich Deutschland im Rahmen der EU-2030-Strategie gesetzt hat (BMAS & BMBF 2022, S. 14). Vor diesem Hintergrund ist ein Monitoring der Weiterbildungsbeteiligung entsprechend der europäischen Operationalisierung des Weiterbildungsbegriffs (s. *Education and Training Monitor 2020* und dort Kapitel 2.6 „Adult learning“²⁵) wichtig.

Dort wird die Quote der Teilnahme an Bildung im Erwachsenenalter – anders als sonst in der AES-Berichterstattung – für die Gruppe der 25- bis 64-Jährigen ausgewiesen. Dabei umfasst Bildung hier

²⁵ <https://op.europa.eu/webpub/eac/education-and-training-monitor-2020/en/chapters/chapter2.html#ch2-6>, zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023

sowohl die formale als auch die non-formale Bildung, ohne Berücksichtigung der besonderen Form non-formaler Weiterbildung, nämlich dem sogenannten **guided on the job training (GOJT)** bzw. übertragen ins Deutsche „Schulungen am Arbeitsplatz (z. B. geplante Unterweisungen oder Trainings durch Vorgesetzte, Kolleginnen und Kollegen, durch Trainer und Trainerinnen oder Teletutoren und Tutorinnen)“ (s. Kapitel 2).

Abbildung 14

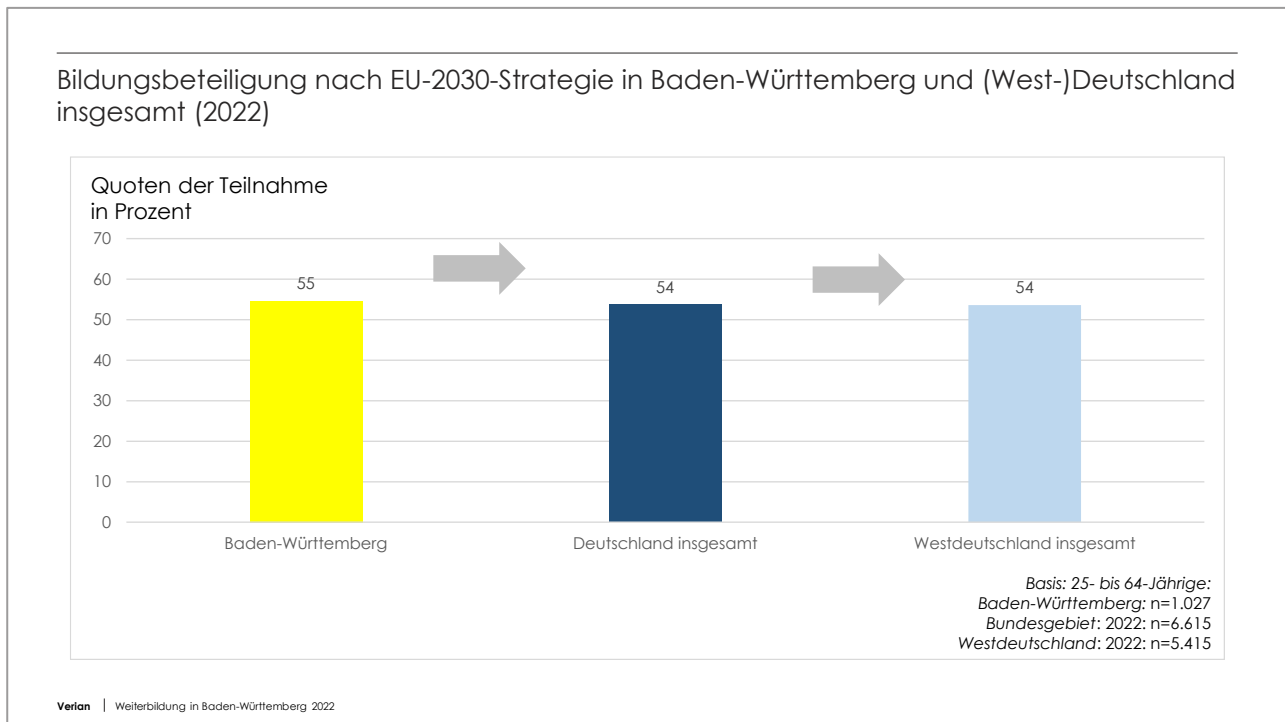


Abbildung 14 zeigt die Ergebnisse für Baden-Württemberg, Deutschland sowie Westdeutschland jeweils insgesamt. Das 65-Prozent-Ziel für das Jahr 2030 ist mit der Teilnahme an Bildung im Erwachsenenalter entsprechend der EU-Operationalisierung im Jahr 2022 mit zehn Prozentpunkten unterschritten und liegt in Baden-Württemberg bei 55 Prozent und in Deutschland insgesamt sowie Westdeutschland insgesamt bei jeweils 54 Prozent.

Im Kontext der EU-Zielvorgaben soll die Bildungsbeteiligung Erwachsener zudem getrennt nach Migrationshintergrund (zur Definition s. Kapitel 5.4), Geschlecht und Bildungshintergrund (zur Operationalisierung s. Kapitel 5.2) betrachtet werden. Tabelle 14 zeigt die Ergebnisse.

Bei getrennter Betrachtung nach Geschlecht liegt die Quote der Teilnahme an Bildung des Jahres 2022 in Baden-Württemberg unter Frauen mit 53 Prozent nicht signifikant verschieden von der unter Männern (56 %). Dies zeigt sich auch in Deutschland insgesamt. Dort liegt die Quote unter Männern bei 53 und unter Frauen bei 55 Prozent. Die Quoten unterscheiden sich dabei nicht signifikant von den Werten aus Baden-Württemberg.

Bei getrennter Betrachtung nach dem Bildungshintergrund zeigt sich sowohl in Baden-Württemberg als auch Deutschland insgesamt durchgängig, dass die Quote der Teilnahme mit zunehmendem

Bildungsniveau steigt. Im Jahr 2022 zeigen sich in Baden-Württemberg zwischen den drei Gruppen mit niedrigem, mittlerem und hohem ISCED-Level signifikante Unterschiede (31 %, 48 %, 75 %). 25- bis 64-Jährige mit hohem ISCED-Level erfüllen dabei das Benchmark von 65 Prozent für das Jahr 2030 bereits.

Tabelle 14: Quoten der Teilnahme an Bildung nach EU-2030-Strategie getrennt nach Bildungshintergrund, Migrationshintergrund und Geschlecht in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2022)

Basis: 25- bis 64-Jährige	Quoten der Teilnahme in Prozent	
	Baden-Württemberg (n=1.027)	Deutschland (n=6.615)
Bildungsbeteiligung nach EU-Ziel 2030	55	54
ISCED-Level (2011, s. Kapitel 5.2)		
ISCED 0 bis 2	(31) ¹⁾	30
ISCED 3 und 4	48	50
ISCED 5 bis 6 bzw. 8	75	71
Geschlecht		
Männer	56	53
Frauen	53	55
Migrationshintergrund		
ohne Migrationshintergrund	62	58
mit Migrationshintergrund (1. Generation)	46	42
mit Migrationshintergrund (2. Generation)	45	54
¹⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers wird die Quote in Klammern ausgewiesen.		

© Verian 2023

Bei der Betrachtung des Merkmals Migrationshintergrund zeigen sich ähnliche Befunde zu denen der Weiterbildungsbeteiligung 18- bis 64-Jähriger (s. Kapitel 5.4). Unter den 25- bis 64-Jährigen weisen in Baden-Württemberg im Jahr 2022 Personen ohne Migrationshintergrund die höchsten Quoten der Teilnahme an Weiterbildung auf (62 %), gefolgt von den beiden Gruppen der Personen mit Migrationshintergrund und ohne eigene Migrationserfahrung (46 %) und den Personen mit Migrationshintergrund und eigener Migrationserfahrung (45 %). Die Vergleichsquoten für das Bundesgebiet insgesamt unterscheiden sich in keiner der drei Gruppen signifikant von den Ergebnissen für Baden-Württemberg.

10 Bildung Erwachsener mit digitalen Medien

Im Rahmen der AES-2018-Zusatzstudie *Digitalisierung in der Weiterbildung* wurden neue Instrumente zur Erfassung von *Bildung mit digitalen Medien* entwickelt, erprobt und im AES 2018 in einem Fragenzusatz erhoben (BMBF 2020). Diese Instrumente wurden analog im AES 2020 eingesetzt und für den AES 2022 in leicht durch Eurostat adaptierte Form (European Commission 2022) übernommen.

Um die Durchdringung der Bildung mit digitalen Medien zu erheben, wird von folgender Definition ausgegangen: *Bildung mit digitalen Medien* nutzt digitale Medien in einem substanziellen Ausmaß in einem Kontext von (Weiter-)Bildung entweder a) für die Informations- oder Kommunikationskomponente und/oder b) um Lernprozesse zeit- und ortsunabhängig zu organisieren.

Für die Operationalisierung im AES wurde das „substanzielle Ausmaß“ nicht theoriegeleitet begründet, sondern in logisch erscheinender Weise entlang der gegebenen Antwortalternativen vorgenommen (BMBF 2020). Die Operationalisierung der Bildung mit digitalen Medien erfolgt auf Ebene der Bildungsaktivitäten. Sie bezieht sowohl Nachfragen zu formalen Bildungs- als auch zu non-formalen Weiterbildungsaktivitäten ein. Herangezogen werden Informationen aus drei Fragen:

- a) Häufigkeit der Internetnutzung mit Austausch von Lernmaterialien im Rahmen einer Bildungsaktivität (Frage[n] 1)
Im AES 2022 wurde, anders als davor, entsprechend der EU-Vorgabe diese Häufigkeit in Bezug auf die Lehrenden und die Teilnehmenden nicht in einer Frage gemeinsam, sondern in zwei Fragen getrennt erfasst (s. Tabelle 15)
- b) Häufigkeit der Internetnutzung zur Kommunikation im Rahmen der Bildungsaktivität (Frage 2)
- c) Zumindest teilweise Durchführung der Bildungsaktivität im Onlineformat (Frage 3)

Die Fragen zur Häufigkeit der Internetnutzung (Fragen 1 und 2) wurden jeweils mithilfe einer fünfstufigen Skala erhoben, die, wie auch Tabelle 15 zeigt, von 0 = „nie“ bis 4 = „sehr häufig“ reicht. Die Antwortvorgaben der Frage 3 reichen von 1 = „rein online“ bis 4 = „vollständig vor Ort“.

In 79 Prozent der formalen Bildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger in Baden-Württemberg wird das Internet sehr oder eher häufig zum Austausch von Materialien verwendet (Tabelle 15). Der entsprechende Vergleichswert im Rahmen der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten liegt mit 51 Prozent deutlich darunter. In gut vier von fünf (86 %) der formalen Bildungsaktivitäten wird das Internet sehr oder eher häufig für einen kommunikativen Austausch – sei es mit den Lehrenden oder den anderen Teilnehmenden – genutzt. Der Vergleichswert unter den Weiterbildungsaktivitäten liegt mit 34 Prozent wiederum deutlich darunter. Zusammengefasst findet eine zumindest geringe Internetnutzung entsprechend der oben gegebenen Definition bei 93 Prozent der formalen Bildungsaktivitäten und 61 Prozent der non-formalen Weiterbildungsaktivitäten statt.

Tabelle 15: Bildungsaktivitäten mit digitalen Medien in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2022)

Basis: Bildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger Erfragt für bis zu zwei Weiterbildungsaktivitäten und eine formale Bildungsaktivität	Anteilswerte in Prozent Baden-Württemberg			Anteilswerte in Prozent Deutschland		
	formale Bildungsaktivitäten	non-formale Weiterbildungsaktivitäten	alle Bildungsaktivitäten	formale Bildungsaktivitäten	non-formale Weiterbildungsaktivitäten	alle Bildungsaktivitäten
	(n=380)	(n=1.613)	(n=1.993)	(n=2.468)	(n=9.664)	(n=12.132)
Internetnutzung zum Materialaustausch (Frage 1)						
sehr häufig (4)	58	35	37	60	34	36
eher häufig (3)	21	16	16	19	15	16
eher selten (2)	11	10	10	11	12	12
sehr selten (1)	2	9	8	3	9	8
nie (0)	7	30	28	5	29	27
keine Angabe (-)	1	0	0	1	0	0
Summe	100	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾
Internetnutzung zum kommunikativen Austausch (Frage 2)						
<i>mit den Lehrenden ³⁾</i>						
sehr häufig (4)	57	26	28	53	25	27
eher häufig (3)	22	13	14	24	13	14
eher selten (2)	10	11	11	11	12	12
sehr selten (1)	3	8	8	5	9	8
nie (0)	6	42	39	6	41	38
keine Angabe (-)	2	0	1	1	1	1
Summe	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100
<i>mit anderen Teilnehmenden ³⁾</i>						
sehr häufig (4)	61	19	23	56	19	22
eher häufig (3)	24	12	13	25	12	13
eher selten (2)	6	12	11	10	12	12
sehr selten (1)	2	9	8	3	9	8
nie (0)	4	48	45	5	47	44
keine Angabe (-)	2	0	0	1	1	1
Summe	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100	100	100 ¹⁾
Internetnutzung zum kommunikativen Austausch (insgesamt) ³⁾						
sehr häufig (4, 2022: 3,5-4,0)	64	20	24	58	21	24
eher häufig (3, 2022: 2,5-3,0)	22	14	14	25	13	14
eher selten (2, 2022: 1,5-2,0)	6	18	17	9	16	16
sehr selten (1, 2022: 0,5-1,0)	1	10	9	3	11	10
nie (0)	5	39	36	4	38	35
keine Angabe (-)	1	0	0	0	0	0
Summe	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100 ¹⁾
Summscore: Internetnutzung zum Austausch von Materialien/Kommunikation ²⁾						
Summe < 3	7	39	36	6	39	36
Summe ≥ 3	93	61	64	94	61	64
Summe	100	100	100	100	100	100
Bildungsaktivität im Online-Format (Frage 3)						
höchstens überwiegend in einer Veranstaltung vor Ort (sonst online, 1-3)	66	56	57	66	55	56
trifft nicht zu (4)	34	44	43	34	44	44
Summe	100	100	100	100	100 ¹⁾	100
Bildungsaktivität mit digitalen Medien						
ja	95	71	73	96	70	72
nein	5	29	27	4	30	28
Summe	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

²⁾ Beide Fragen zur Internetnutzung werden mithilfe einer Skala erhoben, die von „sehr häufig“=4 bis „sehr selten“=1 reicht. Sofern sich bei Aufsummierung der Antworten wenigstens eine „3“ ergibt ist das Mindestmaß der Internetnutzung erfüllt. Für den AES 2022 wird der Mittelwert für Frage 2 herangezogen (s. Fußnote 4).

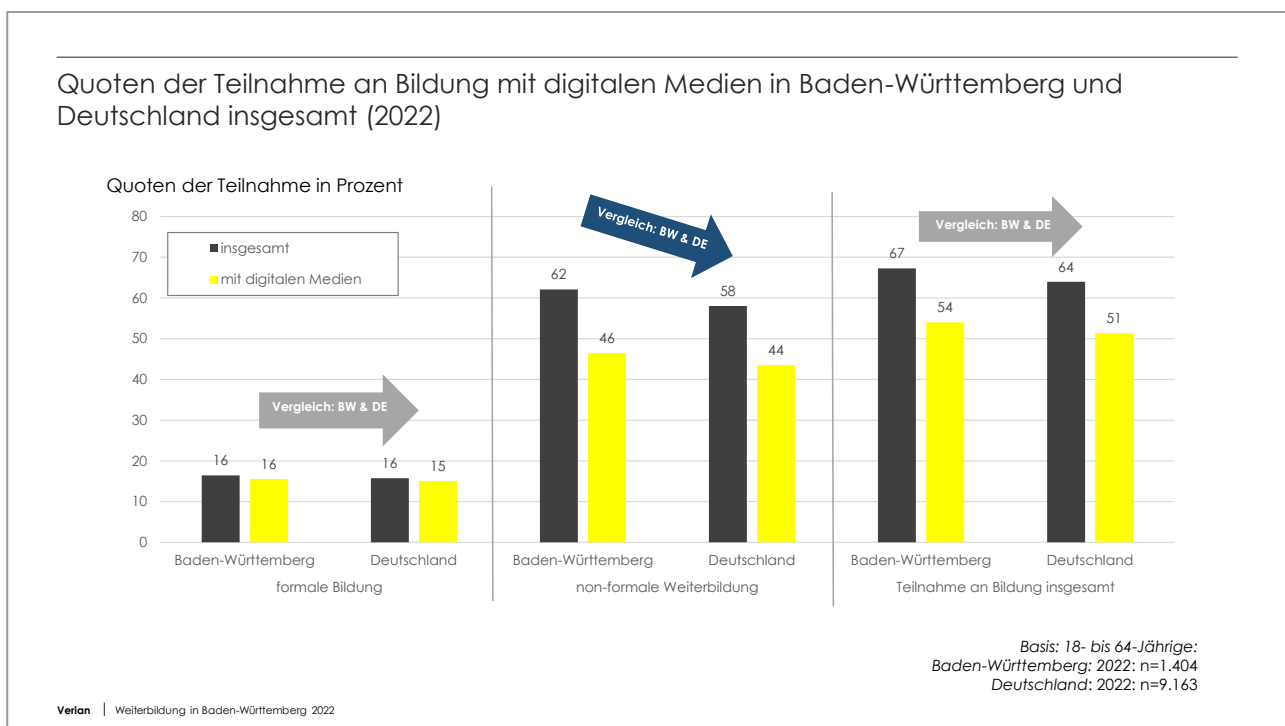
³⁾ Im AES 2018 und 2020 wurde "Frage 2" allgemein gestellt und nicht getrennt nach den Lehrenden und den Teilnehmenden wie im AES 2022 erfragt. Die Informationen des AES 2022 werden als Mittelwert für den Trendvergleich ausgewiesen.

Im Bereich der formalen Bildung sind 66 Prozent und im Bereich der Weiterbildung 56 Prozent der Aktivitäten zumindest teilweise im Onlineformat erfolgt. Der Vergleichswert für die Weiterbildungsaktivitäten liegt in Deutschland insgesamt mit 55 Prozent ähnlich hoch.

Bezogen auf die formalen Bildungsaktivitäten sind 95 Prozent als Bildungsaktivitäten mit digitalen Medien einzuordnen. Unter den Weiterbildungsaktivitäten liegt dieser Wert mit 71 Prozent deutlich niedriger. Bezogen auf alle Bildungsaktivitäten – seien sie formaler oder non-formaler Art – werden im Jahr 2022 in Baden-Württemberg 73 Prozent der Aktivitäten solchen mit digitalen Medien zugeordnet. Dieser Wert liegt etwa so hoch wie in Deutschland insgesamt (72 %).

Bezogen auf die Erwachsenen 18- bis 64-Jährigen kann im AES eine Quote der Teilnahme an Bildung mit digitalen Medien ausgewiesen werden. In die Quote gehen alle Personen ein, die im Verlauf der letzten zwölf Monate wenigstens eine Bildungsaktivität – sei sie formal oder non-formal – mit digitalen Medien wahrgenommen haben (Abbildung 15). Unter den 18- bis 64-Jährigen haben im Jahr 2022 in Baden-Württemberg mit 54 Prozent etwas mehr als die Hälfte der Erwachsenen wenigstens eine Bildungsaktivität mit digitalen Medien wahrgenommen. Der Wert ist nicht signifikant verschieden vom bundesweiten Vergleichswert (51 %).

Abbildung 15



Aspekte der Digitalisierung als Gründe der Weiterbildungsbeteiligung

Für bis zu zwei zufällig ausgewählte Weiterbildungsaktivitäten wurde der Grad der Zustimmung zu vier Statements erfragt, bei denen es darum geht, ob Aspekte der Digitalisierung ein Grund dafür sind, die jeweilige Weiterbildungsaktivität wahrzunehmen. Die Frage wurde ebenfalls im Rahmen der AES-Zusatzstudie Digitalisierung in der Weiterbildung (BMBF 2020; Kapitel 3.2) entwickelt und wird seither erhoben. Dafür wurde eine vierstufige Skala zur Bewertung ausgesetzt. Tabelle 16 zeigt die Ergebnisse.

Knapp zwei Fünftel der Weiterbildungsaktivitäten in Baden-Württemberg (36 %) wurden zum Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten aufgrund von zunehmender Digitalisierung im Rahmen der Arbeit besucht. Gut ein Viertel der Aktivitäten (26 %) wurden wahrgenommen, um den Umgang mit bestimmten Technologien zu erlernen. Deutlich seltener wurden Weiterbildungsaktivitäten besucht, um mehr über soziale, ethische oder rechtliche Aspekte der Digitalisierung zu lernen (15 %) oder um zu lernen, wie das Internet zur Informationsbeschaffung zu nutzen ist (11 %). Im Jahr 2022 wurde für gut zwei Fünftel (43 %) der Weiterbildungsaktivitäten, die von 18- bis 64-Jährigen wahrgenommen wurden, wenigstens ein Aspekt der Digitalisierung als Grund für die Teilnahme benannt. Die getrennte Betrachtung der Weiterbildungsaktivitäten mit und ohne digitale Medien zeigt deutliche Unterschiede in der Zustimmungstendenz zu den vier zur Bewertung ausgesetzten Aspekten.

Tabelle 16: Aspekte der Digitalisierung als Gründe der Beteiligung an Weiterbildung in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2022)

Basis: Weiterbildungsaktivitäten 18- bis 64-Jähriger erfragt für bis zu zwei Aktivitäten	Anteilswerte in Prozent von "trifft voll und ganz zu" oder "trifft eher zu"					
	Weiterbildungsaktivitäten ohne digitale Medien		Weiterbildungsaktivitäten mit digitalen Medien		alle Weiterbildungsaktivitäten	
	Baden- Württemberg (n=521)	Deutschland (n=3.247)	Baden- Württemberg (n=1.092)	Deutschland (n=6.417)	Baden- Württemberg (n=1.613)	Deutschland (n=9.664)
Frage: Bitte geben Sie für jede der folgenden Aussagen an, ob sie voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zutrifft.						
>Name der Aktivität< hat/hatte den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten zum Gegenstand, die ich aufgrund der zunehmenden Digitalisierung im Rahmen meiner Arbeit benötige	15	18	44	49	36	40
In >Name der Aktivität< will/wollte ich lernen, wie ich das Internet zur Informationsbeschaffung nutzen kann.	5	3	14	15	11	11
In >Name der Aktivität< will/wollte ich den Umgang mit bestimmten digitalen Technologien erlernen (z.B. einer Software, einer Anwendung oder einem digitalen Gerät).	9	10	33	35	26	28
In >Name der Aktivität< will/wollte ich mehr über soziale, ethische oder rechtliche Aspekte der Digitalisierung lernen (z.B. Datenschutz).	6	5	18	21	15	16
Mindestens einem der vier Gründe zugestimmt ("Quote")	19	22	53	56	43	46

© Verian 2023

Baden-Württemberg-spezifische Zusatzfragen: Präferenzen des Weiterbildungsangebots

Für Interviews aus Baden-Württemberg wurden zwei Zusatzfragen zu den Präferenzen des Angebotsformats in das Fragenprogramm aufgenommen. Tabelle 17 zeigt die Ergebnisse. In Baden-Württemberg bevorzugen 41 Prozent Veranstaltungen, die vollständig vor Ort, also als Präsenzveranstaltung, umgesetzt werden und weitere 39 Prozent eine Mischform aus Anwesenheits- und Online-Format. Hinsichtlich des präferierten Formats zeigen sich keine Unterschiede nach Geschlecht oder Erwerbssituation. Getrennt nach Position im Beruf bevorzugen Un- und Angelernte überdurchschnittlich häufig Präsenzangebote (52 %, nicht tabelliert) und Führungskräfte Mischformen (53 %). Damit korrespondierend präferieren getrennt nach Bildungsniveau Geringqualifizierte (ISCED-Level 0 bis 2, zur Definition s. Kapitel 5.2) Präsenzveranstaltungen (46 %) und Personen mit hohem Bildungsniveau Mischformen (50 %) überdurchschnittlich häufig. Getrennt nach Altersgruppen weist die Gruppe der 25- bis 34-Jährigen signifikante Unterschiede zum Durchschnittsergebnis auf. Diese Gruppe bevorzugt Präsenzformate deutlich weniger (30 %), dagegen aber sowohl reine Online-Formate (18 %) als auch Mischformen (49 %, nicht tabelliert).

Dass mehr Weiterbildungsangebote zumindest teilweise im Online-Format angeboten werden sollten, meinen, unabhängig von den eigenen Präferenzen, knapp zwei Drittel der erwachsenen

Bevölkerung in Baden-Württemberg (63 %, Tabelle 17). Überdurchschnittlich häufig wird diese Meinung unter Personen in Ausbildung (73 %, nicht tabelliert), Personen mit hohem Bildungsniveau (ISCED-Level 5 bis 8, 73 %), Personen mit Migrationshintergrund ohne eigene Migrationserfahrungen (2. Generation, 73 %) und von den beiden jüngeren Altersgruppen (18- bis 24-Jährige: 70 % und 25- bis 34-Jährige: 75 %) vertreten. Dagegen sind Un- und Angelernten (47 %), Personen mit niedrigem Bildungsniveau (ISCED-Level 0 bis 2, 46 %) und ältere Erwachsenen (45- bis 54-Jährige: 55 % und 55- bis 64-Jährige: 56 %) signifikant seltener dieser Ansicht.

Tabelle 17: Präferenzen des Weiterbildungsformats in Baden-Württemberg (2022)

Basis: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent (n=1.404)
Weiterbildung wird verstärkt online im Internet angeboten. Bevorzugen Sie Bildungsaktivitäten ...	
vollständig in einer Veranstaltung vor Ort	41
in reinem Online-Format	14
in einer Mischform aus Anwesenheits- und Online-Format	39
nichts davon, ich habe keine Vorliebe	5
keine Angabe	1
Summe	100
Sollten aus Ihrer Sicht mehr Bildungsaktivitäten zumindest teilweise im Online-Format angeboten werden?	
ja	63
nein	35
keine Angabe	2
Summe	100

© Verian 2023

11 Transparenz, Information, Beratung

Dem OECD-Weiterbildungsbericht für Deutschland zufolge habe Deutschland im internationalen Vergleich eine der komplexesten Governance-Strukturen für Weiterbildung. Indices dafür seien vor allem die schwache Institutionalisierung gepaart mit hoher Selbstverantwortung der Individuen. Dezentralisierung, Pluralismus und starker Föderalismus prägten dabei Steuerung, Bereitstellung und Finanzierung von Weiterbildung (OECD 2021). Der Vorteil dieser Strukturen läge in seiner bedarfsgerechten Vielfalt, wengleich eine deutliche Hürde zur Wahrnehmung passgenauer Angebote in fehlender Transparenz läge (BMAS & BMBF 2022, S. 10).

Neben der geforderten Transparenz sind zudem flächendeckende Beratungsangebote bedeutsam, denn „In ideal CET²⁶ systems there is close integration of guidance, validation and opportunities for education and training“ (OECD 2021a, S. 79).

Mit dem Bedeutungszuwachs von Beratung und einer Ausdifferenzierung verschiedener Beratungsangebote (s. BMAS & BMBF 2022, S. 10) wurde auch die Forschung zur Beratung von Weiterbildung ausgebaut (Käpplinger, Reuter & Bilger 2017, S. 255). Gleichwohl gibt es nach wie vor keine umfassende Beratungsstatistik (Schober & Käpplinger 2017, Bilger & Käpplinger 2022). Demnach stellt der AES noch immer eine bedeutsame Ressource für diesen Bereich dar.

Transparenz

Im Jahr 2022 geben in Baden-Württemberg knapp die Hälfte (48 %) der 18- bis 64-Jährigen an, einen guten Überblick über die eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten zu haben. Der Wert liegt deutlich niedriger als der des Jahres 2012 (61 %) und deutlich niedriger als in Deutschland insgesamt (60 %, Tabelle 18).

In den letzten zwölf Monaten haben gut ein Drittel der Baden-Württemberger (35 %) nach Informationen über eigene Weiterbildungsmöglichkeiten gesucht. Dieses Ergebnis liegt deutlich höher als im Jahr 2012 (19 %).

Bezogen auf alle 18- bis 64-Jährigen haben im Jahr 2022 knapp drei von zehn der Erwachsenen aus Baden-Württemberg (30 %) die gesuchten Informationen gefunden. Dieser Anteilswert liegt deutlich über dem Vergleichswert des Jahres 2012 (16 %). Unter Personen, die nach Informationen über die eigenen Weiterbildungsmöglichkeit gesucht haben, waren im Jahr 2022 gut vier von fünf (84 %, nicht tabelliert) in ihrer Suche erfolgreich.

²⁶ CET: *Continuing Education and Training*; darin zusammengefasst sind die Bildungsformen der formalen und der non-formalen Bildung sowie das informelle Lernen

Tabelle 18: Transparenz der Weiterbildung in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2012 & 2022)

Basis: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent			
	Baden-Württemberg		Deutschland	
	2012 (n=1.508)	2022 (n=1.404)	2012 (n=7.099)	2022 (n=9.163)
Überblick über eigene Weiterbildungsmöglichkeiten				
habe guten Überblick	61	48	61	60
weiß zu wenig	36	51	36	39
keine Angabe	3	1	3	1
Summe	100	100	100	100
Suche nach Informationen über eigene Weiterbildungsmöglichkeiten in den letzten zwölf Monaten				
ja	19	35	24	36
nein	81	65	76	64
keine Angabe	0	0	0	0
Summe	100	100	100	100
Gesuchte Informationen gefunden				
ja	16	30	21	29
nein	3	6	3	7
keine Angabe	0	0	0	0
nicht erfragt, weil nicht gesucht	81	65	76	64
Summe	100 ¹⁾	100 ¹⁾	100	100

1) Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Verian 2023

Tabelle 19: Zusatzfragen: Bekanntheit von und Erfahrungen mit der Internetseite "www.fortbildung-bw.de" (2022)

Basis: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent	
	alle 18- bis 64-Jährigen (n=1.404)	Personen, die nach Weiterbildungsangeboten gesucht haben (n=587)
Die internetseite www.fortbildung-bw.de bietet umfassende Informationen zur beruflichen Weiterbildung in Baden-Württemberg. Unter anderem findet man dort eine ausführliche Übersicht über das Weiterbildungsveranstaltungen und Anbieter. Kennen Sie die Internetseite?		
ja	10	14
nein	85	83
weiß nicht	5	3
Summe	100	100
Haben Sie die Internetseite www.fortbildung-bw.de bereits genutzt?		
ja, mehrmals	2	4
ja, einmal	3	6
nein, aber ich habe es vor	1	2
nein	4	3
Das weiß ich nicht mehr	0	0
nicht erfragt, Internetseite nicht bekannt	90	86
Summe	100	100

© Verian 2023

Mit Baden-Württemberg-spezifischen Zusatzfragen wurde erkundet, ob in der 18- bis 64-jährigen Bevölkerung Baden-Württembergs die Internetseite „www.fortbildung-bw.de“ bekannt ist und wenn ja, ob sie bereits von die Befragungspersonen genutzt wurde. Zehn Prozent der Baden-Württemberger kennen die Internetseite (Tabelle 19). Unter Personen, die bereits explizit nach eigenen Weiterbildungsmöglichkeiten gesucht haben, liegt der Anteilswert bei 14 Prozent. Unter Personen, denen die Homepage bekannt ist, haben fünf Prozent die Seite bereits mehrmals (2 %) oder einmal (3 %) genutzt.

Information und Beratung

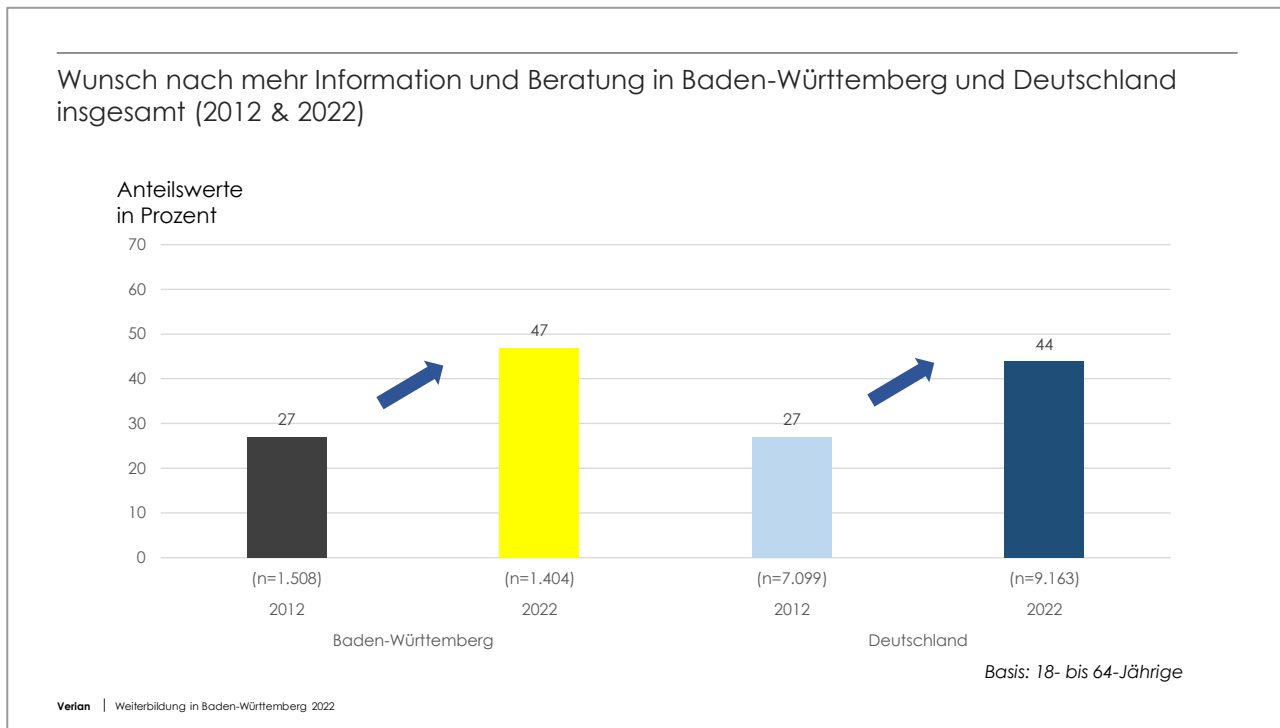
„Future-ready CET [...] systems provide comprehensive support for individuals to help them adapt to changes in the labour market and manage their transitions. Guidance services help individuals to identify their skill development needs and to navigate the complex landscape of CET opportunities.“ (OECD 2021a, S. 78). Im Jahr 2022 äußerten mit 47 Prozent der Befragungspersonen deutlich mehr Personen aus Baden-Württemberg den Wunsch nach mehr Information und Beratung, als dies im Jahr 2012 der Fall war (27 %, Abbildung 16).

Das AES-2022-Manual (European Commission 2022) sieht eine neue Operationalisierung des wahrgenommenen Beratungsangebots vor. Zur Ermittlung, ob eine Befragungsperson ein Beratungsangebot im engeren oder weiteren Sinne wahrgenommen hat, wurden im AES 2022 die drei folgenden Fragen gestellt:

- Haben Sie in den letzten 12 Monaten, also zwischen [Zeitpunkt des Interviews vor zwölf Monaten] und heute, eine professionelle Beratung über die eigenen Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten erhalten? Die Beratung kann eine Unterstützung bei der Suche oder Bewerbung dafür sein und kann persönlich, telefonisch oder webbasiert erfolgt sein.
- Haben Sie in den letzten 12 Monaten Ihren persönlichen Bildungs- oder Weiterbildungsbedarf bestimmen lassen, z. B. in Form von professionellen Tests oder Interviews durch einen Coach oder eine Beraterin bzw. einen Berater?
- Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine Beratung oder Unterstützung erhalten, um außerhalb des Bildungssystems erworbene Fähigkeiten, Kenntnisse oder Fertigkeiten formal anerkennen zu lassen?

Im Jahr 2022 haben in Baden-Württemberg acht Prozent der 18- bis 64-Jährigen eine professionelle Beratung über die eigenen Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten erhalten (Tabelle 20). Fünf Prozent der 18- bis 64-Jährigen haben im Jahr 2022 den persönlichen (Weiter-)Bildungsbedarf bestimmen lassen und drei Prozent haben sich in Bezug auf eine formale Anerkennung von außerhalb des Bildungssystems erworbenen Fähigkeiten, Kenntnisse oder Fertigkeiten unterstützen oder beraten lassen. Die Angebote wurden im Jahr 2022 von elf Prozent der erwachsenen Bevölkerung wahrgenommen, wobei eine Person durchschnittlich 1,5 dieser Angebote benannte (nicht tabelliert).

Abbildung 16



Knapp vier von fünf (79 %, Tabelle 20) der Erwachsenen aus Baden-Württemberg, die ein Beratungsangebot im engeren oder weiteren Sinne wahrgenommen haben, wählten eine persönliche Beratungsform. Knapp ein Fünftel (18 %) erhielt eine nicht-persönliche Beratung bzw. eine Beratung ohne menschlichen Kontakt, in Form eines Austauschs mit sogenannten Chatbots oder virtuellen Assistenten, die automatisierte Antworten auf Ihre Fragen geben.

Die Beratungsangebote wurden mit 33 Prozent am häufigsten bei den Arbeitsagenturen wahrgenommen, gefolgt von Bildungseinrichtungen (24 %) und vom (zukünftigen) eigenen Arbeitgeber (20 %). Ein Zehntel der Angebote wurde in anderen Einrichtungen (10 %) und knapp ein Zehntel in Weiterbildungseinrichtungen (9 %) oder wahrgenommen. Wenngleich die Anteilswerte für Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt hier teils differieren, sind sie, nicht zuletzt aufgrund der kleinen zugrundeliegenden Basis, nicht signifikant verschieden.

Gut vier von fünf (85 %) der 18- bis 64-Jährigen, die ein Beratungsangebot im engeren oder weiteren Sinne wahrgenommen haben, sind damit eher oder sehr zufrieden. Mit den Beratungsstellen sind die 18- bis 64-Jährigen aus Baden-Württemberg am zufriedensten (89 %), gefolgt von der Kompetenz der beratenden Personen (86 %) und wiederum gefolgt vom Beratungsergebnis (81 %).

Tabelle 20: Wahrgenommenes Beratungsangebot im engeren und weiteren Sinne in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2022)

Basis: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent	
	Baden-Württemberg (n=1.404)	Deutschland (n=9.163)
Wahrgenommenes Beratungsangebot		
Erhalt einer professionellen Beratung über die eigenen Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten	8	9
Bestimmung des persönlichen Bildungs- oder Weiterbildungsbedarf (z. B. durch professionelle Tests oder Interviews)	5	5
Unterstützung/Beratung zur formalen Anerkennung von außerhalb des Bildungssystems erworbene, Fähigkeiten, Kenntnisse oder Fertigkeiten	3	3
Nichts davon	89	88
keine Angabe	0	0
Summe (Mehrfachnennungen)	106 ¹⁾	105
Basis: Personen mit Beratung im engeren oder weiteren Sinne		
	(n=156)	(n=1.177)
Frequentierte Einrichtung		
Bildungseinrichtung	24	18
Weiterbildungseinrichtung	9	11
Arbeitsagentur / Jobcenter / ARGE	33	30
Derzeitiger oder zukünftiger Arbeitgeber oder Betrieb	20	24
Am Infotelefon Weiterbildungsberatung	0	1
andere Einrichtung	10	12
Nichts davon	17	19
Keine Angabe	0	0
Summe (Mehrfachnennungen)	112 ¹⁾	115
Persönliche oder digitale Beratung		
Beratung von einer Person	79	76
Beratung ohne menschlichen/persönlichen Kontakt	18	22
Nichts davon	5	4
Keine Angabe	1	2
Summe (Mehrfachnennungen)	103	105
Zufriedenheit mit ... (sehr oder eher zufrieden)		
der Beratungsstelle	89	85
mit dem Beratungsergebnis	81	78
der Kompetenz der beratenden Person	86	83
mit der Beratung insgesamt	85	82

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

© Verian 2023

Personen, die eine Beratung oder ein Angebot zur Feststellung des eigenen Weiterbildungsbedarfs wahrgenommen haben, wurden darüber hinaus nach dem Nutzen insgesamt und einzelnen Nutzenaspekten der Beratung bzw. des Tests oder Interviews gefragt. Knapp drei Viertel (74 %, nicht tabelliert) der 18- bis 64-Jährigen aus Baden-Württemberg, die eine Weiterbildungsberatung wahrgenommen haben, vergeben die Schulnoten eins oder zwei für den Nutzen des Angebots. Immerhin knapp zwei Drittel der Personen (65 %) hat aufgrund der Beratung eine Bildungsaktivität ausgewählt, sich dafür angemeldet oder diese bereits wahrgenommen.

12 Baden-Württemberg-spezifische Zusatzfragen: Bildungszeitgesetz (BzG) und „Bachelor Professional“

Baden-Württemberg-spezifische Zusatzfragen: Bildungszeitgesetz (BzG) in Baden-Württemberg

Wie in Kapitel 4.1 gezeigt, beteiligen sich bezogen auf alle 18- bis 64-Jährigen vier Prozent an Bildungsfreistellung bei bezahlter Arbeitszeit.

Darüber hinaus wurde in einem Baden-Württemberg-spezifischen Zusatz die Bekanntheit einerseits und die Nutzung(sabsicht) andererseits erfragt. 41 Prozent der 18- bis 64-Jährigen aus Baden-Württemberg gibt an, das BzG zu kennen (Tabelle 21). Wiederum in Bezug auf alle 18- bis 64-Jährigen haben sechs Prozent das Gesetz schon beansprucht und weitere vier Prozent planen eine Inanspruchnahme.

Tabelle 21: Bildungszeitgesetz in Baden-Württemberg (2022)

Basis: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent	
	alle 18- bis 64-Jährigen (n=1.404)	Personen, denen das Bildungszeitgesetz bekannt ist (n=599)
Ist Ihnen bekannt, dass Beschäftigte in Baden-Württemberg gesetzlich Anspruch auf bis zu fünf Tage Bildungszeit pro Jahr haben unter Fortzahlung des Arbeitsentgeldes?		
ja	41	100
nein	58	
keine Angabe	1	
Summe	100	
Haben Sie seit Juli 2015 das Bildungszeitgesetz (BzG) schon einmal in Anspruch genommen oder planen Sie es?		
ja, ich habe es beansprucht	6	15
ja, ich plane eine Inanspruchnahme	4	10
nein	31	76
keine Angabe	0	0
nicht erfragt, weil BzG nicht bekannt ist	59	
Summe	100	100 ¹⁾
Finden Sie die Möglichkeit für Beschäftigte auf Bildungszeit in Baden-Württemberg ...		
sehr gut	62	55
eher gut	32	35
eher nicht gut	4	6
gar nicht gut	1	1
weiß nicht	2	3
keine Angabe	0	1
Summe	100	100

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Unter allen Baden-Württembergern finden mit 93 Prozent^(D) die Möglichkeit der Bildungsfreistellung unter Beschäftigten gut (32 %) oder sehr gut (62 %).

Baden-Württemberg-spezifische Zusatzfrage: Bewertung der neuen Abschlussbezeichnung "Bachelor Professional"

Die Baden-Württemberger wurden in einer weiteren Zusatzfrage um eine Bewertung der neuen Abschlussbezeichnung „Bachelor Professional“ gebeten. Gut ein Drittel (34 %) kennt diesen Abschluss (oder seine neue Bezeichnung) nicht und enthält sich der Bewertung. Gut die Hälfte findet die Bezeichnung, sehr (24 %) oder eher gut (31 %). In Bezug auf Personen, die eine Bewertung vornehmen sind dies immerhin 85 Prozent (nicht tabelliert).

Tabelle 22: Bewertung der neuen Abschlussbezeichnung "Bachelor Professional"

Basis: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent (n=1.404)
Seit dem Jahr 2020 gibt es mit dem "Bachelor Professional" neue Abschlussbezeichnungen in der beruflichen Fortbildung. Diese sollen international besser verständlich sein sowie die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Ausbildung zum Ausdruck bringen. Finden Sie das ...	
sehr gut	24
eher gut	31
eher schlecht	7
sehr schlecht	3
Ich weiß nicht. Ich kenne diese Abschlüsse nicht	34
keine Angabe	1
Summe	100

© Verian 2023

13 Bildungsbarrieren

Im AES 2016 wurden die Gründe der Nicht-Teilnahme an formaler oder non-formaler Bildung zuletzt erfragt (genauer s. Bilger & Käßplinger 2017). Sie wurden im AES 2022 in adaptierter Form wiederholt in das Fragenrepertoire aufgenommen. Das AES-Manual (European Commission 2022) sieht die Erhebung der Bildungsbarrieren nicht für alle Zielpersonen vor, sondern ausschließlich für Personen mit (weiterem) nicht-realisiertem (Weiter-)Bildungswunsch (39 % aller 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg, Tabelle 23) und für Personen ohne (weiteren) (Weiter-)Bildungswunsch, aber mit einem (Weiter-)Bildungsbedarf (6 % aller 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg). Im AES 2022 wurden im Rahmen des deutschen Fragenprogramms die Fragen zusätzlich an alle gegebenenfalls nicht berücksichtigten Personen gestellt, die in den letzten zwölf Monaten weder eine reguläre Bildungsaktivität noch eine Weiterbildungsaktivität wahrgenommen haben (insgesamt 33 % aller 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg). Im Jahr 2022 wurden den ausgewählten Befragungspersonen insgesamt 18 Gründe der Nichtteilnahme sowie eine Baden-Württemberg-spezifische Zusatzantwort mit der Bitte alles Zutreffende anzugeben, vorgegeben. In einer weiteren Frage wurde gebeten, den wichtigsten Grund der Nichtteilnahme anzugeben. Die Ergebnisse dieser Frage zeigt Tabelle 23 getrennt nach den o. g. Gruppen. Dabei sind die Einzelgründe inhaltlich geordnet nach situativen, institutionellen und dispositionalen Gründen.²⁷

18- bis 64-Jährige, die im Jahr 2022 einen (weiteren) (Weiter-)Bildungswunsch angegeben haben, haben diesen Wunsch überwiegend aus situativen Gründen (40 %) nicht realisieren können. Allerdings spielen auch institutionelle Gründe (26 %) und dispositionale Gründe (22 %) eine nicht unwesentliche Rolle für die Nichtteilnahme. Die vier am häufigsten genannten Bildungsbarrieren sind: „A) Meine beruflichen Termine haben mir für Weiterbildung keine Zeit gelassen“ (16 %), „P) Ich hatte ein Angebot ausgewählt, es wurde aber aufgrund von COVID-19 verschoben oder gestrichen“ (15 %), „B) Meine familiären Verpflichtungen haben mir für Weiterbildung keine Zeit gelassen“ (13 %) und „H) Ich hätte gerne etwas gemacht, aber es war mir zu teuer“ (12 %). Während der zweitgenannte Punkt in Zukunft kaum mehr zum Tragen kommen dürfte, stellen vor allem zeitliche und finanzielle Ressourcen Bildungsbarrieren für Personen mit (weiterem) Bildungswunsch dar.

Unter Personen mit Bildungsbedarf zeigt sich zwar ein Bild, das davon deutlich abzuweichen gleicht, allerdings ist einerseits die zugrunde liegende Fallzahl zu gering für genaue Aussagen und andererseits liegt der Wert „sonstige Gründe“ mit 20 Prozent sehr hoch. An dieser Stelle wird daher auf eine weitere Darstellung für die Gruppe verzichtet.

²⁷ Die Gruppierung hält einer faktoriellen Zuordnung nicht Stand, sondern ist vor allem inhaltlich geprägt durch das Vorgehen im Jahr 2016 (s. Bilger & Käßplinger 2017) einerseits und dem OECD-Weiterbildungsbericht für Deutschland (OECD 2021, S. 156f.) andererseits.

Tabelle 23: Bildungsbarrieren in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt (2022)

Basis: 18- bis 64-Jährige	Anteilswerte in Prozent					
	mit (weiterem) nicht realisiertem Wunsch der Teilnahme an einer (Weiter-)Bildungsaktivität		ohne (weiteren) Wunsch der Teilnahme an einer (Weiter-)Bildungsaktivität, aber mit Bedarf		alle Nichtteilnehmenden an (Weiter-)Bildung in den letzten zwölf Monaten	
	Baden-Württemberg (n=578)	Deutschland (n=3.711)	Baden-Württemberg (n=74) ²⁾	Deutschland (n=431)	Baden-Württemberg (n=331)	Deutschland (n=2.576)
Anteilswert je Gruppe an allen 18- bis 64-Jährigen	39	39	6	5	33	36
Wichtigster Grund der Nichtteilnahme						
situative Gründe	40	41¹⁾	21	38	29¹⁾	31
A) Meine beruflichen Termine haben mir für Weiterbildung keine Zeit gelassen	16	20	10	19	8	11
B) Meine familiären Verpflichtungen haben mir für Weiterbildung keine Zeit gelassen	13	13	10	15	16	15
C) Der Arbeitgeber unterstützte meine Weiterbildungsabsichten nicht	7	6	-	2	5	4
D) Die Entfernung zum Weiterbildungsanbieter war zu groß	1	1	0	1	1	1
E) Ich hatte keinen Computer- oder Internetzugang	0	0	-	0	0	0
F) Ich hatte ein Angebot ausgewählt, es war aber bereits ausgebucht	1	1	1	1	0	0
G) Ich hatte ein Angebot ausgewählt, es kam aber wegen zu weniger Anmeldungen nicht zustande	2	1	-	0	0	0
institutionelle Gründe	26	25¹⁾	18¹⁾	17	15	15¹⁾
H) Ich hätte gerne etwas gemacht, aber es war mir zu teuer	12	12	9	11	6	6
I) Es gab keine staatliche Unterstützung für meine Bildungsabsichten	2	3	2	2	1	2
J) Ich bräuchte eine Beratung, um zu wissen, welche Aus- oder Weiterbildung für mich in Frage käme	3	4	6	2	4	2
K) Es gab keine geeigneten Bildungs- oder Weiterbildungsangebote	9	7	0	2	4	4
dispositionale Gründe	22	21	18¹⁾	21	24¹⁾	27
L) Ich hätte gerne etwas gemacht, hatte jedoch nicht die Teilnahmevoraussetzungen	3	4	3	4	3	3
M) Meine Gesundheit erlaubt mir solche Aktivitäten nicht	1	3	3	6	5	7
N) Ich konnte mich nicht damit anfreunden, wieder wie in der Schule zu lernen	0	0	3	2	3	3
O) In meinem Alter lohnt sich Aus- oder Weiterbildung nicht mehr	1	1	-	1	8	8
P) Ich hatte ein Angebot ausgewählt, es wurde aber aufgrund von COVID-19 verschoben oder gestrichen	15	11	7	5	4	4
Q) Ich hatte Angst davor, mich mit Corona anzustecken	2	2	3	3	2	2
sonstige Gründe inkl. nichts davon & keine Angabe	12¹⁾	12	43¹⁾	24	32	27¹⁾
R) Sonstige persönliche Gründe	5	5	20	13	13	9
BW-Zusatzfrage: Ich wollte kein Bildungsangebot im Online-Format wahrnehmen	2	nicht erfragt	1	nicht erfragt	1	nicht erfragt
keine Angabe	6	7	21	11	18	17
Summe	100	100¹⁾	100	100	100	100
neue Basis: 18- bis 64-Jährige, denen eine Bildungsaktivität zu teuer war oder die keine staatliche Unterstützung für ihre Bildungsabsichten erhielten	(n=163)	(n=1.074)	(n=18)³⁾	(n=105)	(n=51)²⁾	(n=421)
Anteilswert innerhalb der o.g. betrachteten Personengruppe (gewichtet)	29	29	28	25	16	18
Teilnahme bei Kostenzuschuss						
Ja	94	94	- ³⁾	87	(84) ²⁾	83
Nein	6	6	- ³⁾	14	(16) ²⁾	16
Keine Angabe	0	1	- ³⁾	-	(-) ²⁾	1
Summe	100	100 ¹⁾	- ³⁾	100 ¹⁾	100	100

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

²⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers wird die Quote in Klammern ausgewiesen.

³⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 40 Fällen. Aufgrund des zu hohen Zufallsfehlers werden diese Teilnahmequoten nicht ausgewiesen.

Unter allen Personen, die in den letzten zwölf Monaten weder eine formale noch eine non-formale Bildungsaktivität wahrgenommen haben, findet sich eine etwas andere Verteilung der Bildungsbarrieren. In dieser Gruppe werden die „sonstigen Gründe“ (32 %) am häufigsten genannt, gefolgt von situativen Gründen (29 %). Darauf folgen dispositionale (24 %) und institutionelle Gründe (15 %). Entsprechend ergibt sich in dieser Gruppe eine andere Rangfolge der wichtigsten Einzelgründe: „B) Meine familiären Verpflichtungen haben mir für Weiterbildung keine Zeit gelassen“ (16 %) und „R) Sonstige persönliche Gründe“ (13 %). Beachtlich ist der hohe Anteil von Personen dieser Gruppe, die diese Frage nicht beantworten wollten oder konnten (18 %).

Korrespondierend mit den Beobachtungen von Grotlüschen & Buddeberg (2023, S. 44) zeigt sich auch im deutschen AES 2022 ein recht hoher Anteil unter den 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg, die als wichtigsten Grund einer Nichtteilnahme an formaler und non-formaler Bildung „sonstige Gründe“ oder „keine Angabe“ nannten (32 %). Unter den 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg, die in den letzten 12 Monaten an keiner (Weiter-)Bildungsaktivität teilnahmen, gaben immerhin gut zwei Drittel (69 %, nicht tabelliert) an, nicht den Wunsch nach einer (Weiter-)Bildungsteilnahme gehabt zu haben. Darunter finden sich neun Prozent, die zwar Bildungsbedarf gehabt hätten, sich aber dennoch gegen eine Bildungsbeteiligung entschieden haben. Unter letzteren haben dennoch etwa die Hälfte²⁸ in den letzten zwölf Monaten auf informellem Wege gelernt. Eine Nichtteilnahme an (Weiter-)Bildung ist demnach pauschal nicht als robuste Ablehnung von Bildung oder Lernen zu verstehen.

Personen, die im Rahmen der Mehrfachnennungsfrage der Gründe der Nicht-Teilnahme den Grund „H) Ich hätte gerne etwas gemacht, aber es war mir zu teuer“ oder den Grund „I) Es gab keine staatliche Unterstützung für meine Bildungsabsichten“ benannten (13 % der 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg, nicht tabelliert), wurden zusätzlich gefragt, ob sie eine Aktivität wahrgenommen hätten, wenn „es einen Kostenzuschuss gegeben hätte“. Die Überwiegende Mehrheit der befragten 18- bis 64-Jährigen in Baden-Württemberg (92 %) bejahte die Frage. Dabei liegt die Zustimmungsrate unter den Personen mit einem nicht realisierten (Weiter-)Bildungswunsch und einer Nennung einer finanziellen Barriere höher (94 %) als unter allen Nichtteilnehmenden an (Weiter-)Bildung mit finanziellem Nichtteilnahmegrund (84 %).²⁹

Baden-Württemberg-spezifische Zusatzfragen: Selbsteinschätzung des (Weiter-)Bildungsverhaltens während der Pandemie im Vergleich zur aktuellen Situation

Im Rahmen einer Baden-Württemberg-spezifischen Zusatzfrage wurde das aktuelle Weiterbildungsverhalten mit dem während der Pandemie verglichen: „Haben Sie sich während der Pandemie, also seit März 2020 mehr oder weniger weitergebildet oder hat sich Ihr Weiterbildungsverhalten gar nicht verändert?“ Die Überwiegende Mehrheit der Baden-Württemberger gab an, dass sich das eigene Weiterbildungsverhalten seit der Pandemie nicht verändert habe (56 %, Tabelle 24). Gleichwohl haben ein knappes Viertel sich seither weniger (24 %) und ein Fünftel (20 %) mehr weitergebildet.

²⁸ Aufgrund der geringen Fallzahl wird an dieser Stelle kein genaueres Ergebnis benannt.

²⁹ Der Vergleichswert wird für die Gruppe mit (Weiter-)Bildungsbedarf aufgrund der niedrigen zugrunde liegenden ungewichteten Fallzahl (n=18) nicht ausgewiesen.

Tabelle 24: Selbsteinschätzung einer Veränderung des Weiterbildungsverhalten seit der Pandemie in Baden-Württemberg (2022)

	alle 18- bis 64-Jährigen (n=1.404)	mit (weiterem) nicht realisiertem Wunsch der Teilnahme an einer (Weiter-)Bildungsaktivität (n=578)	ohne (weiteren) Wunsch der Teilnahme an einer (Weiter-)Bildungsaktivität, aber mit Bedarf (n=74) ²⁾	alle Nichtteilnehmenden an (Weiter-)Bildung in den letzten zwölf Monaten (n=331)
Haben Sie sich während der Pandemie, also seit März 2020 ...				
mehr	20	25	(21) ²⁾	6
oder weniger weitergebildet	24	32	(23) ²⁾	19
oder hat sich Ihr Weiterbildungsverhalten gar nicht verändert	56	42	(54) ²⁾	73
keine Angabe	1	0	(3) ²⁾	1
Summe	100¹⁾	100¹⁾	100	100¹⁾

¹⁾ Die Abweichung der Summe der hier auf ganze Zahlen gerundeten Prozentwerte vom Gesamtergebnis ist auf Rundungseffekte zurückzuführen.

²⁾ Die dahinterstehende Fallzahl liegt ungewichtet unter 80 Fällen. Aufgrund des hohen Zufallsfehlers wird die Quote in Klammern ausgewiesen.

14 Literatur

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorenge-
stützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld: wbv Media.
[https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bil-
dungsbericht-2022.pdf](https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bil-
dungsbericht-2022.pdf) (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Behringer, F., Forbrig, D., Kaufmann, K., Kuper, H., Reichart, E., Schönfeld, G. & Widany, S. (2016): Da-
tenlage. In: H. Kuper, F. Behringer & J. Schrader (Hrsg.): Entwicklung von Indikatoren und einer
Datengewinnungsstrategie für die Weiterbildungsstatistik in Deutschland. Eine Expertise. BIBB. Wis-
senschaftliche Diskussionspapiere, H. 176 S. 28–58.
<https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/download/8101> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Bilger, F. (2008): Weiterbildung in Baden-Württemberg 2007. Länderzusatzstudie zum Projekt BSW-AES
2007. Erhebung zum Weiterbildungsverhalten. Abschlussbericht. München: TNS Infratest Sozialfor-
schung.
- Bilger, F. & Käßplinger, B. (2017): Barrieren für die Bildungsbeteiligung Erwachsener. In: F. Bilger, F.
Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse
des Adult Education Survey (AES). Bielefeld: wbv-Media, S.265-275. [https://www.die-
bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf](https://www.die-
bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf) (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Bilger, F. & Käßplinger, B. (2022): Veränderte Strukturen der Weiterbildungsberatung in der Corona-
Krise. In: dvb forum, 61. Jg, H.1, S. 25-29.
- Bilger, F. & Kuper, H. (2013a): Trendvergleich: Teilnahme und Aktivitäten. In: F. Bilger, D. Gnahs, J.
Hartmann & H. Kuper (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Educa-
tion Survey 2012. Bielefeld: wbv, S. 36–49. [https://www.die-bonn.de/doks/2013-weiterbildungsverhalten-
01.pdf](https://www.die-bonn.de/doks/2013-weiterbildungsverhalten-
01.pdf) (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Bilger, F. & Thümmel, K. (2017): Themen der Bildungs- und Lernaktivitäten Erwachsener nach ISCED-
Fields. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutsch-
land 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld: wbv-Media, S.225-233.
<https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Bilger, F., Behringer, F. & Kuper, H. (2013): Einführung. In: F. Bilger, D. Gnahs, J. Hartmann & H. Kuper
(Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Resultate des Adult Education Survey 2012. Biele-
feld: wbv, S. 13–23. <https://www.die-bonn.de/doks/2013-weiterbildungsverhalten-01.pdf> (zuletzt aufge-
rufen: 19. Juli 2023).
- BMAS – Bundesministerium für Arbeit und Soziales – und BMBF – Bundesministerium für Bildung und
Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2022): Nationale Weiterbildungsstrategie. Gemeinsam für ein Jahrzehnt
der Weiterbildung – Aufbruch in die Weiterbildungsrepublik. Berlin: BMAS und BMBF.
https://www.bibb.de/dokumente/pdf/220901_NWS_Fortfuehrung.pdf (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Weiterbildungsverhalten von Personen
mit Migrationshintergrund. Ergebnisse der erweiterten Erhebung des Adult Education Survey (AES-

- Migra 2016). Berlin, Bonn: https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/31415_Weiterbildungsverhalten_von_Personen_mit_Migrationshintergrund.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (zuletzt aufgerufen: 08. August 2023).
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2018. Ergebnisse des Adult Education Survey. AES-Trendbericht. Bonn, Berlin: BMBF. <http://doku.iab.de/externe/2019/k190830r09.pdf> (zuletzt aufgerufen: 3. August 2023).
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020): Digitalisierung in der Weiterbildung. Ergebnisse einer Zusatzstudie zum Adult Education Survey 2018. Bonn: BMBF. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/31564_Digitalisierung_in_der_Weiterbildung.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2022a): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2020. Ergebnisse des Adult Education Survey. AES-Trendbericht. Berlin, Bonn: BMBF. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Publikationen/de/bmbf/1/31690_AES-Trendbericht_2020.pdf?__blob=publicationFile&v=10 (zuletzt aufgerufen: 15. Juni 2023).
- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2024, in Bearbeitung): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2022. Ergebnisse des Adult Education Survey. AES-Trendbericht. Berlin, Bonn: BMBF.
- Desjardins, R. (2020): PIAAC Thematic Review on Adult Learning. In: OECD Education Working Papers, No. 223, Paris: OECD-Publishing. <https://www.oecd-ilibrary.org/deliver/864d2484-en.pdf?itemId=%2Fcontent%2Fpaper%2F864d2484-en&imeType=pdf> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2015): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2014. Fachserie 1, Reihe 2.2. https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00037314/2010220147004_korr21032017.pdf (zuletzt aufgerufen: 20. September 2023).
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2016). Handbuch der Ausbildungsfelder. Wiesbaden: Destatis.
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2016. Fachserie 1, Reihe 2.2. https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00037317/2010220167004_korr31082017.pdf (zuletzt aufgerufen: 20. September 2023).
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2022): Berufliche Weiterbildung in Unternehmen. Sechste Europäische Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS6). 2020. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Weiterbildung/Publikationen/Downloads-Weiterbildung/weiterbildung-unternehmen-5215201209004.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt abgerufen: 08. August 2023).
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2022c): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2021 (Erstergebnisse). Fachserie 1, Reihe 2.2. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/migrationshintergrund-2010220217004.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt abgerufen: 08. August 2023).
- Destatis – Statistisches Bundesamt (2022b): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung. Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt (Endgültige Ergebnisse) 2020. Fachserie 1, Reihe 4.1. https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetigkeit/Publikationen/Downloads-Erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung-bevoelkung-endergebnisse-2010410207004.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt abgerufen: 08. August 2023).

- Destatis – Statistisches Bundesamt (2023): Qualitätsbericht. Mikrozensus 2022. Wiesbaden: Destatis. https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2022.pdf?__blob=publicationFile (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) (1970): Strukturplan für das Bildungswesen. Stuttgart: Klett.
- Europäische Union (2014): Verordnung (EU) Nr. 1175/2014 der Kommission vom 30. Oktober 2014. Amtsblatt der Europäischen Union. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32014R1175&rid=1> (zuletzt aufgerufen: 27. Juli 2023).
- Europäische Union (2019): Verordnung (EU) Nr. 2019/17001700 des europäischen Parlaments und des Rates vom 10. Oktober 2019. Amtsblatt der Europäischen Union, 2019, L 261, S. 1/1-32. [IESS-Verordnung] <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32019R1700> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- European Commission (2017): 2016 AES manual. Version 3 vom 1. Februar 2017. https://circabc.europa.eu/sd/a/700a220d-33dc-42d4-a5c4-634c8eab7b26/2016%20AES%20MANUAL%20v3_02-2017.pdf (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- European Commission (2022): 2022 AES manual. Methodological guidelines for the adult education survey. Version 1.2 vom 9. August 2022.
- Eurostat (2016): Classification of Learning Activities (CLA) – Manual. Luxembourg: Publications Office of the European Union. <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/7659750/KS-GQ-15-011-EN-N.pdf/978de2eb-5fc9-4447-84d6-d0b5f7bee723?t=1474530646000> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Eurostat (2018): Adult education survey task force (AES TF), 18 – 19 September 2018. Document for item 3.1 of the agenda. Assessment of the 2016 AES by Eurostat.
- Grotlüschen, A. & Buddeberg, K (2023): Haben wir die falschen Instrumente? In: M. Schemann (Hg.): Internationales Jahrbuch der Erwachsenenbildung 2023. Researching Participation in Adult Education. Bielefeld: wbv Media, S. 33-55. <https://www.wbv.de/shop/openaccess-download/173910> (zuletzt aufgerufen: 27. Juli 2023).
- Hanefeld, U. (1987): Das sozio-ökonomische Panel. Grundlagen und Konzeption. Frankfurt: Campus.
- Hartmann, J. & Bilger, F. (2013): Weiterbildung in Baden-Württemberg 2012. Länderzusatzstudie zum AES 2012. Abschlussbericht. München: TNS Infratest Sozialforschung.
- Käpplinger, B., Reuter, M. & Bilger, F. (2017): Bildungsberatung und Transparenz des Bildungsangebots Erwachsener. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld: wbv-Media, S. 255–264. <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Kaufmann-Kuchta, K. & Kuper, H. (2017): Informelles Lernen und soziale Teilhabe. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld: wbv-Media, S. 185-201. <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2022): Bildung auf einen Blick 2022. OECD-Indikatoren. Bielefeld: wbv Media. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2022/221004-oecd-vergleichsstudie-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).

- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2021): Zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen. In: OECD: Continuing Education and Training in Germany, Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/a203b814-de> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2021a): Continuing Education and Training in Germany. Getting Skills Right. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/1f552468-en> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2021b): Bildung auf einen Blick 2021. OECD-Indikatoren. Bielefeld: wbv Media. https://www.bmbf.de/SharedDocs/Downloads/de/2021/210916-oecd-bericht-bildung-auf-einen-blick.pdf?__blob=publicationFile&v=5 (zuletzt aufgerufen: 27. Juli 2023).
- Rosenblatt, B. v. & Bilger, F. (2008): Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Berichtssystem Weiterbildung und Adult Education Survey 2007 (Bd. 1). Bielefeld: W. Bertelsmann. die-bonn.de/doks/2008-weiterbildungsforschung-01.pdf (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Schober, K. & Käßlinger, B. (2017): „You get what you measure?“ In: K. Schober & J. Langner (Hrsg.), Wirksamkeit der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 47–62.
- Schönfeld, G. & Thiele, M. (2022): B1 Beteiligungsstrukturen. In: BIBB – Bundesinstitut für berufliche Bildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn: BIBB. S. 307-325. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Datenreport%202022_20102022_online.pdf (zuletzt aufgerufen: 08. August 2023).
- Schönfeld, G. & Thiele, M. (2023, Vorversion Stand 10.05.2023): Betriebliche Weiterbildung im europäischen Vergleich – Ergebnisse der sechsten europäischen Weiterbildungserhebung. In: BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2023. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn: BIBB. S. 293-300. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Datenreport-2023_Vorversion_10052023.pdf (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Schrader, J., Strauß, A. & Reichart, E. (2017): Organisationen der non-formalen Weiterbildung. In: F. Bilger, F. Behringer, H. Kuper & J. Schrader (Hrsg.): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2016. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Bielefeld, S. 134–149. [https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf](http://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildungsforschung-01.pdf) (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UIS – UNESCO Institute for Statistics (2006): International Standard Classification of Education (ISCED 1997). Re-edition. Montreal, Quebec. http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/international-standard-classification-of-education-1997-en_0.pdf (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UIS – UNESCO Institute for Statistics (2012): International Standard Classification of Education (ISCED 2011). <https://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/international-standard-classification-of-education-isced-2011-en.pdf> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization, UIS – UNESCO Institute for Statistics (2014): ISCED Fields of Education and Training 2013 (ISCED-F 2013). Montreal, Quebec. <https://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/isced-fields-of-education-and-training-2013-en.pdf> (zuletzt aufgerufen: 19. Juli 2023).
- Zabal, A., Martin, S., Massing, N., Ackermann, D., Helmschrott, S., Barkow, I. & Rammstedt, B. (2014): PIAAC Germany 2012: Technical Report. Münster, New York: Waxmann. <https://www.gesis.org/fileadmin/piaac/Downloadbereich/TechnicalReport-ebook.pdf> (zuletzt aufgerufen: 20. September 2023).